Bezugs-Preis
in der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Oesterreich: vierteljährlich ℳ 6.—. Directe tägliche Kreuzbandsendung ins Ausland: monatlich ℳ 7.00.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um ½7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags um 5 Uhr.

Redaction und Expedition:
Johannesgasse 8.
Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:
Otto Klemm's Sortim. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 3 (Paulinum),
Louis Lösche, Katharinenstr. 14, part. und Königsplatz 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis
die 6gespaltene Petitzeile 20 Pfg.
Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 50 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 40 ₰.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. Tabellarischer und Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

№ 38. **Sonnabend** den 21. Januar 1899. 93. Jahrgang.

Politische Tagesschau.

* **Leipzig**, 21. Januar.

Bei der Berathung des Etats für das Reichsamt des Innern im Reichstage findet in jedem Jahre eine ausführliche Besprechung der **Socialpolitik** des Reiches statt. Und jedesmal dasselbe Schauspiel: ungemessene Forderungen und maßlos übertriebene Klagen der Socialdemokraten, die von den bürgerlichen Radicalen und einigen Heißsporen des Centrums mehr oder weniger unterstützt werden; vom Regierungstische Widerlegungen, Mahnungen zum Maßhalten und die Versicherung, daß die sociale Reformarbeit unentwegt weiter geführt werden solle, soweit die Lage der Industrie, des Handwerks und der Landwirthschaft dies gestatte, und endlich unter den grundsätzlich auf dem Boden der Weiterführung dieser Reform stehenden Parteien und Gruppen ein lebhafter Streit darüber, welches das rechte Tempo dieser Weiterführung und wo eine Reform am dringlichsten sei. Wesentlich Anderes hat man auch diesmal in der noch nicht völlig abgeschlossenen Debatte nicht gehört; nicht einmal die Mahnung des Staatssecretairs Grafen Posadowsky, möglichst den „nervösen Dilettantismus" auf socialpolitischem Gebiete zu bannen, war neu. Schon wiederholt ist in früheren Jahren von Vertretern der Regierungen darauf hingewiesen worden, wie sehr die praktische Arbeit auf diesem Gebiete erschwert wird durch „Arbeiterfreunde", die über die Lage und Berufsgefahren der Bergarbeiter reden, ohne jemals einen Bergarbeiter in seinem Berufe gesehen zu haben, oder für die Arbeiter Gewinnantheile am Ertrage eines Betriebes fordern, ohne zu wissen, daß die Erträge nur zu oft in Deficits bestanden haben und daß der Betrieb lediglich im Interesse der Arbeiter und ihrer Familien unter großen Opfern aufrecht erhalten worden ist. Und trotzdem hatte sich Graf Posadowsky wieder gegen jene theoretischen Dilettanten und Amateurpolitiker zu wenden, die keine Ahnung davon haben, ob die Lasten, die sie der deutschen Industrie aufbürden **wollen, so hoch sind, daß die Unternehmer im Wettbewerb auf dem Weltmarkte nicht mehr mitkommen.** Und so wird es bei der Natur des Deutschen auch immer bleiben, zumal wenn durch Reden von maßgebender Seite das Signal zu Erörterungen über Gesetzentwürfe gegeben wird, die noch gar nicht fertig und über deren Ausgestaltung die zu dieser Arbeit berufenen Kräfte noch gar nicht einig sind, und so lange es den Anschein behält, als ob an maßgebender Stelle nicht die berufenen Rathgeber, sondern interessirte Persönlichkeiten das Tempo der socialpolitischen Reformgesetzgebung beeinflußten. Leider ist dieser Schein auch in den Debatten der letzten Tage nicht beseitigt worden. Was über Herrn von Stumm und seinen Einfluß gesagt wurde, ist weder von diesem selbst, noch vom Tische des Bundesraths so widerlegt worden, daß es in das Reich der Fabel verwiesen werden müßte. Und so lange es geglaubt wird, ist nicht nur der erbitterte Ansturm der Socialdemokraten gegen die Position der Regierung, sondern auch das Hervortreten des „nervösen Dilettantismus" begreiflich, der sich sagt, daß er mit seiner „Unparteilichkeit" und seinem redlichen Idealismus ebensoviel Anrecht darauf habe, gehört zu werden, wie ein interessirter Privatmann.

Der Klerikalismus möchte gar zu gern anläßlich der von Rußland angeregten **Abrüstungs-Conferenz** den **Papst** als künftigen internationalen Schiedsrichter erscheinen lassen, nachdem vergeblich versucht worden, ihm bei der Conferenz gegen den Anarchismus die Rolle des erhabenen Rathgebers anzuweisen, der allein die wahren Heilmittel gegen die anarchistische Gefahr anzugeben wisse. So schreibt die „Köln. Volksztg.":

„Die Katholiken wünschen lebhaft, unter den Vertretern der Mächte auf der Abrüstungs-Conferenz auch einen Repräsentanten des Papstthums zu sehen, als einer Institution, welche durch die Erhabenheit und Eigenart ihrer Stellung berufen ist, innerhalb der Friedensbewegung eine hervorragende Rolle zu spielen. Kommt doch für die Erhaltung des Friedens ganz wesentlich eine unparteiliche, an den politischen und wirthschaftlichen Handeln der Welt unbetheiligte Instanz als Schiedsgericht in Frage. Wenn die künftige St. Petersburger Conferenz ihre Aufgabe ernst und gründlich anfaßt, wird der Schiedsgerichtsgedanke ihre Erörterungen zum guten Theil ausfüllen müssen. Die Ansicht, daß der Papst bei diesen Verhandlungen vertreten sein wird, besteht; Rußland sucht in letzter Zeit dem Papste persönlich bekanntlich jede Aufmerksamkeit zu erweisen, und soeben hat der russische Minister-Resident Tschartkoff dem Staatssecretair Cardinal Rampolla Muraview's neues Rundschreiben zugestellt, worin doch nicht blos eine Formalität zu sehen ist, ohne den Gedanken an eine praktische Betheiligung des Adressaten. Dem officiellen Italien soll, heißt es, jede neue Anerkennung des Papstthums als gleichberechtigter Factor im Rathe der Mächte unbequem sein; jedoch können wir nicht recht daran glauben, daß, wie das „Daily Chronicle" sich aus Rom berichten läßt, die italienische Regierung Rußland habe wissen lassen, es werde die Conferenz nicht beschicken, wenn ein Vertreter des Papstes zugelassen werde. Damit würde sich Italien ins Gesicht schlagen, denn es hat doch selbst durch die sogenannten Garantiegesetze den Papst als Souverän anerkannt, der Diplomaten entsendet und solche bei sich beglaubigen läßt. Wenn aber Italien auch einen solch unbesonnenen Schritt unterlassen haben sollte (?), so dürfte doch Stimmung genug dafür vorhanden sein. Darüber besteht wenig Zweifel nach der Haltung der italienischen Regierung in der Frage nach dem Orte für die Anarchisten-Conferenz. Wenn aber heilend an die Wurzeln des gesellschaftlichen Lebens zu greifen, wenn der Religion die ihr gebührende Stellung wiederzugeben war, dann hatte ein Vertreter des Papstes dort vor Allem seinen Platz. Verschiedene Mächte, darunter Oesterreich und Belgien, wünschten, um dem Papst die Betheiligung möglich zu machen, Venedig als Sitz der Conferenz, Italien dagegen spielte hartnäckig seine Roma intangibile aus, den Besitz, den es im Gegensatz zum Papstthum festhält. Dabei kam es hauptsächlich darauf an, den Vertreter des Papstes fernzuhalten, was ja dann auch gelungen ist — aber, wie wir annehmen dürfen, nicht ohne, daß in den (absolut geheim gehaltenen) Verhandlungen der Conferenz die Rolle zur Sprache gekommen ist, welche der Kirche und der Religion gerade in dem Lande zukomme, das als die eigentliche Züchtungsanstalt für Anarchisten zu gelten habe. Italien fällt in der Anarchistenfrage die Hauptverantwortlichkeit zu; was Wunder, wenn auf der Anti-Anarchistenconferenz ihm unangenehme Dinge wegen seiner Politik gegen Papst und Kirche gesagt worden sein (?) sollten. Was das officielle Italien bei dieser Gelegenheit durch die Bestimmung Roms als Conferenzort erreicht hat, wird es für die andere Gelegenheit, die Friedensconferenz, nicht erreichen. Hier ist keine Macht der einladende Theil, die dem Papstthum die Betheiligung mißgönnte, und von den Eingeladenen giebt sich ebenfalls keiner diese Blöße. Sollte Italien die einzige Ausnahme machen wollen und gar die erwähnte, unglaubliche Alternative stellen — nun, so wird man halt in Petersburg die Achsel zucken."

Wenn man in Petersburg wirklich die Betheiligung des Papstes an der Conferenz wünscht, so hat man dazu jedenfalls einen egoistischen Grund und kann sich deshalb auch nicht darüber wundern, wenn Italien diese Betheiligung nicht wünscht. Und mit Italien dürften auch andere Mächte, die recht wohl wissen, daß der Papst zwar keine bewaffnete Macht hält und weder einen Krieg erklären, noch bekriegt werden kann, noch starke politische Sympathien und Antipathien hegt und mithin auf der Conferenz das Gewicht seiner Stimme zu Gunsten einer gewissen Staatengruppe in die Waagschale werfen könnte, seinen Ausschluß von der Conferenz verlangen. Vielleicht würde sogar seine Betheiligung zu Differenzen führen, die sonst zu vermeiden wären. Uebrigens könnte, wie die „Nat.-Ztg." richtig bemerkt, wenn religiöser Einfluß zur Verhütung von Kriegen beitragen könnte, ebensogut wie der Papst auch der preußische evangelische Oberkirchenrath oder der anglikanische Erzbischof von Canterbury eine Einladung beanspruchen.

Mit echt amerikanischer Ruppigkeit anticipiren bereits New Yorker und Washingtoner Correspondenten, deren Meldungen natürlich in englischen Blättern bereitwillige Aufnahme finden, die Schuld der deutschen Beamten an den neuen **Samoa-Wirren** und sprechen die Erwartung aus, die deutsche Regierung, die den Präsidenten des Gemeinderaths von Apia schon abgerufen habe — woher wissen sie das? — werde auch den deutschen Consul Rose desavouiren und abberufen, sobald sie sich amtlich von der Sachlage überzeugt haben werde. Das wird sie voraussichtlich nicht thun, denn nach den vom Wolff'schen Bureau, jedenfalls nicht ohne Zustimmung des Berliner Auswärtigen Amtes, vielleicht auf dessen Veranlassung veröffentlichten, in Hamburg eingetroffenen Nachrichten, die wir schon im Morgenblatt wiedergaben, war der Deutschland genehme Mataafa von der einheimischen Bevölkerung mit sechsfacher Mehrheit zum König gewählt worden, wogegen eine Minderheit Tanu, den noch nicht großjährigen Sohn Malietoa's, auf den Schild erhob. Es kam zu Kämpfen, und um diese keine größeren Dimensionen annehmen zu lassen und Schlimmeres zu verhüten, hielten es die drei Consuln für angemessen, die Mataafa-Leute unter Leitung des deutschen Municipalpräsidenten von Apia, Dr. Raffel, als provisorische Regierung anzuerkennen. Nur der amerikanische Oberrichter Chambers protestirte und begab sich mit der unterlegenen Partei auf ein englisches Kriegsschiff. Man sieht nicht ein, aus welchem Rechtsgrunde Chambers gehandelt hat, zumal da die Consuln einig waren und es sich nur um eine vorläufige Regierung handelte. Ebenso unverständlich ist es, daß Chambers zurückkehrte, um das von der provisorischen Regierung geschlossene Obergericht gewaltsam wieder öffnen zu lassen und daß englische Marinetruppen ihn dabei unterstützten. Nachdem der Oberrichter das Land verlassen hatte und seine Amtsstätte verwaist war, konnte die Regierung gar nicht anders handeln als bis zur Ernennung eines Nachfolgers das Gericht zu schließen. Davon, daß der deutsche Municipalpräsident sich des Obergerichts allein habe bemächtigen wollen und ausgerufen haben soll: „Ich bin der oberste Gerichtshof, ich bin der Oberrichter!" steht in der deutschen Meldung keine Silbe. Wir gönnen der „Frkf. Ztg." das Vorrecht der Verdächtigung des Berliner Auswärtigen Amtes, die Ereignisse in dem Hamburger Telegramm so dargestellt zu haben, wie man sie zu sehen wünsche, sich also einer Fälschung schuldig gemacht zu haben und nehmen im Gegentheil an, daß die deutsche Meldung der Wahrheit näher kommt, als die englisch-amerikanische, deren Bestreben es ist, die englischen und amerikanischen Beamten (diese sollen ja den Deutschen Dr. Raffel aus dem Obergericht heraus auf die Straße geworfen haben, nachdem sie merkwürdiger Weise das Gericht vorher mit geschlossen hatten) in voller Harmonie gegen die Deutschen zu zeigen. Jedenfalls sind wir der Zuversicht, daß die deutsche Regierung ihre Entscheidung erst auf Grund vollständig authentischen Nachrichtenmaterials treffen wird und im Augenblick, wo es scheint, daß eine Arrangirung nicht von deutscher, sondern von englisch-amerikanischer Seite vorliegt, es entschieden abgelehnt hat, ihre Beamten zu desavouiren oder gar abzuberufen. Sie wird gewiß die deutschen Interessen in keiner Weise antasten lassen. Die Lösung der Verwickelung, bei der es nur auffällig ist, daß der deutsche Kreuzer „Falke" nicht eingegriffen hat, wird durch directe Verhandlungen zwischen den drei betheiligten Großmächten angestrebt. Hoffentlich zögert die deutsche Regierung nicht zu lange mit der Veröffentlichung des authentischen Sachverhalts. Schon jetzt wird ihr, wenn auch mit Unrecht, von gewisser Seite gesagt: „qui tacet, consentire videtur" und von einem Vertuschungsversuch gesprochen. Wir fügen nachstehende Meldungen an:

* **Wellington** (Neuseeland), 20. Januar. Der britische Kreuzer „Tauranga" hat Befehl erhalten, nach Samoa abzugehen.

* **Washington**, 20. Januar. Der gegenwärtig in New York liegende Kreuzer „Newark" erhielt Befehl, durch die Magelanstraße nach San Diego abzugehen, um dort die „Philadelphia" zu ersetzen. Wie verlautet, muß die letztere gereinigt und reparirt werden und kann nicht vor einer Woche nach Samoa auslaufen.

In **Frankreich** ist man, kaum noch zum Tode betrübt, wieder einmal hemmelhochjauchzend. Erst wurde die indochinesische Anleihe 36 Mal gezeichnet und jetzt drängt sich, wer noch einen Sous übrig hat, zur Subscription für das zweite **Unterseeboot**. Welche Hebung des Nationalgefühls, welche Neubelebung **des nationalen Muthes**, welche Aufrichtung der nationalen Hoffnung! Im „Matin" giebt Charles Laurent sogar seiner Freude darüber Ausdruck, daß so viele Kinder und Schüler, auch zahlreiche Arbeiter sich an der Subscription betheiligen. Er deutet dies als den sichersten Beweis, daß Frankreich auf die heranwachsende Jugend, auf das Volk zählen darf. Paul de Cassagnac, dessen Patriotismus ebenfalls über jeden Zweifel erhaben ist, hält hingegen die Subscription für ein kindisches und unkluges Spiel. Gleich Yves Guyot, mit dem er ausnahmsweise übereinstimmt, hält er es für unstatthaft, Frankreich etwas zu schenken, sei es nur ein Schiff, eine Kanone oder ein paar Pferde. Solcher Almosen bedürfe Frankreich trotz seiner schlechten Finanzen nicht; man mache es dadurch vor Europa nur lächerlich. Ja, wenn man sich dazu aufschwingen und den Bau einer ganzen Flotte in Angriff nehmen lassen wollte! Das hätte etwas für sich, aber ein einzelnes Schiff und noch dazu ein solches, das nach dem noch nicht ganz erprobten Typus des „Gustave Zédé" gebaut werden soll, wie thöricht! Cassagnac sieht einen Kampf mit England voraus und gesteht betrübten Herzens, daß Frankreich sich England gegenüber in der gleichen Lage befinde, wie Spanien Nordamerika gegenüber. Darum sei es gezwungen, dem Kampfe möglichst lange aus dem Wege zu gehen und sollte es auch die „Nadelstiche" vermeiden, die ihm schon Faschoda eingetragen haben und ihm noch die Räumung von Neufundland mit andern blutigen Demüthigungen eintragen werde. „Das wird Niemand leugnen wollen",

---

Feuilleton.

Onkel Wilhelm's Gäste.

17] Roman von A. von der Elbe.

Nachdruck verboten.

Wer die Schädigung, die ihr aus unserer zurückgegangenen Verlobung erwuchs, so groß, daß ich moralisch gezwungen war, dagegen mein Lebensglück in die Lanze zu schlagen? Ich hielt mich überzeugt, daß es nicht der Fall sei, und die Folge hat mir Recht gegeben. Was sollte ich nun thun, sollte ich dieser Sache wegen eine Herausforderung von ihrem Vater annehmen?

Mir war, meiner ganzen Natur und Anschauung nach, das Duell von jeher zuwider gewesen. Ich wußte, daß ich mit dieser Anzeigung gegen Standesgrundsätze verstoße. Allein meine Ehre hing — meiner Ueberzeugung nach — nicht vom Gutachten Anderer ab und konnte, falls ich sie geschädigt hatte, nicht durch einen Kugelwechsel hergestellt werden. Sie beruhte in meinem Thun und Lassen, und wenn ich jetzt meiner Braut Liebe heucheln wollte, so war das ehrlos. Ich hegte keinen Haß gegen den Major, und er brauchte mich auch nicht zu hassen, wenn ich die Thatsache, daß ich Lucie nicht mehr liebe, erkannte und aussprach und wenn ich mein Lebensglück nicht preisgeben wollte.

Wie ich vorausgesehen, bekam ich von ihm, von Lucie's beiden älteren Brüdern und endlich auch von ihren zwei Vettern Herausforderungen; es war fast lächerlich! Sollte ich mich dieses herzlosen Mädchens halber füsiliren lassen? Dazu war mir doch mein Leben zu lieb. Obgleich es unanständig ist, diese einfache Naturwahrheit als Mann und Officier auszusprechen, leugne ich sie nicht.

Andererseits, wenn ich auch das Duell, in der besten Absicht, kein Mörder werden zu wollen, annahm, es blieb unberechenbar, was im letzten Augenblicke, im Gefühl der Nothwehr, geschah und es würde mich sehr unglücklich gemacht haben, dem Mädchen ebenein noch einen lieben Verwandten zu tödten.

Ich erklärte also mit aller Bestimmtheit, ich werde mich nicht schlagen, und reichte zugleich meinen Abschied ein, denn ich wußte, daß ich nun nicht im Dienst bleiben könne.

Gutgemeinte Versuche von Seiten der Kameraden, mich wenigstens zu einem Rencontre zu bewegen, wurden gemacht, ich aber verwarf alle Spiegelfechtereien. Es war eine traurige Zeit harter Kämpfe. Auch meine Familie wandte sich von mir ab, ich sah mich aufgegeben und nur das Einsiedlerleben hier auf dem Rustebergs blieb mir übrig."

Der alte Mann schwieg einen Augenblick, überwältigt von seinen Erinnerungen und sah starr vor sich hin. Aber bald blickte er wieder heiter auf und fuhr fort:

„Da hat mein treuer Bursche Hahnewinkel, ob er bei mir bleiben dürfe; so war ich doch nicht ganz verlassen. Der alte Gesell, wenn auch im Mißverstehen höflicher Formen manchmal närrisch, ist doch mein bester Freund und mir unentbehrlich geworden. Auch meine hiesigen Jugendbekannten nahmen es mit dem militairischen Ehrencodex nicht allzu genau, und so habe ich doch noch auf meinem Berge ein Leben gefunden, wie es mir zusagt."

Nella schlang die Arme um seinen Hals, jetzt verstand sie ihren kleinen, guten Onkel völlig. Mitleid mit allem Jammer der Creatur, sei's Mensch oder Thier, erfüllte das Herz dieses Mannes. Liebe geben und empfangen war sein natürliches Bedürfniß und sein Wesen strömte daher eine Fülle von Behagen verbreitender Wärme aus. Bei aller dänglichen Sorge für sein Wohlbefinden blieben ihm doch Enge und Selbstsucht fern, er hätte gern für jedes Geschöpf ebenso treu gesorgt wie für sich selbst.

„Du sollst nie wieder allein sein, mein Herzens-Onkelchen!" rief Nella und küßte seine runzlichen rothen Backen. „Ich habe Dich schrecklich lieb und möchte Dich verziehen, wo ich nur kann. Eine gute, treue Tochter sollst Du an mir haben!"

„Bist ein braves Kind, Petronella, aber komm, es wird kühl und wir könnten uns erkälten." Er nahm einen Wollshawl aus seiner Rocktasche und wickelte ihn sich um den Hals, während er von der Bank aufstand.

Nella meinte, daß es jetzt beim Sonnenuntergange erst recht angenehm hier oben werde, allein sie wagte keine Einwendung

Hahnewinkel und seine Gefährtin nahmen auch ihre Harken auf die Schulter und zogen heim.

Die Knaben kamen aus dem Walde zurück und so gingen sie Alle miteinander nach der Burg hinunter.

Vierzehntes Capitel.

Ein zweiter, viel härterer Winter lastete mit seiner kalten Hand schwer auf den Bewohnern des Rustebergs. Die Fensterscheiben thauten kaum noch auf, und ein eisiger Wind fuhr um die freie Höhe. Der Schnee lag seit mehreren Wochen bis zu den Fenstern des unteren Stockes hinauf und die Verkehrsverhältnisse wurden immer schwieriger.

Die Knaben, jetzt zwölf- und dreizehnjährige abgehärtete Burschen, hatten doch ihre Noth, zur Schule hinunter zu kommen und mußten dann und wann zu Hause bleiben. Sie hielten sich an solchen Tagen gern in der Küche am warmen Herde auf und übten hier ihr Geigenspiel, da sie mit solchen Uebungen den Onkel nicht plagen durften.

Onkel Wilhelm verließ sein stark geheiztes Zimmer schon seit Wochen nicht und ließ sich's angelegen sein, die Oefen in Wohn- und Schlafgemach reichlich zu versorgen.

Hahnewinkel konnte kaum genug von den großen Holzvorräthen, die unterm Schuppen lagen, herbeischleppen, um alle Ansprüche zu befriedigen.

Am meisten verschlang indeß der Kamin im Rittersaale, wo Nella eifrig bemüht war, ein tüchtiges Feuer für ihren kranken Vater zu unterhalten. Noch immer konnte sie ihn nicht bewegen, ins kleine Haus und in die behaglicheren Räume hinunter zu gehen.

Mit verwirrtem, aufgeregtem Gebahren versicherte er der ängstlich bittenden Tochter, er könne seinen Arbeitstisch nicht verlassen und mit einem scheuen Blick auf die dunklen Ritterbilder fügte er hinzu: „Meine Ahnen würden mir fluchen, wenn ich dem plebejischen Treiben da unten beipflichten wollte."

Was er sich darunter dachte, erfuhr Nella nicht, aber sie erkannte, daß ihr Bitten vergeblich sei, und daß sie ihn aus seiner gewohnten Umgebung, machte diese noch so unbehaglich werden, nicht fortlocken könne.

Die Mahlzeiten mußte sie mit den Brüdern bei ihm einnehmen. Wenn sie auch nahe an die lodernden Flammen des Kamins heranrückten, so herrschte doch eine empfindliche Kälte in dem weiten Raume, den nach Möglichkeit zu verwahren Nella's beständige Sorge war. Sie hatte schon undichte Fenster geklebt, was sie an Teppichen besaß, ausgebreitet und einen Schirm um des Vaters Bett gestellt

Besonders bestrebt war sie, mit Hahnewinkel's Hilfe das Feuer so zu versorgen, daß es bis zum anderen Morgen anhielt. Für den nächsten Winter mußte bessere Fürsorge getroffen, ein Ofen gesetzt und die Ecke, in der ihr armer Vater hauste, durch eine Wand abgeschoben werden. Sie hatte schon mit Hahnewinkel gesprochen, und so schwierig die Veranstaltung auch sein mochte, es mußte geschehen.

Es war an einem bitterkalten Januartage, als Nella noch einmal Abends zu ihrem Vater ging, um zu sehen, ob er auch für die Nacht wohlversorgt sei. Er lag schon im Bette und sagte feierlich:

„Eben hat mir mein Ahn, der Kreuzritter Paul Eberhard vom Rustelberg — der da drüben, anvertraut, wo ich die wichtigen Papiere finden kann."

Nella, an solche Eröffnungen gewöhnt, ging nicht darauf ein, um den Kranken nicht aufzuregen. Sie stopfte die Kissen um ihn und bat, er solle recht ruhig liegen, die Decken nicht verschieben, damit er warm bleibe, es sei gar zu kalt diese Nacht.

Er murrte etwas von unnöthiger Sorge, wie er oft that.

Nella sah nach dem Feuer, Holzklötze und Scheite waren im Kamin so geschichtet, daß die Flamme reichliche Nahrung fand und die Wärme sich jedenfalls lange hielt.

Da der Kranke nicht im Dunkeln sein mochte, stellte sie, wie jeden Abend, hinter den Betischirm eine wohlverforgte brennende Lampe, dann küßte sie den Vater und sagte ihm noch einmal gute Nacht.

Als seine Tochter gegangen war, lag Peter Alexander noch eine Weile mit offenen Augen da. In seinem kranken Hirn drängten sich die Wahnvorstellungen. Er war überzeugt, daß Ahn Eberhard — der da mit dem Kreuzritter-Mantel, den er im verschwimmenden Dunkel des weiten Raumes nur undeutlich sah, es sehr gut mit ihm meine, und ihm helfen wolle, wieder zu seinem Rechte zu kommen.

Er flüsterte: „Ja früher, da sind wir ausgezogen mit Roß und Reisigen, legten uns vor den Wendelstein und bedrängten den Feind, bis wir in stiller Nacht, wie heute, die Burg erstiegen, die Ungerechten niedermachten, und wieder Herren wurden da, wo man uns vertrieben. Jetzt hängt alles Recht vom Papier ab — vom Papier — suchen — suchen."

Des Kranken wirre Gedanken verdämmerten, er schlief ein.

Die Nacht schlug ihren schwarzen Mantel um den alten Bau. Nirgend ein Laut. Die Thiere unter Wilhelm's Obhut waren wohl versorgt, die Hunde lagen am warmen Ofen. Nur im Walde bog sich knisternd mancher Ast unter der Last des Schnees, es knackte und rieselte, und aus der Ruine tönte dann und wann der klägliche Schrei eines Käuzchens, das von der Kälte leiden mochte.

In dem alten Rittersaale war's ganz still, athemberaubend still. Hätte ein Ohr hier gelauscht, würde es gemeint haben, die Zeit mit leisem Rauschen verrinnen zu hören.

Da seufzte Peter Alexander in seinen Kissen und warf sich unruhig umher. Er murmelte:

„Ja, ja, Eberhard — warte nur — komme schon. —"

Schlaftrunken richtete sich der Träumer im Bette empor. „Er will mir die Papiere geben — ich muß — hu, wie kalt."

Ein mageres Bein streckte sich aus dem warmen Lager hervor,

SLUB
Wir führen Wissen.

sagt er, „daß die Subscription gegen unsere Freunde, die Engländer, das Piratenvolk, den Schandfleck der Civilisation, gerichtet ist. Wir sollten uns aber ruhig verhalten, es sei denn, daß wir sicher wären, siegreichen Widerstand leisten zu können. England mit einem Taucherschiff necken, ist unser unwürdig und könnte uns theurer zu stehen kommen, als das Schiff werth ist."

Deutsches Reich.

△ **Berlin**, 20. Januar. (Militairische Hilfe bei öffentlichen Nothständen.) Eine der Obliegenheiten, welche das Heer mit dem bürgerlichen Leben in unmittelbare Berührung bringen, ist die militairische Hilfe bei öffentlichen Nothständen, die in umfassendsten Maße bei den letzten Ueberschwemmungen in Wirksamkeit getreten ist. Soeben wird vom Kriegsministerium eine Cabinetsordre vom 6. Januar bekannt gegeben, welche zunächst nur für Preußen gilt, dann aber auch in anderen Bundesstaaten als Anhalt für die Generalcommandos zu dienen hat, soweit die militairischen Forderungen dabei in Betracht kommen, und über die Stellung militairischer Hilfscommandos im Fall der Noth eingehende Bestimmungen trifft.

Danach findet die Stellung militairischer Hilfscommandos bei thatsächlich bereits eingetretenen oder ersichtlich unmittelbar bevorstehenden Nothständen statt, wenn andere Hilfe nicht ausreichend zu erlangen ist, und zwar bei Gefahr für Leben oder Eigenthum und ausnahmsweise bei erheblichen Störungen des öffentlichen Verkehrs. Die Forderung von Hilfeleistungen geschieht in erster Linie durch die oberen Verwaltungsbehörden; sind die Hilfeleistungen am Standort selbst nöthig, so sind die Ortsbehörden zur Anforderung zuständig. Bei äußerster Gefahr haben alle Behörden das Recht, unmittelbar militairische Hilfe nachzusuchen. Privatpersonen müssen sich mit ihrem Ansuchen an die zuständigen Verwaltungsbehörden wenden; nur bei äußerster Gefahr können auch sie das Gesuch unmittelbar an das zuständige Generalcommando richten. Die Anträge auf militairische Hilfe seitens der Behörden müssen so gestellt werden, daß daraus die Art der beabsichtigten Hilfeleistung möglichst genau hervorgeht, so z. B. ob es sich um Erhaltung bedrohter Dämme, um Herstellung von Verbindungen, um Rettung von Menschen aus überschwemmten Ortschaften u. s. w. handelt, und was an verwendbarem Material (Pontons, Rudern u. s. w.) an der Unglücksstätte etwa schon vorhanden ist, bezw. erforderlich scheint. In der Anforderung sind auch über die Kopfzahl des benöthigten Hilfscommandos sowie über die erforderlichen Handwerker bestimmter Arten Angaben erwünscht. Zuständig zur Gewährung der nachgesuchten Hilfe sind in erster Linie die Generalcommandos, die auch nach Art der Arbeiten und dienstlichen Interessen entscheiden, ob Infanterie oder technische Truppen zu stellen sind. Bei äußerster Gefahr können auch die Garnisonältesten und Truppenbefehlshaber selbstständig Hilfe gewähren. Diese bedarf der Bestätigung durch das zuständige Generalcommando. Privatpersonen militairische Hilfe unmittelbar angedeihen zu lassen, sind nur die Generalcommandos befugt.

Die Bestimmungen über die Kosten der Hilfeleistungen geben dahin, daß lediglich die aus der Requisition der Militairverwaltung erwachsenden Mehrkosten an Verpflegung und Tagegeldern von den requirirenden Behörden und Privatpersonen getragen werden müssen. Auch haben diese für Materialverluste aufzukommen, wobei indeß lediglich der Werth der Stücke bei Beginn des Commandos berücksichtigt wird. Den Civilbehörden liegt dann noch insbesondere ob, für die Unterbringung und Verpflegung der Hilfscommandos das Erforderliche möglichst schon vor deren Eintreffen zu besorgen; wo es nöthig ist, sorgt der Truppentheil selbst für die Verpflegung. Man darf darauf gespannt sein, welches Maß der Beachtung diesen Anordnungen von den radikalen Organen entgegengebracht wird, welche die alten Bestimmungen über den Waffengebrauch des Militairs im Falle zwangsweiser Zerstreuung von Tumultuanten nicht tendenziös genug zu tractiren wußten.

ß. **Berlin**, 20. Januar. (Der preußische Staat — ein leichtsinniger Schuldenmacher?) Mit so fetten Ziffern, daß den harmlosen Leser ein gelindes Gruseln überlaufen muß, verkündet die „Freis. Zeitung", daß die Schuldenlast Preußens gegenwärtig $6\frac{1}{2}$ Milliarde beträgt, wozu noch im nächsten Jahre mehr als 100 Millionen hinzutreten dürften. Die Schuld des Reichs beträgt rund $2\frac{1}{4}$ Milliarden, wovon auf Preußen im Verhältniß seiner Bevölkerungsziffer zur Gesammtbevölkerung des Reiches $1\frac{1}{2}$ Milliarde zu rechnen wären. Nimmt man diese Summe zu den 6 Milliarden 600 Millionen hinzu, so beträgt die Schuldenlast Preußens 8 Milliarden Mark. Diese Summe ist noch nicht $\frac{1}{4}$ so groß als die Verschuldung Frankreichs, ganz abgesehen davon, daß Frankreich für seine Schulden nicht annähernd so sichere Gegenwerthe präsentiren kann, wie Preußen. Sind doch allein die Ueberschüsse der preußischen Staatsbahnen so groß, daß dadurch die Gesammtverzinsung der preußischen Schulden mehr als gedeckt ist. Und diese Ueberschüsse würden noch viel größer sein, wenn nicht die Eisenbahnen der Postverwaltung Millionen und aber Millionen schenkten. Die Leser der „Freis. Ztg." brauchen sich also einstweilen vor dem Bankerott noch nicht zu fürchten. Wenn im Privatleben Jemand für seine Schulden so gute Deckung hat, wie Preußen durch seine Eisenbahnen und seinen sonstigen Staatsbesitz, und wenn Jemand die Zinsen für seine Schulden aus seinen gewerblichen Unternehmungen mit solcher Leichtigkeit aufbringen kann, so gilt er im kaufmännischen Sinne als „gut" und wird jederzeit gern und leicht neuen Credit bewilligt erhalten. So wird denn wohl auch Preußen trotz der fetten Ziffern der „Freis. Ztg." jederzeit noch und zu billigem Zinssatze soviel Credit bewilligt erhalten, wie es in Anspruch zu nehmen für gut findet.

— Heute Abend kurz nach sieben Uhr begab sich das Kaiserpaar zum Diner beim Fürsten Anton Radziwill. Der Kaiser hatte zu Ehren des Fürsten, welcher als General der Artillerie à la suite des 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiments geführt wird, die Uniform dieses Truppentheils angelegt. Es waren ferner Einladungen ergangen an den französischen Botschafter Marquis de Noailles, den russischen Botschafter Grafen von der Osten-Sacken, den großbritannischen Botschafter Sir Frank Lascelles, den Staatssecretair des Auswärtigen Amtes von Bülow u. A. Nach dem Essen fand eine kleine musikalische Unterhaltung statt, bei welcher der aus Sedan gebürtige zwölfjährige Violoncell-Virtuose Paul Bazelaise mehrere Musikstücke vortrug. Gegen $10\frac{3}{4}$ Uhr verließ das Kaiserpaar das fürstliche Palais.

— Der Kaiser hat der „Frkf. Ztg." zufolge angeordnet, daß die Yacht „Hohenzollern" am 1. April dienstbereit sei.

— Die Besprechung des Kaisers mit dem englischen Botschafter Sir Lascelles fand in der englischen Botschaft statt, wohin der Kaiser gegen Mittag fuhr, um etwa eine Stunde zu verweilen. In der Presse wird die Vermuthung ausgesprochen, das Gesprächsthema hätte die englisch-französischen Beziehungen gebildet. Wahrscheinlich seien auch die neuesten Vorgänge auf Samoa berührt worden.

— Die kaiserlichen Prinzen begeben sich am 28. Januar zur Feier des Geburtstages des Kaisers von Plön nach Berlin.

— Von nationalliberaler Seite ist in der heutigen Sitzung des Reichstages darauf hingewiesen worden, daß die Theorie von der Verelendung der Massen schon mit Rücksicht auf die großen, für Gewerkvereins- und Parteizwecke stets verfügbaren und dauernd fließenden Mittel nicht mehr zu halten wäre. Als Illustration hierzu diene die nachstehende, dem „Vorwärts" entnommene Notiz:

Dem Jahresbericht des Verbandes der englischen Maschinenbauer für das Jahr 1898 ist zu entnehmen, daß die Wunden des letzten großen Kampfes so ziemlich wieder ausgeheilt sind. Der Reservefonds, der am Ende des Streikes kaum 2 Millionen Mark betrug, enthält heute bereits wieder 4 Millionen; dabei sind alle geliehenen Gelder zurückgezahlt. Der Mitgliederstand betrug Ende December 1898 83 564; der alte Stand von Ende 1897 (während des Streikes), zu welcher Zeit der Verband über 90 000 Mitglieder zählte, ist also noch nicht wieder erreicht. Zum Theil dürfte das auf die hohen Extrabeiträge zurückzuführen sein, welche der Verband seinen Mitgliedern auferlegen mußte, um möglichst schnell seine Finanzen zu fundiren. — Am Ende des Streikes (Januar 1898) befanden sich gegen 30 000 Mitglieder außer Arbeit; heute zählt die Organisation nur die normale Anzahl von Arbeitslosen.

— Die Conferenz der Sachverständigen zur Revision des Weingesetzes ist auf den 6. Februar in das Reichsgesundheitsamt einberufen.

— Die in der Thronrede zur Eröffnung des preußischen Landtages angekündigte Einbringung eines Gesetzes über staatliche Ehrengerichte für Aerzte veranlaßt die „Berl. klin. Wochenschr." zu der folgenden Aufforderung an die Aerzte:

„Es scheint uns eine dringende Aufgabe zu sein, daß nunmehr baldmöglichst die Abgeordneten genau und unparteiisch über die Wünsche des ärztlichen Standes aufgeklärt werden. Insbesondere gilt es in Sachen der Ehrengerichtsbarkeit nochmals scharf die Puncte hervorzuheben, die wenigstens unter einer großen Zahl der Collegen als unerläßliche Garantien gegen mißbräuchliche Anwendung des Disciplinargesetzes angesehen werden; in erster Linie steht dabei unseres Erachtens eine bestimmte Fassung des § 13 in dem Sinne, daß lediglich Vergehungen im Berufe geahndet werden sollen, Einschreiten wegen politischen, wissenschaftlichen und religiösen Verhaltens aber ausdrücklich ausgeschlossen wird, in zweiter Linie die Einbeziehung der beamteten und Militairärzte, soweit sie Privatpraxis treiben, in das Gesetz. Wir empfehlen, daß sich der Aerztekammerausschuß, oder falls dieser nicht dafür zu haben, wenigstens die Berliner Kammer (wie dies auch einem früher gefaßten Beschluß entsprechen würde) mit einer Denkschrift an das Abgeordnetenhaus wenden möge, in der alle diese Puncte klargestellt werden.

— Die Arbeiten des deutschen Colonial-Museums nehmen bei dem regen Interesse, das dieses für unsere Colonialentwickelung hochwichtige Institut jetzt allseitig findet, ihren ununterbrochenen Fortgang. Auch die deutsche Colonial-Gesellschaft hat durch eine Schenkung ihrer werthvollen Productensammlung dazu beigetragen, die Bestände des Museums bedeutend zu vermehren.

— Die Prinzessin Albert von Sachsen-Altenburg hat sich gestern von hier nach Petersburg begeben.

* **Posen**, 20. Januar. Oberpräsident von Goßler, die ständigen Ministerialcommissare und die auswärtigen Mitglieder der Ansiedlungs-Commission trafen gestern Nachmittag hier ein, um in einer Plenarsitzung den Ankauf neuer Güter und die Seßhaftmachung kauflustiger Ansiedler zu beschließen.

⊙ **Potsdam**, 20. Januar. Die Königin von Württemberg ist heute Abend $10\frac{1}{2}$ Uhr nach Stuttgart abgereist. Der Erbprinz und die Erbprinzessin von Wied, sowie der Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg hatten die Königin nach der Bahn begleitet.

* **Hannover**, 20. Januar. Zum Kaiserbesuche in Hannover theilt die „Börsen-Ztg." noch mit, daß der Monarch am 24. d. Mts. im Laufe des Vormittags auf der Rückreise von Gotha kommend, wo er bekanntlich am 23. d. Mts. der silbernen Hochzeitsfeier des Herzogs und der Herzogin von Sachsen-Coburg-Gotha beiwohnt, in Hannover eintreffen wird. Sofort nach der Ankunft daselbst begiebt sich der Kaiser nach dem Waterlooplatze, um eine Besichtigung der Hannoverschen Garnison vorzunehmen. Hierauf folgt der Kaiser einer Einladung des Officiercorps des Füsilier-Regiments „Prinz Albrecht" zum Frühstück und wird sofort nach Beendigung desselben die Rückreise nach Berlin antreten. Der Aufenthalt des Kaisers in Hannover wird demnach nur wenige Stunden währen.

* **Bonn**, 20. Januar. Im Collegium Albertinum (dem theologischen Convict) zu Bonn erschien vorgestern der Weihbischof Dr. Fischer, um im Auftrage des Erzbischofs von Köln, des Cardinals Krementz, dem Vorstande und den Alumnen des Albertinums folgendes an den Director Dr. Düsterwald gerichtete Schreiben mitzutheilen:

Köln, den 18. Januar 1899.

Hochwürdiger Herr Director! In letzter Zeit hat sich die Presse wiederholt mit Angelegenheiten des Collegium Albertinum befaßt. Den Anstoß hierzu gaben Artikel, die angeblich von Alumnen des Albertinums einem hiesigen Blatte zur Veröffentlichung übergeben worden sind und Beschwerden über die Hausordnung des Albertinums und deren Handhabung, sowie über die zur Förderung der wissenschaftlichen Ausbildung der Alumnen getroffenen Einrichtungen enthalten. Seit der Eröffnung des Convictes im Jahre 1887 ist weder bei mir noch bei meinem Generalvicariate von Alumnen jemals eine Beschwerde erhoben worden. Ich war daher auch nicht in der Lage, eine solche zu prüfen und darüber Entscheidung zu treffen. Wenn sich aber Alumnen mit ihren vermeintlichen Beschwerden an die Presse, statt an die vorgesetzte Behörde gewandt haben, so muß ich dies schmerzlich beklagen und durchaus verurtheilen. Das Albertinum erhebt ebenso wenig wie irgend eine andere menschliche Einrichtung den Anspruch, in jeder Hinsicht vollkommen zu sein. Ohne Zweifel bietet jedoch dasselbe allen Theologiestudirenden, die guten Willens sind, reichlich Gelegenheit, ihre äußerliche wie wissenschaftliche Vorbildung zu fördern. Gerne ergreife ich diese Gelegenheit, um Euer Hochwürden für die Treue und Gewissenhaftigkeit, mit der Sie bisher Ihr schwieriges Amt verwaltet haben, meinen oberhirtlichen Dank auszusprechen. Ich hege nicht minder die Ueberzeugung, daß Sie mit dem gesammten Vorstande des Albertinums auch fernerhin eifrig bestrebt sein werden, den von dieser Pflanzhütte des Klerus ausgehenden Segen stets reicher und nachhaltiger zu entfalten zum Heile für unsere Theologiestudirenden und für die ganze Diöcese. In diesem Sinne ertheile ich Euer Hochwürden und dem gesammten Collegium Albertinum meinen oberhirtlichen Segen.

Der Erzbischof von Köln
† Ph. Card. Krementz.

Die „Köln. Ztg." meint, man dürfe das Schreiben als die Ankündigung wesentlicher Aenderungen zur Abstellung der Mißstände auffassen. Na, na!

* **Nürnberg**, 20. Januar. Hier ist die Bildung eines Comités von hervorragenden Industriellen im Werke, das die Bekämpfung der neuen bayerischen Gewerbesteuergesetzgebung im ganzen Lande in die Wege leiten soll.

* **Karlsruhe**, 20. Januar. Der Großherzog von Baden hat als Protector des „Badischen Militairvereins-Verbandes" in ein Dankschreiben für die ihm vom Verbandspräsidium beim Jahreswechsel dargebrachten Glückwünsche folgende an die Gesammtheit der badischen Kameraden gerichtete Ansprache verflochten:

„Kameraden! Fürs neue Jahr euch allen Meine treuen Segenswünsche aus tiefster Seele von Gott erflehend: Bleibet fest bei dem Eide, den ihr einst zur Fahne geschworen! Dieses Gelöbniß ist der Leitstern für ein ehrenvolles bürgerliches Leben, für eine erfolgreiche Thätigkeit in den Aufgaben von Gemeinde und Staat, in dem Bekennen bei den religiösen Pflichten. Eingedenk eures Eides wird eure Ehre unantastbar bleiben gegenüber den Versuchungen des Lebens. Ihr werdet aber auch die Kraft euch bewahren, wenn es noth thut, treu zu kämpfen für Ehre und Recht, Ordnung und Gesetz, für Kaiser und Reich, für die geliebte badische Heimath. Hört die Mahnung, Kameraden, die Ich euch vertrauensvoll zurufe, und befolgt sie als Vorbild für unsere Jugend, auf daß deutsche Treue unser Stolz bleibe."

Karlsruhe, den 6. Januar 1899.

(gez.) Friedrich.

Die Strafkammer als Berufungsinstanz erhöhte in der Privatklage des Präsidiums des Verbandes der Militairvereine die vom Schöffengericht verhängte Strafe gegen den Pfarrer Wacker von 100 auf 300 ℳ, gegen den Redacteur Häfner von 20 auf 100 ℳ. Die Berufung des Oberstleutnants Platz wurde verworfen.

Oesterreich-Ungarn.

Das Communiqué der Rechten.

* **Wien**, 20. Januar. Ein über die heute stattgehabte, $3\frac{1}{2}$ Stunden währende Berathung des Executivcomités der Rechten ausgegebenes Communiqué besagt: Der auf Einladung des Obmanns erschienene Ministerpräsident Graf Thun gab ein ausführliches Exposé über die gegenwärtige parlamentarische Lage. In der sich hieran knüpfenden längeren Berathung drückten alle Redner ihr Bedauern darüber aus, daß durch die Obstruction das Parlament zum großen Nachtheile der Bevölkerung zu voller Unthätigkeit verurtheilt ist.

Die Prager Vorfälle.

* **Prag**, 21. Januar. (Telegramm.) Die Leiche des erschossenen Hochschülers Linhart wurde gestern Vormittag in aller Stille eingesargt und nach dem Staatsbahnhofe übergeführt, um nach Lhotka, dem Geburtsorte Linhart's, gebracht zu werden. — Gestern Nachmittag zogen etwa 300 tschechische Studenten zum Staatsbahnhofe, wo sie in dem Augenblick ankamen, als der Sarg in den Eisenbahnwagen gehoben wurde. Nach dem Gesange des Liedes: „Hej Slovane" zogen sie wieder ab. Eine später zum Staatsbahnhofe ziehende Gruppe von Personen wurde durch die Sicherheitswache zerstreut. Bald darauf sammelten sich auf dem Karlsplatze mehrere Hundert Studenten an und sandten an die Rectoren der tschechischen Hochschule eine Abordnung, die darüber Beschwerde führte, daß die Leiche Linhart's bereits fortgeschafft worden sei. Die Rectoren erklärten die Beschwerde für unberechtigt, da das Leichenbegängniß Linhart's nicht in Prag, sondern in dem Geburtsorte des Erschossenen stattfinde. Gestern Abend wurde auf dem Wenzelsplatze eine Ansammlung von mehreren Hundert Personen durch die Sicherheitswache zerstreut. Ein deutscher Student wurde von der Menge eine Zeitlung unter Johlen verfolgt. Größere Ruhestörungen sind nicht gemeldet.

Frankreich.

Die „Kaiserbriefe".

* **Paris**, 20. Januar. Deputirtenkammer (Fortsetzung). Der Minister des Aeußern Delcassé erklärte, er habe Paléologue ermächtigt, vor dem Cassationshof auszusagen und das sogenannte „ganz geheime Actenstück" mitzutheilen. Der Minister bemerkte dazu, in dem Actenstück sei kein von dem Verurtheilten an einen auswärtigen Souverain gerichtetes Schreiben vorhanden und sei mit der Kenntniß derzeit über zehn Jahre im Dienste des Ministeriums stehenden Agenten niemals ein solches vorhanden gewesen. Man habe gefragt, ob Briefe vorhanden seien, die von einem auswärtigen Souverain an den Verurtheilten geschrieben wurden. (Zurufe.) Man könne, fuhr Delcassé fort, an die Echtheit derartiger Schriftstücke glauben oder nicht glauben (Beifall), aber man würde festgestellt sehen wollen, daß sie fabricirt worden seien. Er wisse absolut nicht und auch im Ministerium des Aeußern sei absolut nichts darüber bekannt, ob derartige Briefe angefertigt seien. Aber selbst wenn dies der Fall wäre, so würde der Anfertiger sich wohl gehütet haben, diese Briefe nach dem Quai d'Orsay zu bringen, denn auch der größtmögliche Fall von Naivität der Diplomaten würde nicht so weit gehen, daß Einer derartige Waare annehme oder anerkenne. (Beifall.) — Hierauf erklärt Méline nochmals formell, daß weder er noch irgend ein anderes Mitglied seines Cabinets von der Fälschung Henry's Kenntniß gehabt hätten. Redner schätzt sich glücklich, daß er die Revision nicht vorgenommen habe, ihm habe die neue Thatsache gefehlt, die sie als begründet erscheinen ließ. Wenn es einen Unschuldigen gebe, so möge man seine Unschuld verkünden, aber das Land sehe in der Dreyfus-Angelegenheit eine systematische und perfide Campagne gegen das Heer, die Dreyfus-Angelegenheit diene nur als Vorwand (Beifall im Centrum). Die Anhänger der Revision mögen aufhören mit den Feinden des Heeres Hand in Hand zu gehen. (Großer Lärm auf der äußersten Linken.) Méline fügt hinzu, daß es sich unstreitig um eine Campagne gegen das Heer handele. (Neuer Lärm und Beifall.) Viviani (Socialist) versichert, daß seine Partei das Heer achte.

---

das andere folgte, von der zwingenden Gewalt seines Wahns getrieben.

Jetzt stand der Mann auf den Füßen, zerrte an seinem Nachthemde, wie um sich wärmer einzuhüllen, und ging ein paar Schritte vor. Die Augen richteten sich starr in die Ecke, in der jenes Bild hing, von dem des Kranken Sinn beherrscht wurde.

„Er winkt — nicht feige sein — es geht durch's Wasser — kalt — kalt."

Der alte Körper erschauerte, aber schwankte vorwärts, mühsam strauchelnd und tastend.

Im Kamin knisterte das Feuer und fiel mit dumpfem Gepolter zusammen. Rothe Lichter tanzten durch den Saal, bald hier, bald dahin wunderliche Blitze werfend, die das Dunkel in den Ecken nur noch schwärzer erscheinen ließen.

Der mühsam Schleichende erreichte jetzt die Steinfliesen, wo die Teppiche aufhörten, die seines Kindes Sorgfalt ihm gebreitet hatte.

Erschrocken hob er die nackten Füße höher. Frost schüttelte ihn, seine Zähne schlugen aufeinander, allein er achtete dessen nicht.

Drüben an der Wand hing das lebensgroße, strenge Bildniß Paul Eberhard's, der Name stand darunter.

Jetzt spielte der Feuerschein aus der zusammengesunkenen Gluth des Kamins über das Bild.

„Ja, es lebt, es bewegt sich! Die Rechte schiebt sich unter dem Mantel hervor, sie hält etwas Weißes, die Documente!"

Der ängstlich tappende Nachtwandler richtet sich straffer auf; gleich hat er seinen Ahn, seinen Wohlthäter erreicht. Nur noch wenige Schritte auf diesem rauhen Boden!

Endlich sieht er sich am Ziele, er hebt die Hand, den Schatz zu empfangen, er schwankt und klammert sich an den schweren Holzrahmen, da löst sich das Bild von der Wand und stürzt wuchtig auf den Tastenden herab. Gepolter hallt durch den Raum, Schreck, Frost und Schwäche reißen den Stolpernden nieder. Mit dem ganzen Leibe liegt er auf den Steinen. Eisig rinnt es durch sein Gebein, noch eine Anstrengung in die Höhe zu kommen — vergebens, er bricht unter der Wucht des über ihn gefallenen Bildes zusammen, und die Sinne vergehen ihm.

Langsam, fahl und grau, anscheinend mehr erhellt vom Schnee als von der Sonne, dämmerte der nächste Tag herauf.

Hahnewinkel hatte das Feuer in der Küche angezündet, und Nella, in ein warmes Tuch gewickelt, kochte den Kaffe, es war noch so dunkel, daß es beim Lampenlichte geschehen mußte. Sie brachte dem Vater seinen Kaffee stets vors Bett, und wurde heute von der Sorge getrieben, der Kranke möge doch während der kalten Nacht nicht recht warm geworden sein.

„Will gefälligst man gleich mal mit gehen", sagte Hahnewinkel in seiner bereitwilligen Weise, „und ergebenst 'ne Kiepe Holz hinauf tragen. Kann dann zugleich der Edelgeborenen leuchten."

Er nahm den Korb voll Holz und die Lampe, während Nella das Brett mit dem Kaffee trug, und so gingen sie zum Saal hinauf.

Die Nachtlampe brannte noch hinter dem Bettschirm und im Kamin glühte das Feuer, aber es herrschte doch eine zugige, kalte Luft in dem großen Saale.

Während Nella mit dem Frühstück und freundlichem Morgengruße auf das Lager zuging, schürte Hahnewinkel das Feuer und warf Arme voll Holz in den großen Kamin.

Plötzlich schrie Nella laut auf: „Vater — großer Gott — Vater —" Das Kaffeegeschirr schlug in ihrer zitternden Hand aneinander, und sie mußte das Brett niedersetzen.

Der Diener wandte sich ihr zu, und nun sah auch er, daß das Bett leer war. Eilig kam er heran. „Der Hochwohlgeborene sind gütigst schon aufgestanden?"

„Jetzt — bei der Kälte, er that es nie. O, wo kann er sein?" Ihr suchender Blick irrte durch den Saal.

Da, in der dunklen Ecke unter einem seltsamen, flachen Gegenstande lag hingestreckt etwas Großes, Weißes.

Sie eilte mit Hahnewinkel darauf zu. — Er war es, ihr armer Vater, aber eisig, steif, leblos.

Mühsam trugen sie den starren Körper auf das Bett. Sie untersuchten und rieben ihn, sie versuchten ihm Wein einzuflößen, Alles vergeblich, kein Athem, kein Herzschlag, keine Spur von Bewegung.

Die Ueberzeugung, daß er todt sei, schon vor Stunden verschieden, ließ sich nicht mehr abweisen.

„Wie entsetzlich!" schluchzte Nella und schlug die Hände vor's Gesicht. „So unnatürlich, so plötzlich!"

„Der gnädige Herr hat gütigst mit dem Bilde angebandelt."

„Warum bin ich nicht bei ihm geblieben. Aber könnte denn ein Arzt nicht noch helfen?"

„Will ergebenst gleich nach Neustadt hinunter."

„Peter und Paul können laufen."

Binnen einer Stunde, während der Nella nicht nachgelassen hatte in ihren Versuchen zur Wiederbelebung des Erstarrten, war Doctor Hesse, ein noch junger, rüstiger Mann, am Bette des Verunglückten. Eine kurze Untersuchung bewies, daß keine Hilfe möglich sei.

Als der Arzt die tiefe Betrübniß der Tochter sah, sagte er ihr, daß der Todte schweren Leiden entgegengegangen, da sein Zustand ein ganz hoffnungsloser gewesen sei.

Onkel Wilhelm verhielt sich ablehnend bei diesem Todesfall, der ihn so nahe anging. Er mochte nichts davon hören und sehen, und Nella merkte bald, daß sie den weichmüthigen Onkel, der sich vor dem Tode fürchtete, möglichst zu schonen habe.

An einem sonnigen Wintertage, der mit hell glitzerndem Schnee und Eiskrystallen prangte, konnte man den Sarg auf einem Schlitten den Berg hinunterführen und auf dem Friedhofe des Städtchens neben den Eltern des Todten bestatten. Es war der letzte Ruhestand, der die Grundsätze seines Hauses hochhielten. Eine neue Zeit drängte seine Kinder in andere Bahnen, die sie tapfer beschritten.

Onkel Wilhelm hatte sich in seinem nach hinten gelegenen Schlafzimmer eingeschlossen und weder an der Leichenfeier noch an der Beerdigung theilgenommen. Als der Geistliche ihn als einem der nächsten Leidtragenden begrüßen wollte, lehnte er dankend den Besuch ab.

Hahnewinkel dagegen und ihre jungen Brüder waren Nella treu und verständig zur Seite geblieben.

Ganz besonders herzlich und hilfbereit hatten Fillbergers sich bewiesen. Die Mädchen waren trotz des hohen Schnees öfter heraufgekommen und der Vater, der die Verhältnisse in Neustadt genau kannte, hatte die Beerdigung angeordnet.

Nella schrieb an ihren Bruder, auch an Johannes Feldhaus und endlich an ihre Cousine Valeska, von der sie wußte, daß die früher so Verwöhnte seit dem vor Jahr und Tag erfolgten Tode ihrer Mutter meulich schon die dritte Stelle angenommen habe.

Valeska's Antwort auf ihren Brief beunruhigte Nella. Die Cousine schrieb: „Du kannst Dich nicht beklagen, Du genießt durch Onkel Wilhelm's Gastfreundschaft einen großen Vorzug. Ich muß mich von einem Hause zum anderen herumdrücken und plagen, während Du auf dem alten Schlosse wie eine Prinzessin lebst, und ich bin doch Onkel Wilhelm ebenso nahe verwandt wie Du."

Wenn Nella nun auch genau wußte, daß sie nicht wie eine Prinzessin lebte, so traf sie doch Valeska's Aeußerung, daß sie dem Onkel ebenso nahe verwandt sei und also denselben Anspruch habe, auf dem Rustenberge zu Gast sein, wie ein Vorwurf.

Sollte sie jetzt gehen und eine Stelle suchen? Sie war dazu bereit, aber ihre jungen Brüder, für die sie meinte sorgen zu müssen, konnte sie die verlassen?

Auch von Onkel Wilhelm würde sie sich schwer losreißen.

Übernach einen Gast in sein Haus zu nehmen, ein launenhaftes, anspruchsvolles Geschöpf, wie Valeska von Selbach, das konnte sie dem guten Onkel unmöglich zumuthen. Sie und die Ihren waren hier ja auch nicht völlig zu Gast, darin täuschte sich die Cousine. Der Onkel war nicht in der Lage, mehr zu geben, als die Lebensbedürfnisse, die ihm zuwuchsen. Nella wußte jetzt aus Erfahrung, daß sie noch Geld genug für andere Dinge gebraucht habe.

Mit Schreck sah sie, wie durch die Unkosten der Beerdigung ihre Casse zusammengeschmolzen war. O, sie mußte sehr sparen, sehr vorsichtig mit allen Ausgaben sein, um noch einige Zeit so leben zu können. Für sie und die Brüder ging das ja auch leichter als für den kranken Vater. Aber das Schulgeld. Würde Ostern ihre Baarschaft noch dazu ausreichen? Und neue Anzüge mußten die Jungen auch haben. Vielleicht aus ihres Vaters Garderobe? Wie aber später durchkommen — später?

Sie besaß noch einige Schmucksachen, die sie verkaufen konnte, allein was dann, wenn auch diese Hilfsquelle erschöpft war?

Jedenfalls mußte sie Valeska reinen Wein einschenken und ihr genau schreiben, wie es hier stand.

Fünfzehntes Capitel.

Oberst von Wendelstein ging, wie es seine Gewohnheit war, mit auf den Rücken gelegten Händen in seinem Zimmer auf und ab. Er war in der allergrimmigsten Laune.

Seit dem Abend von Julia's Hochzeitstage, an dem Herbert sich hier in diesem Zimmer erschossen, war seine Frau in einen höchst bedenklichen Zustand verfallen. Ihr altes Nervenleiden hatte schwere Formen angenommen.

Wendelstein empörte es in tiefster Seele, daß das Glück, das doch so sieghaft bei ihm seinen Einzug gehalten, nun jählings wieder verscheucht worden war, verscheucht durch diesen Thoren, diesen trotzigen Buben, der es gewagt, gerade hier seinem Leben ein Ende zu machen und durch den plötzlichen Anblick seines entstellten Leichnams die Nerven der Mutter zu zerrütten.

Es war der Wunsch des Obersten, für den Winter nach dem Gute hinauszuziehen. Wenn auch seine Bekannten nicht wagten, ihn auf den tragischen Vorfall in seinem Hause anzureden, so begegnete er doch theilnehmenden Blicken und empfing vielsagende Händedrücke, die seine stolze Seele empörten. Er wollte nur beneidet, nicht bemitleidet sein.

Wenn nun gar seine Frau einer Nervenheilanstalt übergeben werden mußte, so brannte ihm hier der Boden unter den Füßen. Alle diese Vorfälle mußten erst vergessen werden, dann wollte er mit einer glänzenden Feier der Hochzeit Adelheid's und Hohenrain's zeigen, daß sein Stern nicht untergegangen sei, sondern strahlender denn je im Zenith stehe. (Fortsetzung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.

Die Debatte wird geschlossen und die von der Regierung gebilligte einfache Tagesordnung von der Kammer mit 480 gegen 91 Stimmen angenommen. Die Sitzung wird sodann aufgehoben.

Duell.

* **Paris**, 20. Januar. Infolge thätlicher Angriffe des Deputirten **Tourgnot** auf den Director des „Soir", **Polonnais**, reichte dieser dem Kammerpräsidenten **Deschanel** eine Klage ein und sandte Tourgnot seine Zeugen.

Großbritannien.

Cecil Rhodes; „Abrüstungs"-Bewegung.

* **London**, 20. Januar. Nach einem zweistündigen Cabinetsrath begab sich der Staatssecretair für die Colonien **Chamberlain** heute nach dem Colonialamt, wo er 1½ Stunden mit **Rhodes** und dem Gouverneur der Capcolonie **Milner** conferirte; der Schatzkanzler **Hicks-Beach** war auch bei dieser Conferenz zugegen, in welcher man sich, wie verlautet, mit der Frage einer finanziellen Regierungsgarantie für die Verlängerung der **Eisenbahn von Bulawayo nach dem Tanganyika-See** beschäftigte.

* **London**, 21. Januar. (Telegramm.) In Uebereinstimmung mit dem Beschluß des internationalen Friedenskreuzzuges, in allen Hauptstädten der Provinz Versammlungen abzuhalten, fand heute in **Ripon** (Yorkshire) ein großes **Meeting** statt. Lord **Ripon**, der frühere Vice-König von Indien, hielt eine Rede, in der er für eine Resolution eintrat, in der dem Kaiser von Rußland dafür gedankt wird, daß er die Frage der ins Unermeßliche wachsenden Rüstungen aufgeworfen habe. Diese Resolution wurde einstimmig angenommen.

Orient.

Kreta.

* **Canea**, 20. Januar. **Prinz Georg** hat sich nach Retimo begeben.

Asien.

Aufstand in China.

* **London**, 21. Januar. (Telegramm.) „Daily Mail" meldet aus Shanghai von gestern, 8000 **Aufständische** in der Provinz Nyanshwei hätten am 10. Januar die Stadt Kuyung **angegriffen**. 2000 Mann von den die Stadt vertheidigenden Truppen seien getödtet worden. Zur Zeit werde die Stadt von den Aufständischen belagert. Der Vice-König von Nanking habe Verstärkungen nach Kuyung beordert.

Amerika.

Präsidentenfrage in Uruguay.

* **London**, 21. Januar. (Telegramm.) Den „Times" wird aus **Montevideo** von gestern berichtet, daß die Senatoren beschlossen haben, daß **Cuestas** am 15. Februar die Amtsgewalt niederlegen soll, um so ein Interregnum von 15 Tagen zu schaffen. Hierdurch würden die Chancen **Cuestas'** für die Wiederwahl zum Präsidenten am 1. März verringert. Die Lage sei ungeklärt.

Deutscher Reichstag.

* **Leipzig**, 20. Januar. Unter den bei dem Reichstag eingegangenen Petitionen befinden sich folgende Eingaben aus dem Königreich Sachsen: Der Thierschutzverein in Dresden, Ernst Lande in Weißer Hirsch bei Dresden, sowie Richard **Wagner**, Brauerei-Inspector in Freiberg und Genossen bitten um Abänderung des Gesetzes betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen (Hundesperre). — Der **Magistrat** der königl. Haupt- und Residenzstadt **Dresden** bittet, wie erwähnt, um Abänderung des Zollvereinigungsvertrages hinsichtlich der communalen Besteuerung des Weines, Bieres und Branntweins. — Adolf **Seifert** in Schedewitz-Zwickau und Genossen bitten beim Herrn Reichskanzler dahin zu wirken, daß die in einzelnen Gemeinden des Königreichs Sachsen zur Erhebung gelangende Umsatzsteuer für Consumvereine wieder beseitigt werde. — Gustav **Weber**, Droschkenkutscher in Leipzig-Volkmarsdorf und Genossen bitten, wie schon an anderer Stelle angeführt, im Wege der Gesetzgebung dahin zu wirken, daß den Droschkenkutschern wöchentlich ein Ruhetag gewährt werde, der in der dritten Woche auf einen Sonntag zu fallen habe. — Der Bund deutscher Frauenvereine zu Leipzig bittet eine Approbirung weiblicher Aerzte. — Max **Engel**, Rechtsconsulent in Dresden, bittet um Erlaß einer Gebührenordnung für Rechtsconsulenten. — Der Verein deutscher Locomotivführer in Leipzig bittet, wie auch schon erwähnt, um Abänderung des §. 316 des Strafgesetzbuchs (Zulassung von Gefängnißstrafe neben der Gefängnißstrafe bei leichteren Fällen der Gefährdung von Eisenbahn-Transporten). — Johann Karl **Albrecht**, Inhaber eines Dienstmann-Instituts in Leipzig, bittet um Rückerstattung nachträglich erhobener Beiträge zur Invaliditäts- und Altersversicherung — Christian **Pikahn**, Invalide in Dresden, bittet um Nachzahlung von Invalidenpension. — Johann Gottlieb **Umlauft**, Invalide in Klotzsche bei Dresden, und Ernst Emil **Hübner** in Lichtentanne bei Zwickau bitten um Bewilligung von Invalidenrenten. — Wegen Rechtsverletzung, Rechtsverweigerung 2c. führen Beschwerde Heinrich **Nitzsche** in Roundorf (Bezirk Zwickau) und Gustav **Knappe** in Arnsdorf bei Bautzen. — Um Rechtsschutz bitten C. H. Ernst **Seidel**, Weißgerber in Kamenz, F. **Woraucke** in Lindenaudorf und Joh. Wilh. Jacob in Cupach. — Um Anbahnung von Maßregeln zur Unterdrückung des Meisenfanges der Zugvögel in Südtirol und Italien bitten der Gemeindevorstand der Landgemeinde Großzschocher-Windorf, der Gemeindevorsteher der Landgemeinde Grüna, der Gemeindevorstand der Landgemeinde Landeck bei Dresden, der Gemeindevorstand der Landgemeinde Lenkersdorf (Erzgebirge), der Gemeinderath der Landgemeinde Leutzsch, der Bürgermeister der Stadtgemeinde Radeburg, die Gemeindevertretung der Landgemeinde Reichenbrand und der Gemeindevorstand der Landgemeinde Steinpleis. — Der Vorstand des Sächsischen Schuhmacher-Innungsverbandes in Döbeln bittet um Ausdehnung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes auf das Handwerk, Beseitigung der Beitragspflicht der Arbeitgeber, Abschaffung des Markenklebens, Einführung einer Reichsrentensteuer nach der Höhe der Einkommensteuer, Herabsetzung der Altersgrenze vom 70. auf das 65. Lebensjahr. — Die freie Vereinigung vogtländisch-erzgebirgischer Ortskrankencassen in Mylau und Falkenstein petitionirte, die Invaliditäts- und Altersversicherung der Hausgewerbetreibenden in der Textilindustrie betreffend. — Der Vorstand des Leipziger Lehrerinnenvereins in Leipzig bittet, die Privatlehrerinnen nicht dem Versicherungszwang zu unterwerfen, jedoch die Versicherungsberechtigung derselben festzusetzen. — Gustav **Semmler** in Limbach protestirt im Auftrage einer in Limbach veranstalteten Versammlung gegen weitere Beschränkung des Coalitionsrechts der Arbeiter. — Der Verband kaufmännischer Gehilfinnen in Leipzig bittet um Einführung des obligatorischen Ladenschlusses um 8 Uhr Abends. — **Oeser**, Director der Löbauer Bank in Löbau, bittet um Verlängerung des Notenprivilegiums der **Sächsischen Bank** zu Dresden, Erhöhung ihres steuerfreien Notencontingents und Beseitigung der Verkehrsbeschränkungen für Noten und Privat-Notenbanken. — Die Angestellten der Privat-Briefbeförderungs-Anstalt „Lipsia" in Leipzig bitten um Uebernahme in den Reichspostdienst im Falle der Aufhebung der Privatpostanstalten bezw. um Gewährung von Entschädigung.

— Der Centralrath der deutschen Gewerkvereine (Hirsch-Duncker) hat in Ausführung des einstimmig gefaßten Beschlusses des 13. Verbandstages der Gewerkvereine zu Magdeburg vom 2. Juni 1898 folgende **Petition**, betreffend die Verbesserung des Gewerbegerichtsgesetzes vom 29. Juli 1890, an den Reichstag gerichtet: Der hohe Reichstag wolle beschließen: die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstage baldigst eine Novelle zu dem Gesetz, betreffend die Gewerbegerichte, vom 29. Juli 1890 vorzulegen, durch welche 1) Gewerbegerichte für alle Gemeinden bezw. Bezirke mit entwickeltem Gewerbebetrieb obligatorisch eingeführt werden; 2) das Wahlrecht und die Wählbarkeit zu den Gewerbegerichten auf die weiblichen Arbeitgeber und Arbeiter erstreckt werden; 3) die Gewerbegerichte verpflichtet werden, auf Anrufung auch nur eines Theiles als Einigungsamt thätig zu sein und das Recht erhalten, auch ohne Anrufung Schritte zur Verhütung oder Beilegung von Arbeitsstreitigkeiten zu thun.

— Der Verein der Brauereien Berlins und Umgegend hat an den Reichstag eine Eingabe gerichtet um Erlaß eines Gesetzes, daß die Verwendung von Surrogaten bei der Bierbereitung verbietet. Die ausführlich begründete Eingabe schließt mit folgenden Sätzen: „Es erscheint nach alledem als eine wirthschaftliche Nothwendigkeit im Interesse der Brauereien, der Biertrinker, der Landwirthschaft und der Reichsfinanzen, dem bisherigen Zustande durch Erlaß des Surrogatverbots für die Bierbrauerei ein Ende zu machen und damit den für die Zukunft drohenden Gefahren einen wirksamen Riegel vorzuschieben. Nach entspricht es nur einem Gebote der Gerechtigkeit und dem verfassungsmäßigen Grundsatze des gleichen Rechts für alle Reichsangehörigen, wenn auch für die Brauereien der Norddeutschen Brausteuergemeinschaft für ihre betriebstechnisch durchaus auf gleicher Höhe stehende Production dieselben rechtlichen Bestimmungen zum Schutze ihres guten Rufes wie des biertrinkenden Publicums Platz greifen, wie in Bayern, Baden und demnächst voraussichtlich auch in Württemberg!"

— Das Befinden des Vorsitzendirectors des Reichstags, des Geheimen Regierungsraths **Kaack**, der sich bekanntlich einer größeren Operation am rechten Fuße hat unterziehen müssen, ist in sicter Besserung begriffen. Während er bisher gezwungen war, wenn er frische Luft schöpfen wollte, einen Wagen zu benutzen, hat er heute bereits einen längeren Spaziergang im Thiergarten gemacht. Es ist daher anzunehmen, daß er in nicht zu langer Zeit die Geschäfte wieder wird übernehmen können.

Preußischer Landtag.

△ Die nationalliberale Fraction des Abgeordnetenhauses hat am gestrigen Freitage eine Sitzung abgehalten und den preußischen Staatshaushaltsetat erörtert.

Militairisches.

* Auf Befehl des Kaisers werden zum 1. April 1899 folgende **Truppentheile verlegt**: das 2. Bataillon Magdeburgischen Füsilier-Regiments Nr. 36 von Torgau nach Bernburg, das 2. Bataillon Anhaltischen Infanterie-Regiments Nr. 93 von Bernburg nach Zerbst, der Stab und das 1. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 152 von Magdeburg nach Pr. Ehlau, das 2. Bataillon desselben Regiments von Zerbst vorläufig nach Osterode i. Ostpr. — unter Zutheilung des Infanterie-Regiments Nr. 152 zur 72. Infanterie-Brigade — das Infanterie-Regiment Nr. 159 von Düsseldorf bezw. Wesel nach Mülheim a. d. Ruhr.

Kunst und Wissenschaft.

Musik.

-g- **Leipzig**, 21. Januar. Unter dem Vorsitze des Herrn Dr. von **Hase** wurde heute Vormittag im Saale des Hotel de Russie eine Versammlung der **Anstalt für musikalisches Aufführungsrecht** abgehalten, die von 40 Mitgliedern besucht war. Es wurde u. A. beschlossen, bis auf Weiteres von den Gesangvereinen für die zur Aufführung gebrachten Compositionen keine Tantièmen zu erheben. — Die weiterhin beantragte Auflösung der Anstalt wurde abgelehnt.

* Die dramatische Sängerin Frau **Pesser-Proskty** zu Bremen ist der „Musiko." zufolge von der Generalintendantur zu Berlin für Anfang nächsten Monats zu einem dreimaligen Gastspiel an der Berliner Hofoper verpflichtet worden.

„**Dyvekе**", tragische Oper in drei Acten mit einem Vorspiel von **Einar Christiansen**, Musik von **Johann Bartholdy**, ist kürzlich im königl. Theater zu Kopenhagen als erste Neuheit der diesjährigen Spielzeit in Scene gegangen. Der talentvolle Componist, der sich hier zum ersten Male an eine so große Aufgabe heranwagte, durfte mit seinem Erfolge wohl zufrieden sein. Die Stärke der Oper, aber ihre Schwäche zugleich, ist die Lyrik. Alles ist auf einen Ton gestimmt, den zweichen; Liebeslieder, Trinklieder, Volkslieder — Romanzenstoff von Anfang bis zu Ende. Melodisch, klar, echt, ungekünstelt ist die Musik, aber ihr fehlt der dramatische Schwung: Abwechselung, Steigerung, Ensemblenummern, einen einzelnen klingenden Jägerchor ausgenommen, begegnen wir kaum; erst im letzten Acte, der Dyvekе's Tod, kommen combinirtere Mittel zur Geltung. Christiansen's Text, fließende, schön geformte Verse, giebt allerdings auch keine Gelegenheit zu stark dramatischen Wirkungen. Recht viel, vom geschichtlichen Standpunct gesehen, ist Dyvekе's Liebesgeschichte behandelt worden. In einem kurzen Vorspiel — musikalisch fast das Beste, was die Oper bringt — sehen wir Prinz Christian's und Dyvekе's erstes entscheidendes Begegnen vor Mutter Sigbrit's Laden am Hafen in Bergen. „Kann sie auch seine Königin nicht werden, so sei sie doch sein Weib vor Gott, und nie wird er sie verlassen." Der erste Act spielt einige Jahre später. Prinz Christian ist König Christian II. geworden, Mutter Sigbrit sein klüger, gefürchteter und gehaßter Premierminister. Des Königs junge Gemahlin wird erwartet, und Dyvekе ängstigt sich um die Zukunft, fürchtet für ihre Liebe. Aber Christian tröstet sie, und käme ein Engel vom Himmel, nie werde er Dyvekе verlassen. Der König eilt dem Schiff entgegen; Dyvekе bleibt allein zurück. Sie hört den Jubel, mit dem das Volk die 15jährige Königin empfängt. Torben Oxe, der Schloßhauptmann, liebt Dyvekе und begehrt sie zum Weibe; sie weist ihn ab und flieht zu ihrem Beichtvater Johannes, dem sie ihre Angst und ihren Entschluß, zu sterben, wenn der König sie verlassen würde, beichtet. Der Mönch, der selbst in Liebe für sie entbrannt ist, entwindet ihr das Giftfläschchen, das sie als letzten Trost verwahrt. Im dritten Act hält das Königspaar Jagd im Thiergarten zu Ehren des spanischen Gesandten, dem der Bruder der Königin den Auftrag mitgegeben hatte, des Königs Buhlerin aus dem Wege zu räumen. Aber die junge Königin begreift, daß mit Dyvekе's Tode für sie Alles verloren sein würde; sie weiß den Gatten gewinnen, als Mörderin seiner Geliebten würde sie dies nicht können. Sie fordert deshalb den Mönch auf, Dyvekе in ein Kloster oder aus dem Lande zu bringen, und er erbietet sich, mit ihr zu fliehen. Doch auch Torben hat gehört, daß Dyvekе's Leben bedroht ist, er will sie retten und beschwört sie, sein Weib zu werden. In einem Korbe mit Kirschen schickt er ihr Mittheilungen über den Fixpunct der Flucht, aber der eifersüchtige Mönch, der seine Leidenschaft nicht länger beherrschen kann, findet den Brief und ersieht den Zusammenhang. Da gießt er den Inhalt von Dyvekе's Giftfläschchen über die Kirschen. Dyvekе ißt davon und stirbt in den Armen des verzweifelten Königs. Die Glanzpuncte der Oper sind in erster Linie Christian's und Dyvekе's zahlreiche Liebeslieder, dann Torben Oxe's helle frische Romanzen, der genannte Jägerchor und die letzten Scenen des dritten Actes. Etwas matt, conventionell und wenig originell erscheint die Ouverture.

Kunst.

Berlin. Der Kaiser hat den Bildhauer Walter Schott mit der Schaffung einer Monumentalfigur für das Schlachtfeld von St. Privat beauftragt. Den Entwurf hat der Kaiser selbst gezeichnet und am Dienstag die danach angefertigte Modellfigur besichtigt. Das neue Monument soll in der Mitte der Denkmäler auf dem Schlachtfelde von St. Privat aufgestellt werden und gleichsam den Abschluß der ganzen den Andenken der Gefallenen gewidmeten Anlage bilden. Der Entwurf zeigt die Gestalt eines gewappneten Erzengels, der beide Hände vorn auf ein mächtiges Schwert stützt; die eine hält zugleich einen Lorbeerkranz. Die Figur soll in einer Größe von 3 m in Bronze ausgeführt werden. Die Höhe des ganzen Monuments, über dessen Sockel noch nichts bestimmt ist, wird 5½ m betragen.

Sport.

Radfahrsport. Die englische Postverwaltung hat 10 000 Räder im Gebrauch. — In San Francisco beginnt nach der „Rad-Welt" am 13. Februar die neue Auflage des New Yorker Sechs-Tage-Rennens, an dem außer dem Franzosen Frédérick auch noch Miller, Waller, Tebby-Hale und Pierce theilnehmen werden. Auch Elkes gedenkt zu jener Zeit dort einzutreffen, um sich mit Michael zu messen.

Vermischtes.

rn. **Naumburg**, 20. Januar. Der gestrigen **Stadtverordnetenversammlung** wurde u. A. mitgetheilt, daß vom Ministerium die Entwürfe und Vorarbeiten für die projectirte **Kleinbahn von Naumburg nach Mücheln genehmigt** worden seien. Die Stadtverordneten bewilligten nunmehr noch 1000 ℳ zu den Vorarbeiten einer von Mücheln nach Querfurt projectirten Bahnlinie. — Es hat den Anschein, als wenn die zwischen dem **Domcapitel** und der **Stadt** obwaltenden **Differenzen** doch noch beigelegt werden. Das Domcapitel hat sich bereit erklärt, mit einer ihm von der Stadt angebotenen Commission zu verhandeln, doch findet es sich nur dann dazu bereit, wenn es die Stadt als selbstständigen Gutsbezirk anerkenne. Die Stadtverordnetenversammlung wurde von dem Stande der Dinge in dieser Angelegenheit unterrichtet und erklärte sich dahin, daß sie mit der verlangten Anerkennung sich wohl einverstanden erklären würde, doch müsse zuvor durch einen Meinungsaustausch klar gelegt sein, wie die neuen Verhältnisse auf die bestehenden wirken würden.

w. **Naumburg**, 20. Januar. Die Stadtverordneten-Versammlung hat das von der verstorbenen Reichsgräfin von **Hoffmannsegg** der Stadt vermachte **Legat** angenommen. Dasselbe besteht in dem Hotel zur Reichskrone nebst dem Theatergebäude, sowie gegen 50 000 ℳ baar. Nach der Bestimmung des Testaments muß die Stadt die auf dem Hotel ruhende Hypothek von 100 000 ℳ als eigene Schuld übernehmen und aus dem Gesammtvermächtniß eine „Hoffmannsegg-Stiftung" gründen. Aus den Erträgnissen derselben muß jene Schuld verzinst und getilgt, an gewisse Personen rund 1200 ℳ jährlich Renten gezahlt, so lange diese Personen leben, weiter müssen gewisse Verschönerungen an der „Reichskrone" und an dem Grabe der Erblasserin vorgenommen werden. Von den verbleibenden Ueberschüssen ist ein Drittel zur Unterstützung von Künstlern, die im „Reichskronen-Theater" auftreten, zwei Drittel zur Ausbildung von Bürgerstöchtern als Lehrerinnen, Köchinnen 2c. beihilfsweise zu verwenden.

th. **Jena**, 20. Januar. Ueber einen **Unfall**, der sich bei dem **Eisenbahnbrückenbau bei Großheringen** am 17. Januar (nicht, wie in den Blättern angegeben wird, am 18.) ereignete, werden falsche Darstellungen verbreitet, die das „Leipz. Tagebl." auch mit berechtigten Zweifeln aufgenommen hat. Der wahre Sachverhalt wird wie folgt mitgetheilt: Bei dem Brückenbau, in der Nähe von Kleinheringen, haben die dort beschäftigten Zimmerleute die nöthigen Gerüste auf im Wasser stehenden Holzblöcken errichtet. Von der rasch steigenden Saale wurde nun ein Gerüst fortgerissen, wobei die Arbeiter, 12 an der Zahl, in das Wasser stürzten. Die Leute konnten sich theils mittels der umherschwimmenden Balken und zugeworfenen Seile retten, theils wurden sie vom Holzhändler Gräfe, der schnell mit einem Kahne zur Stelle war, in Sicherheit gebracht. Natürlich ist es bei dem Zusammenbruch ohne Quetschungen und Verletzungen nicht abgegangen.

— **Warschau**, 20 Januar. Der Leutnant v. **Pekarcwicz**, der seinen Obersten **Zelinski** meuchlings erschossen hat, wurde von dem Militairgericht zum Tode durch Pulver und Blei und Verlust des Officiersrangs, des Adels und der Auszeichnungen verurtheilt. Die Todesstrafe wurde aber vom obersten Truppencommandanten in Verschickung zu schwerer Arbeit in den sibirischen Bergwerken umgewandelt.

Geo. Schneider, Nachf.
Thomasmühle. Fernspr. 1998.
Auer-Gasglühlicht.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tageblattes . . . . . Nr. 222.
Redaction des Leipziger Tageblattes . . . . . „ 153
Buchdruckerei des Leipziger Tageblattes (G. Polz) . „ 1173.
Otto Klemm's Sortiment (**Alfred Hahn**), Filiale: Universitätsstraße 3: 4046.
Louis Lösche, Filialen des Leipziger Tageblattes:
Katharinenstr. 14: 2935. Königsplatz 7: 3675.

Außer unseren am Kopfe des Blattes genannten Filialen sind zur Annahme von Inseraten für das Leipziger Tageblatt berechtigt

in Leipzig: **G. L. Daube & Co.**, Petersstraße 34 (Drei Könige).
Haasenstein & Vogler, Grimmaische Str. 21, I.
Invalidendank, Grimm. Str. 19, Eing. Nicolaistr.,
Rudolf Mosse, Grimmaische Str. 27, I.,
Robert Braunes, Kleine Fleischergasse 13, ⅟₂ Et.,
Eugen Fort, Nicolaistraße 51, I.,
Bernhard Freyer, Fleischerplatz 5.
Leipz. Annonc.-Exp. (G. O. Schulze), Naschmarkt 3, p.,
Hermann Tuttrich, Weststraße 32,
Wilhelm Kietz, Dorfstraße 32,
Volkmar Küster, Zeitzer Straße 35,
B. Neumann & Co., Reudnitzer Steinweg 29, II.,
Otto Engelmann, Reudnitzer Steinweg 1,
H. Tingeldein, Markt 10 (Kaufhalle),

in Leipzig-Anger: **C. O. Oehler**, Bernhardstraße 29,
in Leipzig-Gutritzsch: **Robert Aitner**, Delitzscher Straße 5,
in Leipzig-Gohlis: **Robert Aitner**, Lindenthaler Straße 5,
in Leipzig-Gohlis: **L. A. Kiepsig**, Böhmstr. 1, part.,
in Leipzig-Lindenau: **Albert Lindner**, Wettiner Straße 51,
in Leipzig-Neustadt: **Scheit's Annonc.-Exp.**, Eisenbahnstr. 3,
in Leipzig-Neustadt: **A. Cossler**, Eisenbahnstraße 31,
in Leipzig-Plagwitz: **Georg Grützmann**, Zschoch. Str. 7 a,
in Leipzig-Reudnitz: **O. Schmidt**, Kohlgartenstr. 67, part.,
in Leipzig-Volkmarsdorf: **G. A. Naumann**, Conradstr. 55.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

Postamt 1 im Postgebäude am Augustusplatz.
Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz (Eingang: Grimmaischer Steinweg 1).
Stadt-Fernsprechamt (Grimmaischer Steinweg 1, II.).
Postamt 2 am Dresdner Bahnhofe.
Postamt 3 (Hohe Straße 13).
Postamt 4 (Harkortstraße 3).
Postamt 5 (Thomaskasse 4).
Postamt 6 (Weststraße 26).
Postamt 7 (Frankfurter Straße 8).
Postamt 8 (Ecke Gülchenstraße und Täubchenweg).
Postamt 9 (Börsengebäude, Packhofstraße 2/4).
Postamt 10 (Hospitalstraße 4, 6, 8).
Postamt 11 (Dufourstraße 12/14).
Postamt 12 (Südstraße 29).
Postamt 13 (Augustusplatz, Eingang Poststraße 2).
Postamt 14 (Dorfstraße 15).
Postamt Leipzig-Anger-Crottendorf (Gartenstraße 5, Zweigstelle des Postamts in Leipzig-Reudnitz).
„ Leipzig-Connewitz (Leipziger Straße 13).
„ Leipzig-Gutritzsch (Markt 1).
„ Leipzig-Gohlis (Hauptstraße 14).
„ Leipzig-Kleinzschocher (Radolfstraße 1).
„ Leipzig-Lindenau (Demmeringstraße 32).
„ Leipzig-Neuschönefeld (Eisenbahnstraße 51).
„ Leipzig-Plagwitz (Alte Straße 23).
„ Leipzig-Reudnitz (Torgauer Straße 5).
„ Leipzig-Thonberg (Reitzenhain. Str. 70/72).
„ Leipzig-Volkmarsdorf (Oststraße 36).

1) Sämmtliche Postanstalten, mit Ausnahme der Postämter 1, 10 und 13, sind zugleich **Telegraphenanstalten**.
2) Die Postämter 5 und 9 sind zur Annahme gewöhnlicher Päckereien, sowie größerer Geld- und Werthpackete **nicht** ermächtigt. Bei den Postämtern 10 und 13 findet eine Annahme von Postsendungen nicht statt.
3) **Die Dienststunden für den Verkehr mit dem Publicum** werden bei sämmtlichen Postämtern mit Ausnahme von Leipzig-Anger-Crottendorf, Leipzig-Connewitz und Leipzig-Kleinzschocher übereinstimmend: an Werktagen von 7 Uhr (im Winter 8 Uhr) früh bis 8 Uhr Abends, an Sonn- und allgemeinen Feiertagen von 7 Uhr (im Winter 8 Uhr) früh bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 6 Uhr Nachmittags. Bei dem Postamt in Leipzig-Connewitz sind die Dienststunden an Werktagen auf die Zeit von 7/8 früh bis 7½ Uhr Nachmittags, bei dem Postamt in Leipzig-Kleinzschocher auf 7/8 früh bis 1 Nachm. und 3 bis 7 Nachm., Sonn- und Feiertags bei beiden Postämtern auf die Zeit von 7/8 früh bis 9 Vorm. und von 5 bis 6 Nachm. festgesetzt; bei dem Postamt in Leipzig-Anger-Crottendorf sind die Dienststunden an Werktagen auf die Zeit von 7/8 früh bis 12 Mittags und 2 bis 7 Nachm., an Sonn- und Feiertagen auf 7/8 bis 9 früh festgesetzt. Außerdem findet bei sämmtlichen Postämtern ausschließlich Anger-Crottendorf in den Vororten an Sonn- und Feiertagen während der Zeit von 12 bis 1 Uhr Nachm., bei den Postämtern 2, 3 und 9 an Werktagen von 8 bis 9 Uhr Abends **eine Annahme von Telegrammen** statt. Bei dem **Telegraphenamt** (am Augustusplatz) werden **ununterbrochen, auch in der Nachtzeit**, Telegramme angenommen. Inzwischen bei den Postanstalten auch außerhalb der vorstehend angegebenen Dienstzeiten Telegramme eingeliefert werden können, ergiebt sich aus den bei den Verkehrsanstalten aushängenden Spezialberichten.

Bei dem Postamt 13 (Augustusplatz, Eingang Poststraße) erfolgt an Sonn- und Feiertagen auch in der Zeit von 11 bis 12 Uhr Vormittags eine Ausgabe von Briefen an regelmäßige Abholer und von 11½ bis 12 Uhr Vormittags eine Ausgabe von Zeitungen.

4) **Oeffentliche Fernsprechstellen** bestehen bei dem Telegraphenamt im Vorraum der Telegramm-Annahmestelle (Eingang Grimmaischer Steinweg 1, Erdgeschoß), geöffnet von 7 Uhr früh bis 10 Uhr Abends, beim Postamt 9 (Börsengebäude) von 7 Uhr früh bis 9 Uhr Abends, bei den Postämtern in Leipzig-Connewitz von 7 Uhr früh bis 9 Uhr Abends, Leipzig-Kleinzschocher von 7 Uhr früh bis 9 Uhr Abends, Leipzig-Gohlis von 7 Uhr früh bis 10 Uhr Abends, Leipzig-Lindenau von 7 Uhr früh bis 10 Uhr Abends, Leipzig-Neuschönefeld von 7 Uhr früh im Sommer, im Winter von 8 Uhr früh bis 9 Uhr Abends und Leipzig-Plagwitz von 7 Uhr früh bis 10 Uhr Abends.

Nähere Angaben über die Post- und Telegraphenbetriebs-Einrichtungen in Leipzig und den Vororten enthält das im Auftrage der Kaiserlichen Ober-Postdirection herausgegebene „**Postbuch zum Gebrauche für das Publicum in Leipzig**". Dasselbe ist bei sämmtlichen hiesigen Verkehrsanstalten, sowie durch die bestellenden Boten zum Preise von 50 ₰ zu beziehen.

Auskunftsstelle der königlich sächsischen Staatseisenbahnen in Leipzig (Grimmaische Straße 2, Auerbach's Hof) und die **Auskunftsstelle der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung** (Brühl 75 u. 77, Creditanstalt, parterre im Laden), beide geöffnet an Wochentagen von 8 Uhr Vormittags ununterbrochen bis 6 Uhr Nachmittags, Sonn- u. Festtags 10—12 Uhr Vormittags, geben **unentgeltlich Auskunft**
a. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Zugverbindungen, Reiserouten, Billetpreise, Reisepreisermäßigungen, Fahrpreisermäßigungen 2c.;
b. im Güterverkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Kontrirungen 2c.

Fundbureau der königl. sächs. Staatseisenbahnen (Linien Leipzig-Hof, Leipzig-Chemnitz und Leipzig-Wurzen) Bayerischer Platz Nr. 2, parterre (Bayerischer Bahnhof, Abgangseite, 1. Gebäude) in der königl. Bahnhofs-Inspection.

Haupt-Meldeamt des Bezirks-Commandos Leipzig, Nicolaikirchhof 2, I. Stock, Zimmer 1. Meldestunden: Wochentags von 9 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm., Sonntags von 11 bis 12 Uhr Vorm. An den hohen Festtagen, sowie an den Geburtstagen Ihrer Majestäten des Kaisers und Königs bleibt das Hauptmeldeamt geschlossen.

Handelskammer Neue Börse I. (Eing. Blücherplatz). Vorlegung von Patentschriften 9—12 und 2—4 Uhr. Fernsprech Nr. 506.

Leipziger Börsenhalle (Neue Börse, Eingang Blücherplatz). Privatinstitut und telegraphisches Correspondenzbureau (Filiale des Wolff'schen Telegraphenbureaus in Berlin). In- und ausländische Zeitungen und Journale, Politische und commerzielle Depeschen in reichster Auswahl.

Auskunftsstelle für Wohnungs- und Geschäftsräume. Suchende: **Allgemeiner Hausbesitzer-Verein**, Ritterstr. 4, I.

Stadt-Steuer-Einnahme. Geschäftszeit: 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags. Die Steuerkassen sind für das Publicum geöffnet von 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 4 Uhr Nachmittags.

Städtisches Leihhaus. Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittag 3 Uhr, während der Auction nur bis 2 Uhr. Eingang: für Pfänderversatz und Herausnahme vom neuen Börsengebäude, für Einlösung und Verlängerung von der Nordstraße.

Städtische Sparcasse. Expeditionszeit: Jeden Wochentag. Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 2 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft parterre links. — **Filiale für Einlagen**: Otto Barkadis, Tauchaer Str. 5; Gebrüder Spillner, Windmühlenstr. 37; Heinrich Hanuß Nachf., Weststr. 33; Julius Hoffmann, Petersteinweg 3, Paul Nöbel L. Fa. H. F. Rinnus, Grimmaischer Steinweg 11.

Sparcasse in der Parochie Schönefeld zu Leipzig-Neudnitz, Grenzstraße Nr. 8, garantirt von der Stadt Leipzig. Expeditionszeit für Sparbücher jeden Wochentag von früh 8 bis Mittags 1 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Gutritzsch expedirt Dienstags, Donnerstags und Sonnabends von Vormittags 8—½1 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Gohlis expedirt Montags, Mittwochs und Freitags von Vormittags 8—½1 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Connewitz expedirt Montags von Nachm. 3—6 Uhr und Mittwochs und Sonnabends von Vorm. 9—1 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Plagwitz expedirt jeden Wochentag Nachmittags von 2—5 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Lindenau expedirt jeden Wochentag Vormittag von 8—12 Uhr.

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig I, Georgenhalle, 1. Etage, Eingang Ritterstraße Nr. 28 (umfaßt die Altstadt Leipzig).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig II in Leipzig-Reudnitz, Chausseestraße Nr. 17 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Reudnitz, Anger-Crottendorf, Volkmarsdorf, Sellerhausen, Neusellerhausen, Neuschönefeld, Neustadt, Neureudnitz, Thonberg).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig III in Leipzig-Gohlis, Kirchplatz Nr. 1 (umfaßt die bisherigen Vororte Gohlis und Eutritzsch).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig IV in Leipzig-Plagwitz im früheren Gemeindeamt Plagwitz, Karze Straße 12 (umfaßt die bisherigen Vororte Lindenau, Kleinzschocher, Plagwitz und Schleußig).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig V in Leipzig-Connewitz im früheren Gemeindeamt Connewitz, Schulstraße 5 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Connewitz und Lößnig).

Die Standesämter I, II, III und IV sind für **Anmeldungen** geöffnet Wochentags von 9—1 Uhr und 3—5 Uhr, Sonntags und Feiertags von 11—12 Uhr, jedoch nur zur Anmeldung von todtgeborenen Kindern und Sterbefällen.

Das Standesamt V ist geöffnet Dienstags, Donnerstags und Freitags Vormittags 8 bis 1 Uhr, Nachmittags 3 bis 6 Uhr, Montags Vormittags 8 bis 1 Uhr, Mittwochs und Sonnabends Nachmittags 3 bis 6 Uhr, Sonntags von 11 bis 12 Uhr zur Anmeldung von Sterbefällen.

Eheschließungen erfolgen in sämmtlichen Standesämtern nur an Wochentagen Vormittags.

Friedhofs-Expedition und Casse für den Süd-, Nord- und neuen Johannisfriedhof, Georgenhalle, 1. Et. rechts (Eing. Ritterstr. 28). Vergebung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen, Vereinnahmen der Concessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten. Geöffnet Wochentags von 9—1 Uhr und 3—½5 Uhr. Sonn- und Feiertags jedoch nur für dringliche Fälle von 11—12 Uhr.

Schlußzeit für den Besuch der Friedhöfe Abends 4 Uhr.

Städtische Anstalt für Arbeits-Nachweisung (Stadthaus, Obstmarkt 3, 1. Etage, Zimmer 95), werktäglich geöffnet Vormittags von 8—12 Uhr, Nachmittags von ½3—½7 Uhr.

Werkstätte für Arbeitslose (Hospitalstraße 9): Arme Arbeitslose finden tagweise Beschäftigung gegen Verpflegung in der Herberge zur Heimath.

**Holzspalterei-Werkstätte für Arbe

Evangelischer Jünglingsverein der Kreuz-Parochie. Vereinslocal: Alleestraße Nr. 8, Hof parterre.

Evangelisch-lutherischer Jungfrauen-Verein der Kreuzparochie. Versammlung jeden Donnerstag Abends 8 Uhr Alleestr. 8, Hof p.

Evangelischer Arbeiterverein: Geschäftsstelle Inselstr. 24, II. lks.

Christlicher Verein junger Männer, Johannisplatz 3, Gartengebäude. Vereinsräume für geselligen Verkehr jederzeit geöffnet. Bibliothek, Zeitungen, literarische Abende, erbauliche Vorträge, Gesangsabtheilung, Unterricht in modernen Sprachen, Buchführung, Stenographie u. dergl. Kaufmännische Abtheilung, Kellner- und Bäckerabtheilung.

National-liberaler Verein, Geschäftsstelle: Färberstraße 12, II. Fernsprech-Nr. 1888.

Verein für Volkswohl, Löhrstraße 7. Tägl. Abends Unterrichtscurse (Sprachen, Buchführung, Stenographie rc.); Sänger-, Turner-, declamator. Abthlg.; Clubs für Uebungen in Englisch (Fireside), Französisch (Cercle d'amis), Stenographie. Im Winter Sonntags regelmäßig Abend-Unterhaltung.

I. Sanitätswache, Nicolaistraße (Ecke Nicolaikirchhof), Petersteinweg 17. } Tag u. Nacht geöffnet. Immerwährender ärztlicher Dienst.
II. „ „
III. „ Dresdner Str. 22 (Thorh.)

Fernsprech-Anschluß der Sanitätswachen, der Direction derselben und des Vorstandes des Samariter-Vereins 507. Die Wachen sind außerdem durch besondere Fernsprech-Anlage Tag und Nacht unter sich, mit der Direction, mit der Rathswache, dem Polizeiamt und der Feuerwehr verbunden.

Königl. Universitäts-Klinik und Poliklinik für Ohren-, Nase- und Halskranke, Liebigstr. 20. Die poliklinische Sprechstunde ist täglich von 10—12 Uhr.

Universitäts-Kinder-Klinik und Poliklinik, neues Kinder-Krankenhaus in L.-Reudnitz, Plagmannstraße 1, Sprechstunde unentgeltl. jeden Wochentag 2—3 Uhr Nachm.; für chirurg. Kranke 2—4 Uhr. Aufnahme in die Anst. (geg. Verpflegungsgeb. zu jed. Zeit).

Universitäts-Klinik und Poliklinik für Hautkrankheiten. Die Poliklinik rc. tägl. vm. 10 u. 12 U. Vorm. im St. Jacobshospit. abgeh.

Chirurgische Poliklinik im städt. Krankenhaus St. Jacob. Hauptbehandlungszeit täglich Vormittags von 8—11 Uhr, für Verletzungen ist die Poliklinik jedoch Tag und Nacht geöffnet.

Poliklinik für Nerven- und Gemüthskranke, Wochentags Dienstags und Freitags von 1/2 12 bis 1 Uhr.

Universitäts-Augenheilanstalt, Liebigstraße 14, Sprechstunden täglich außer Sonn- und Feiertags von 1/2 10 Uhr bis 1/2 12 Uhr, erstmalige Consultationen nur bis 11 Uhr.

Poliklinik des Albert-Zweigvereins Leipzig (Lange Straße 25), Poliklinik für Nervenkranke Montags, Mittwochs und Freitags von 9—10 Uhr, für Augen- und Ohrenkranke Dienstags, Donnerstags und Sonnabends 9—10 Uhr, für andersweitige Kranke Dienstags, Donnerstags und Sonnabends 11—12 Uhr.

Veterinär-Klinik der Universität. Poliklinik: Wochentags von 7/10—8/12 Uhr Vormittags. Aufnahme kranker Thiere in das Spital zu denselben Stunden, in dringenden Fällen jederzeit.

Städtischer Lagerhof. Expedition Bahnhofstraße 17. Lagerung sowohl unverzollter als im freien Verkehre befindlicher Güter.

Stadtbad im alten Jacobshospitale, an den Wochentagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 12 Uhr geöffnet.

Ausstellung der städtischen Gasanstalten von Gasconsum-Artikeln aller Art, Katharinenstraße 14, Eckgebäude an der Markthalle, Eingang Seite Brüderstraße, täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 8—1 und 3—7 Uhr unentgeltlich geöffnet.

Leipziger Thierschutz-Verein. (Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. Maj. des Königs.) Vorsitzender: Dr. Rob. Kee, Johannisallee 23, I., Schriftführer: Max Rabe, Hospitalstr. 21, II. Anzeigen und Anfragen werden von Vorbezeichneten entgegengenommen. Herrenlose oder Unbemittelten gehörende Thiere werden unentgeltlich und schmerzlos beim Vorsitzenden getödtet.

Die Hilfe der städtischen Feuerwehr wird im Falle eines Brandes, ohne Rücksicht auf dessen Umfang oder Entstehungsursache unentgeltlich gewährt.

Repertoire vom 22. bis mit 28. Januar.

Sonntag, 22. Januar. Neues Theater: **Das Glöckchen des Eremiten.** Hierauf: **Der Bajazzo (Pagliacci).** Anfang 1/2 7 Uhr. — Altes Theater: Nachmittags 3 Uhr: **Die sieben Raben.** Abends 7 Uhr: **Der lustige Krieg.** — Carola-Theater: **Fuhrmann Henschel.** Anfang 7 Uhr.

Montag, 23. Januar. Neues Theater: **Fuhrmann Henschel.** Anfang 7 Uhr. — Altes Theater: **Mamsell Nitouche.** Anfang 1/8 Uhr.

Dienstag, 24. Januar. Neues Theater: **Der Wildschütz.** Anfang 7 Uhr. — Altes Theater: **Die goldne Eva.** Anfang 1/8 Uhr.

Mittwoch, 25. Januar. Neues Theater: **Mignon.** Anfang 7 Uhr. — Altes Theater: Nachmittags 3 Uhr: **Die sieben Raben.** Abends 7 Uhr: 17. Volksthümliche Vorstellung zu halben Preisen: **Kabale und Liebe.**

Donnerstag, 26. Januar. Neues Theater: **Auf der Sonnenseite.** Anfang 7 Uhr. — Altes Theater: **Ein Ehrenwort.** Hierauf: **Das Orakel zu Delphi.** Anfang 1/8 Uhr.

Freitag, 27. Januar. Neues Theater: Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers: **Der Templer und die Jüdin.** Anfang 7 Uhr. — Altes Theater: **Fuhrmann Henschel.** Anfang 1/8 Uhr.

Sonnabend, 28. Januar. Neues Theater: **Fuhrmann Henschel.** Anfang 7 Uhr. — Altes Theater: **Gasparone.** Anf. 1/8 Uhr.

Die Direction des Stadttheaters.

Abfahrt der Eisenbahnzüge.

I. Sächsische Staatsbahnen.

1) Vom Bayerischen Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Hof. **Vorm.:** *1,10 (D-Zug 1. u. 2. u. Hof Buffet- u. Schlafw.) u. Eger, Reichsbach-Eger Pers.-Zug). — *2,50 (Nord-Süd-Expreß nur I. Classe mit Anschlag). — †5,02 (n. Hof u. Eger). — *7,05 (n. Hof u. Eger). — †7,24 (nur bis Zwickau). — †8,57 (bis Geschwitz). — 9,20 (n. Hof u. Eger). — *10,42 (D-Zug u. Hof 1. u. 2., Speisew., Reichsbach-Eger Pers.-Z.). — †11,20 (bis Geschwitz). — **Nachm.:** †12,20 (bis Geschwitz). — 12,37 (bis Altenburg). — 12,58 (n. Hof u. Eger). — 3,50 (n. Hof u. bis Bad Elster). — †6,50 (bis Altenburg). — †7,19 (n. Hof). — †7,25 (bis Geschwitz). — *7,44 (n. Hof u. Eger). — 9,32 (bis Göhnitz). — 11,45 (bis Zwickau).

B. Linie Leipzig-Borna-Chemnitz **Vorm:** †5,30. — 9,09. — 11,36. — **Nachm.:** 3,08. — 6,00 (bis Geithain). — †9,13. — 10,50.

C. Linie Leipzig-Geschwitz-Mesdewitz. **Vorm.:** 5,53. — 7,48 (bis Greitzsch). — †9,45. — **Nachm.:** 12,42. — †1,45 (bis Zwenkau). — †2,41. — 4,43 (von Leipzig bis Zwenkau auch 4. Classe). — †6,32 (bis Greitzsch). — †8,21. — †10,56 (bis Greitzsch).

D. Linie Leipzig-Göhnitz-Glauchau-Chemnitz. **Vorm.:** †5,02. — 7,24 (bis Göhnitz auch IV. Classe). — 9,20. — **Nachm.:** 12,58. — 3,50. — †7,19.

E. Linie Leipzig-Göhnitz-Roßweln-Gera. **Vorm.:** †5,02. — 7,24 (bis Göhnitz auch IV. Classe). — 9,20. — **Nachm.:** 12,58. — 3,50. — †7,19. — 9,32.

F. Nach Berlin. **Vorm.:** *3,29 (D-Z. 1. u. 2). — †3,37 (Bitterfeld-Berlin D-Z. mit 1. u. 2. Cl.). — *4,38 (Nord-Süd-Expreß, nur I. Classe). — †6,00 (ab Bitterfeld auch D-Zug, 1. u. 2. Cl.). — *8,27. — †10,47. — **Nachm.:** †1,54 (auch Anschluß an D-Zug [1. u. 2.] Bitterfeld-Berlin). — †5,14. — *6,15 (D-Z. 1. u. 2.). — †6,59 (ab Bitterfeld Schnellz. [1.—3. Cl.]). — *8,51. — †10,00 (bis Bitterfeld). — †11,01.

G. Nach Magdeburg über Dessau-Zerbst. **Vorm.:** †3,37. — †6,00 (bis Zerbst). — 8,27. — **Nachm.:** †1,54. — †5,04 (bis Dessau). — †6,59. — *8,51. — †10,00 (nur bis Zerbst).

H. Sämmtliche Zugverbindungen nach Geschwitz. **Vorm.:** †5,02. — †5,30. — 5,53. — †7,24. — 7,48. — †8,57. — 9,09. — 9,20. — †9,45. — †11,20. — 11,36. — **Nachm.:** †12,20. — 12,37. — 12,42. — †1,45. — †2,41. — 3,08. — 3,50. — †4,43. — 6,00. — †6,32. — †6,50. — †7,25. — †8,21. — †9,13. — 9,32. — †10,56. — 11,45.

J. Sämmtliche Zugverbindungen nach Oetzsch. **Vorm.:** †5,02. — 5,53. — †7,24. — 7,48. — †8,57. — †9,45. — †11,20. — **Nachm.:** †12,20. — 12,42. — †1,45. — †2,41. — †4,43. — 6,00. — †6,32. — †6,50. — †7,25. — †8,21. — 9,32. — †10,56. — 11,45.

2) Vom Dresdner Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Riesa-Dresden. **Vorm.:** *12,12 (Richtung Bodenbach und Tetschen). — 5,20. — 6,5 (bis Murzen). — †7,35. — *8,26 (Richtung Görlitz, Bufettwagen). — †8,31 (bis Murzen). *8,45 (Richtung Bodenbach und Tetschen). — 10,14. — †11,13 (bis Murzen). — 11,38. — **Nachm.:** 1,57 (von Dresden ab nach Görlitz Schnellzug). — †2,15 (bis Murzen). — †3,20. — †5,26 (bis Murzen). — *6,25. — †7,30. — †7,45 (bis Murzen). — *10,37 (Richtung Görlitz, Schlafwagen nach Breslau-Myslowitz). — †11,10 bis Riesa).

B. Linie Leipzig-Döbeln-Dresden. **Vorm.:** 6,20. — 7,51. — †9,26 (bis Großbothen). — 10,3. — **Nachm.:** †12,30. — 2,45. — 5,16. — †8,47 (bis Nossen). — †10,51 (bis Grimma).

C. Linie Leipzig-Liebertwolkwitz-Geithain-Chemnitz. **Vorm.:** 5,15. — †8,5 (bis Belgershain). — *8,38 — 10,55. — **Nachm.:** 12,23 (bis Liebertwolkwitz). — †2,54. — 4,45 (nur an Sonn- und Festtagen bis Geithain). — *6,32. — †6,50 (bis Belgershain). — †8,42.

3) Von Plagwitz.

Nach Geschwitz. Vorm.: 5,14. — 8,42. — **11,15. — Nachm.:** 2,34. — 5,15. — 6,30

4) Von Oetzsch.

Nach Leipzig. **Vorm.:** †12,38. — †6,17. — †7,29. — 8,49. — †9,51. — †10,27. — 10,45. — †11,56. — **Nachm.:** †1,11. — †1,37. — †2,52. — 4,13. — †6,21. — †8,33. — 9,21. — †10,31.

II. Preussische Staatsbahnen.

1) Vom Berliner Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Bitterfeld-Berlin. **Vorm.:** *3,47 (D-Zug 1 u. 2.). — †4,5 (ab Bitterfeld-Berlin D-Zug mit nur 1. u. 2. Cl.). — †6,20 (ab Bitterfeld auch D-Zug, 1. u. 2. Cl.). — *8,50. — †11,15. — **Nachm.:** †2,20 (auch Anschluß an D-Zug [1. u. 2.] Bitterfeld-Berlin). — †5,38. — *6,33 (D-Zug 1. u. 2.). — †7,25 (ab Bitterfeld Schnellzug-Anschluß). — *9,12. — †10,26 (nur bis Bitterfeld). — †11,28.

B. Linie Leipzig-Bitterfeld-Nord-Zerbst-Magdeburg. **Vorm.:** †4,05 — †6,20 (bis Zerbst). — 8,50. — **Nachm.:** †2,20. — †5,38 (bis Dessau). — †7,25. — *9,12. — †10,26 (bis Zerbst).

C. Nach dem Bayerischen Bahnhof (nur die Personenzüge halten in Schönefeld und Sellerhausen). **Vorm.:** *12,51 (1. u. 2.) — †3,33. — †7,32. — †10,03. — *10,18 (1. u. 2.) — †11,55. — **Nachm.:** †2,32. — †5,24. — *6,56. — †9,30. — †11,37.

2) Vom Magdeburger Bahnhof.

A. Richtung Halle-Magdeburg. **Vorm.:** †3,58. — †5,47 (bis Halle). — 6,30. — †6,55 (bis Halle). — †9,00. — 10,07 (bis Halle). — *10,45. — **Nachm.:** †12,20. — *12,57. — †2,37. — †3,37 (bis Halle). — †4,40. — *6,40. — †7,05 (bis Halle). — 7,47. — †8,40 (bis Halle). — †9,54 (bis Halle). — *10,15. — †11,20 (bis Cöthen).

B. Richtung Halle-Nordhausen-Cassel. **Vorm.:** †3,58. — †5,47 (bis Sangerhausen). — †6,55. — 10,07 (Schnellzug ab Halle 1.—3.) — *10,45 (bis Eisleben ab Halle Pers.-Z.). — **Nachm.:** †12,20. — *12,57 (Pers.-Z. ab Halle). — †2,37 (ab Halle D-Zug nach Cassel und Frankfurt 1. u. 2.). — †4,40. — 7,47 (bis Eisleben). — †9,54 (ab Halle Schnellzug 1.—3., nach Cassel und Frankfurt). — *10,15 (ab Halle Pers.-Z. bis Nordhausen).

C. Richtung Halle-Halberstadt. **Vorm.:** †3,58. — †6,55. — *10,45 (von Halle Personenzug). — **Nachm.:** *12,57 (ab Hildesheim, D-Zug 1. u. 2., n. Köln). — †2,37. — †4,40. — †9,54 (Schnellzug ab Halberstadt nach Aachen und Köln).

D. Richtung Halle-Erfurt (soweit nichtig). **Vorm.:** †9,00 (in Halle Anschluß an den D-Zug Berlin-Frankfurt über Eisenach 1. u. 2.). — 10,07 (in Halle Anschluß an den Schnellzug [1.—3.] Berlin-Stuttgart über Nordhausen-Würzburg).

3) Vom Thüringer Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Corbetha-Eisenach. **Vorm.:** †4,48. — *6,13 (nach Frankfurt und Köln). — 7,16 (ab Corbetha Schnellzug). — †9,50 (in Weißenfels Anschluß an den Schnellzug Berlin-Stuttgart). — *11,20. — **Nachm.:** †12,30 (bis Eisenach). — †1,50. — *3,40. — †5,07 (bis Eisenach). — †6,35 (bis Markranstädt). — †7,00 (ab Corbetha Schnellzug). — †9,52 (in Corbetha Anschluß an den D-Zug Berlin-Stuttgart-Zürich-Mailand über Nordhausen, sonst bis Köln). — *11,05 (1. und 2. D-Zug). — †11,12.

B. Linie Leipzig-Zeitz-Gera-Saalfeld-Probstzella. **Vorm.:** †4,25. — †5,15 (bis Eythra). — †6,54. — †8,30 (bis Eythra). — †9,50 (bis Zeitz). — *11,04. — **Nachm.:** †12,10. — †1,15 (bis Eythra). — †3,18 (bis Pegau). — †4,17. — †6,15 (bis Zeitz). — †7,24 (bis Weida). — *8,05. — †8,39 (bis Knauthain). — †11,40 (bis Gera).

C. Sämmtliche Zugverbindungen nach Leipzig. **Vorm.:** †4,25. — †4,48. — †5,15. — †6,54. — 7,16 — †8,30. — †9,50. — **Nachm.:** †12,10. — †12,30. — †1,15 — †1,50. — †3,18. — *3,40. — †4,17. — †5,07. — †6,15. — †6,35. — †7,00. — †7,24. — †8,39. — †9,52. — †11,12. — †11,40.

4) Vom Eilenburger Bahnhof.

Linie Falkenberg-Cottbus-Guben u. Cottbus-Sorau u. Falkenberg-Kohlfurt-Kohlfurt. **Vorm.:** †7,40 (Eilenburg-Breslau über Kohlfurt Schnellz.) — †10,19 (bis Eilenburg). — **Nachm.:** †12,15. — *3,12 (directe Verbindung nach Pest, dem Orient und Südrußland) — †5,40 (bis Eilenburg). — †6,50 (ab Guben Schnellzug). — †11,10 (bis Torgau).

5) Von Gohlis-Eutritzsch.

A. Nach Erfurt. **Vorm.:** †4,53. — 7,22. — †9,55. — **Nachm.:** †12,55. — †1,56. — †5,13. — †6,41 (bis Markranstädt). — †7,06. — †9,57 (bis Köen). — †11,17.

B. Nach Zeitz-Gera. **Vorm.:** †4,30. — †5,21 (bis Eythra). — †7,00. — †8,36 (bis Eythra). — †9,55 (bis Zeitz). — **Nachm.:** †12,15. — †1,21 (bis Eythra). — †3,24 (bis Pegau). — †4,23. — †6,20 (bis Zeitz). — †7,30 (bis Weida). — †8,45 (bis Knauthain). — †11,46 (bis Gera).

C. Nach Leipzig. **Vorm.:** †12,51. — †1,01. — †5,46. — †6,44. — †7,37. — 9,35. — †10,31. — **Nachm.:** †12,47. — †12,58. — †1,27. — †2,45. — †3,06. — †4,39. — †5,20. — †6,16. — †7,46. — †8,16. — †9,04. — †9,20. — †10,38.

6) Von Gohlis-Möckern.

A. Nach Erfurt. **Vorm.:** †4,58. — 7,27. — †10,00. — **Nachm.:** †12,40. — †2,01. — †5,18. — †6,46 (bis Markranstädt). — †7,11. — †10,02 (bis Köen). — †11,21.

B. Nach Zeitz-Gera. **Vorm.:** †4,34. — †5,25 (bis Eythra). — †7,05. — †8,41 (bis Eythra). — †10,00 (bis Zeitz). — **Nachm.:** †12,19. — †1,26 (bis Eythra). — †3,29 (bis Pegau). — †4,27. — †6,24 (bis Zeitz). — †7,35 (bis Weida). — †8,50 (bis Knauthain). — †11,51 (bis Gera).

C. Nach Leipzig. **Vorm.:** †12,46. — †12,56. — †5,41. — †6,20. — †7,32. — 9,30. — †10,28. — **Nachm.:** †12,43. — †12,53. — †1,22. — †2,40. — †3,1. — †4,34. — †5,16. — †6,11. — †7,41. — †8,10 (nur Sonn- und Festtags). — †9,0. — †9,15. — †10,33.

7) Von Plagwitz.

A. Nach Gera-Saalfeld. **Vorm.:** †12,10 (bis Gera). — †4,47. — †5,40 (bis Eythra). — †7,19. — †8,54 (bis Eythra). — †10,30 (bis Zeitz). — *11,16. — **Nachm.:** †12,15 (nur Werktags bis Eythra). †12,33. — †1,39 (bis Eythra). — †3,43 (bis Pegau). — †4,45. — †6,41 (bis Zeitz). — †7,51 (bis Weida). — *8,21. — †9,5 (bis Knauthain).

B. Nach Leipzig. **Vorm.:** †12,38. — *3,28. — †5,27. — †6,26. — †7,18. — †9,56 (nur bis Leutzsch). — †10,11. — **Nachm.:** †12,30. — †2,27. — †2,48. — †4,22. — †5,58. — *7,49. — †9,2. — †10,20.

C. Nach Altzen. **Vorm.:** †6,10. — †10,00. — **Nachm.:** †2,00. — †6,20. — †7,25.

D. Nach Markranstädt. **Vorm.:** †7,20. — **Nachm.:** †3,26. — †6,20. — †10,20.

Ankunft der Eisenbahnzüge.

I. Sächsische Staatsbahnen.

1) Bayerischer Bahnhof.

A. Linie Hof-Leipzig. **Vorm.:** 12,06 (von Plauen). — *3,18 (D-Zug, Büffet- u. Schlafw. 1. u. 2.). — *4,33 Nord-Süd-Expreß nur I. Cl. — †6,30 (von Altenburg). — †7,49. — *8,10. — †10,04 (von Zwickau). — 10,19. — †10,40 (von Geschwitz). — **Nachm.:** †12,08 (von Geschwitz). — 12,32. — †1,49 (von Geschwitz). — 3,41. — 4,10 (von Altenburg). — *6,05 (D-Zug von Hof, 1. u. 2., Speisewagen). — 6,52. — *8,10. — †9,57. — †10,17 (von Altenburg). — †10,43 (von Geschwitz).

B. Linie Chemnitz-Borna-Leipzig. **Vorm.:** †12,15. — †7,58. — †9,35. — 11,32. — **Nachm.:** 2,23. — 5,43. — 10,07 (von Geithain).

C. Linie Mesdewitz-Geschwitz-Leipzig. **Vorm.:** †12,52 (von Greitzsch). — †6,37 (von Zwenkau nur Werktags). — †7,44. — 9,04. — 10,59 (von Greitzsch). — **Nachm.:** †1,25. — †3,06 (von Zwenkau). — †6,36. — †8,45 (von Greitzsch). — 9,36.

D. Linie Chemnitz-Glauchau-Göhnitz-Leipzig. **Vorm.:** *3,18 (1. u. 2.). — †7,49. — 10,19. — **Nachm.:** 12,32. — 3,41. — *6,05 (1. u. 2.). — 6,52. — †9,57.

E. Linie Gera-Roßweln-Göhnitz-Leipzig. **Vorm.:** *3,18 (1. u. 2.). — †7,49. — 10,19. — **Nachm.:** 12,32. — 3,41. — *6,05. — 6,52. — †9,57.

F. Von Berlin. **Vorm.,** †12,01. — *1,05 (D-Zug). — *2 (Nord-Süd-Expreß nur I. Cl.). — †4,02. — †8,15 (von Bitterfeld). — †10,24. — *10,39 (D-Zug). — **Nachm.:** †12,17 (bis Bitterfeld Schnellzug). — †2,54. — †5,51. — *7,13. — †9,52.

G. Von Magdeburg über Zerbst-Dessau. **Vorm.:** †12,01. — †8,15 (von Zerbst). — †10,24. — **Nachm.:** †12,17 (von Zerbst). — †2,54. — †5,51. — *7,13. — †9,52 (von Zerbst).

H. Alle Zugverbindungen von Geschwitz. **Vorm.:** †12,15. — †12,52. — †6,30. — †6,37 (nur Werktags). — †7,44. — †7,49. — 7,58. — 9,04. — †9,35. — †10,04. — 10,40. — 10,59. — 11,32. — **Nachm.:** †12,08. — 12,32. — †1,25. — †1,49. — 2,29. — †3,06. — 4,10. — 4,28. — 5,43. — †6,36. — 6,52. — †8,45. — 9,36. — 10,07. — †10,17. — †10,43.

2) Dresdner Bahnhof.

A. Linie Dresden-Riesa-Leipzig. **Vorm.:** 12,33. — 3,17. — *5,52 (Schlafwagen von Myslowitz über Breslau). — †6,41 (von Riesa). — †8,4 (von Murzen). — †9,24. — *9,52 (am Bahnsteig IV, auf der Seite des Magdeb. Bahnh.). — †10,33 (von Murzen). — 11,12. — 11,56 (von Murzen). **Nachm.:** *12,35 (von Görlitz und weiter) — †1,44 (von Murzen). — †2,41. — †4,29 (von Murzen). — 5,31. — *6,11 (von Görlitz und weiter, Bufettwagen). — †7,23 (von Murzen). — †8,56. — *9,30. — †10,48 (von Murzen).

B. Linie Dresden-Döbeln-Leipzig. **Vorm.:** †6,32 (von Grimma). — †7,40 (von Nossen [Bahnsteig IV]). — 9,46. — 11,36 (Bahnsteig IV). — **Nachm.:** †4,07 (Bahnsteig IV). — 6,38 (Bahnsteig IV). — 9,12 (Bahnsteig IV). — 11,08 (Bahnsteig IV).

C. Linie Chemnitz-Geithain-Liebertwolkwitz-Leipzig. **Vorm.:** †7,24 (von Geithain). — †9,57 (von Belgershain). — *10,24 — 11,50. — **Nachm.:** †1,38 (von Liebertwolkwitz). — 2,59 (Bahnsteig IV). — †6,06. — †8,35 (von Belgershain). — *9,25. — 10,27 (nur Sonn- und Festtags von Geithain).

3) Plagwitz.

Von Geschwitz. Vorm.: 8,15. — 10,13. — **Nachm.:** 1,20. — 4,31. — 6,20. — 7,45.

II. Preussische Staatsbahnen.

1) Berliner Bahnhof.

A. Linie Berlin-Leipzig. **Vorm.:** *12,48 (D-Z.). — †3,28. — †5,15. — †7,46 (von Bitterfeld). — †10,00. — *10,14 (D-Z.). — †11,49 (bis Bitterfeld Schnellzug). — **Nachm.:** †2,38. — †5,17. — *6,46. — †9,23. — †11,25.

B. Linie Magdeburg-Zerbst-Bitterfeld-Leipzig. **Vorm.:** †7,46 (von Zerbst). — †10,00. — †11,49 (von Zerbst). — **Nachm.:** †2,08. — †5,17. — *6,46 (bis Bitterfeld Personenzug). — †9,23 (von Zerbst). — †11,25.

2) Magdeburger Bahnhof.

A. Richtung Magdeburg-Halle. **Vorm.:** †12,52 (von Halle). — †3,47. — †5,24 (von Halle). — †6,34 (von Halle). — †7,30 (von Schkeuditz nur Werktags). — †8,02 (von Halle). — *8,17. — †10,09. (von Halle). — †11,07. — *11,18. — **Nachm.:** †12,40 (von Halle). — †2,41. — †4,22. — *5,47. — *6,05 (von Halle). — †7,21 (von Halle). — †8,10. — †9,33 (von Halle). — 10,01. — *11,35.

B. Richtung Cassel-Nordhausen-Halle. **Vorm.:** †8,02 (bis Halle Schnellzug- und Personenzuganschluß). — †11,07. — **Nachm.:** †2,41. — †4,29 (D-Zug bis Halle, 1. u. 2. Cl., Aufenthalt in Halle von 2,42—3,35). — *5,47 (ab Eisleben bis Halle Personenzug). — *6,05 (bis Halle Personenzug). — †9,33 (bis Halle Schnellzug). — *11,35 (bis Halle Personenzug).

C. Richtung Halberstadt-Halle. **Vorm.:** †12,52. — †6,54 (nur Werktags von Cönnern). — †8,02 (Aachen-Halberstadt Schnellzug). — †11,07. — **Nachm.:** †2,41. — *5,47 (bis Halle Personenzug). — *6,05 (D-Zug Köln-Hildesheim, 1. u. 2.). — 10,01.

3) Thüringer Bahnhof.

A. Linie Eisenach-Leipzig. **Vorm.:** †12,56. — *4,31 (D-Zug). — †5,51 (von Corbetha). — †7,18 (D-Zug Mailand-Zürich-Stuttgart über Nordhausen bis Corbetha, sonst von Erfurt). — 9,41 (Schnellzug bis Corbetha). — †10,38 (von Eisenach.) — **Nachm.:** †12,52 (von Leutzsch). — †1,03 (von Eisenach). — †1,32. — *3,00 (von Eisenach). — †5,25 — *5,44. — †7,51 (von Markranstädt). — †8,23 (von Leutzsch, nur an Sonn- und Feiertagen in Gohlis-Möckern haltend). — †9,09 (von Eisenach). — *9,40 (mit D-Zug (1. u. 2. Cl.) ab Frankfurt 2,48, mit Schnellzug (1.—3. Cl.) 1,35). — *11,56 (von Köln u. Cassel).

B. Linie Probstzella-Gera-Zeitz-Leipzig. **Vorm.:** †1,05. — *3,42. — †5,51 (von Zeitz, Montags auch von Gera). — †6,50 (von Eythra). — †7,42 (von Weida). — †10,25. — **Nachm.:** †12,52 (von Zeitz). — †2,50 (von Eythra). — †3,11. — †4,44 (von Saalfeld). — †6,21 (von Pegau). — *8,05. — †9,25. — †10,43 (von Knauthain).

C. Sämmtliche Zugverbindungen von Leutzsch. **Vorm.:** †12,56. — †1,08. — †5,51. — †6,50. — †7,18. — †7,42. — 9,40. — †10,25. — †10,38. — **Nachm.:** †12,52. — †1,03. — †1,32. — †2,50. — *3,00. — †3,11. — †4,44. — †5,25. — †6,21. — †7,51. — †8,23 (nur Sonn- und Festtags in Möckern haltend). — †9,09. — †9,25. — †10,43.

4) Eilenburger Bahnhof.

Linie Sorau-Cottbus u. Guben-Cottbus-Falkenberg u. Kohlfurt-Kohlfurt-Falkenberg. **Vorm.:** †6,30 (nur Werktags von Eilenburg). — †7,31 (von Torgau). — †10,03. — **Nachm.:** *12,43. — †3,50 (von Cottbus). — †7,25. — †10,18 (Breslau-Eilenburg über Kohlfurt Schnellzug).

5) Plagwitz.

A. Von Lützen. **Vorm.:** †6,37. — †10,39. — **Nachm.:** †1,03. — †5,00. — †9,56.

B. Von Markranstädt. **Vorm.:** †5,47. — †9,42. — **Nachm.:** †5,00. — †7,14.

Die mit † bezeichneten Züge führen auch die vierte Wagenclasse. Alle übrigen Züge haben erste bis dritte Wagenclasse, sofern nicht besondere Angaben gemacht sind. * bedeutet Schnellzug. D-Zug Durchgangszug, bei welchem Platzgebühr erhoben wird.

Auf den Linien der Sächsischen Staatsbahnen führen, mit Ausnahme der Strecke Leipzig Berliner-Bayrischer Bahnhof, die Züge an Sonn- und Festtagen **keine** vierte Wagenclasse.

Vermiethung von

Schrankfächern

(mit Buchstaben-Verschluss)

zur Aufbewahrung von Documenten, Pretiosen, Effecten und Werthsachen aller Art

im feuer- und diebessicheren Tresor

der Credit- & Spar-Bank zu Leipzig.

Wir stellen solche in folgenden Grössen zu beigesetzten Miethpreisen zur Verfügung:

340 mm hoch, 610 mm breit, 450 mm tief zu ℳ 40.— pro Jahr
250 „ „ 280 „ „ 450 „ „ „ „ 30.— „ „
170 „ „ 280 „ „ 450 „ „ „ „ 20.— „ „

ohne weitere Spesen.

Für **kürzere Miethdauer (Reisezeit)** *werden entsprechende Preise vereinbart.*

Die Fächer sind mit einem Schloss versehen, welches nur von demjenigen geöffnet werden kann, welcher dasselbe auf ein von ihm selbst combinirtes Wort gestellt, verschlossen hat. Ohne Kenntniss dieses Wortes ist das Oeffnen des Faches überhaupt unmöglich, weshalb auch der Mitverschluss solcher Fächer seitens der Bank unnöthig ist und in Wegfall kommt.

Die Bestimmungen über den Verkehr liegen an unseren sämmtlichen Cassen zur Verfügung des geehrten Publicums und gestatten wir gern vorherige Besichtigung während der üblichen Geschäftsstunden.

Credit- & Spar-Bank,

Schillerstrasse 6, auch Eingang Magazingasse 6.

Geschäfts-Aufgabe.

Fortsetzung des Ausverkaufs von Damen-, Herren-, Kinder-, Tisch-, Bett- und Küchenwäsche. Bett-Damaste.
Ein Posten Bielefelder Taschentücher besonders preiswerth.

J. Valentin,
9 Katharinenstrasse 9, 1 Treppe.

Die Konkursmasse Lina Wehner, Steckerpassage (Laden Ausgang Thomaskirchhof), bestehend aus **feinen garnirten Hüten, Federn, Blumen, seidenen Bändern etc.,** soll schnell zu **ganz niedrigen Preisen** verkauft werden. Geöffnet von 9—1 Uhr und von 3—1/2 8 Uhr.

Der Konkursverwalter.

Wegen anderweitiger Vermiethung der Geschäftslocale soll das

Hut-Lager der Konkursmasse H. Breul,

Steckner-Passage, geräumt werden. Die vorhandenen **Haar- und Wollhüte — nur moderne deutsche, französische und italienische Fabrikate** — kommen zu Einkaufspreisen zum Verkauf. Geöffnet von 9—1 Uhr und von 3—1/2 8 Uhr.

Der Konkursverwalter.

Blüth-Honig

Feinster, garantirt reiner 1898er, in verschied. Blüthen-Trachten, vom mildesten bis kräftigst. Geschmack empf. die **Honig-Specialhandlung Alwin Franz,** Frankfurter Straße 5. **Am Platze in über 300 Geschäften käuflich.** Beim Einkauf bitte auf mein gesetzlich geschütztes Etiquett zu achten.

Fernsprecher Amt I, 4808.

Bauausführungen,

sowie Anfertigung von Skizzen, Entwürfen und Kostenanschlägen zu mässigem Preis, bei streng reeller Bedienung übernimmt

Architekt,

der bereits einige grössere Bauten ausführte. Prima-Referenzen.

Gefl. Offerten sub **J. 120** in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Jedermann Schnellzeichner vor Publicum ohne je gezeichnet zu hab., mittels d. präpar. Geheimblätter, keine Vorlag. Stürm. Beifall z. erziel. **Mißtlng. unmögl. Lebender, berühmte Männer, Caricat. rc.,** auch nach jed. Photographie. Muster 60 ₰. Illustr. Preisl. gratis, 1 Dtzd. 7 ℳ **A. Deutsch, Leipzig,** Turnstr. 3.

Invalidendank

Nicolaistr. 2, I., Ecke Grimm. Str., empfiehlt seine

Annoncen-Expedition.

Von früh 8 bis Abends geöffnet. Fernsprecher: Amt I., Nr. 2263.

Beste Bezugsquelle für gutsitzende **Corsets** zu billigsten Preisen Dorotheenstraße 1. **Mathilde Krug,** Putzgeschäft. Eine Partie zurückgesetzter **Corsets** in allen Weiten sehr bill.

Beste Kern-Seifen

mit meinem Firmenstempel versehen,

Wäsche-, Plätt- u. Scheuerartikel,

Toilette-Seifen, Parfüms u. dergl.

empfiehlt **H. Ness, Lange Str. 39.**

Fertige Betten v. 14 ℳ an. E. Heidorn, Dorotheenstraße 2.

2 Kaufleute suchen **Garçonlogis** 2 Zimm. ev. m. Pension, Nähe Bayer. Bahnh. Off. u. L. 103 in die Expedition d. Blattes erb.

Fächer

der Pariser Saison 1899
im Preise von ℳ 20—150.

Empire: alt Rose, alt Grün, schwarz.
Moderne Malereien u. Rococo.

Die **Gestelle,** gleichfalls in **originellen Formen** aufs Reichste decorirt, sind von **Perlmutter** in blauen u. grünen Färbungen, **Elfenbein, Ebenholz, Veilchenholz.**

Carl B. Lorck, Goethestr. 9.
C. Oehlmann.

Familien-Nachrichten.

Die Ehrenbegleitung zur Beerdigung unseres Kameraden **Friedrich Joram** (1870/71 Inf.-Reg. Nr. 104) versammelt sich Sonntag Nachmittag 2 1/2 Uhr im Café Heinig, Connewitz, Am Kreuz. (26)

Gestorben: Herrn Otto Bär's in Plauen i. Vogtl. Tochter Frieda. Herr Karl Ernst Hünig, Kohlenwerksbesitzer a. D. in Zwickau. Frau Henriette verw. Vogel geb. Aurich in Plauen i. V. Frau Emma Menzel geb. Göge in Naumburg. Herr Ernst E

Königreich Sachsen.

* **Leipzig**, 21. Januar. Der zum Reichsgerichtsrath ernannte Präsident des Landgerichtes zu Beuthen in Oberschlesien, Dr. Wyszomirski, wurde 1872 Gerichtsassessor und noch in demselben Jahre Kreisrichter in Neidenburg. Bei der Justizreorganisation 1879 kam er als Landrichter nach Lyck und von dort 1883 in gleicher Eigenschaft nach Essen, wo er 1888 Landgerichtsrath wurde. Im Jahre 1889 erfolgte seine Ernennung zum Director am Landgericht zu Oels, von wo er 1893 nach Halle a. S. versetzt wurde. Den Posten als Präsident des Landgerichtes zu Beuthen hatte er seit 1897 inne.

-g- **Leipzig**, 20. Januar. Der der königlichen Amtshauptmannschaft Leipzig beigeordnete Bezirksausschuß hat im vergangenen Jahre unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Regierungsrathes Amtshauptmanns Dr. Platzmann insgesammt vierzehn Sitzungen abgehalten und darin 598 Gegenstände erledigt. Hiervon waren 159 Dismembrationsgesuche und 195 Schankconcessionsgesuche.

— Seit Kurzem ist in dem Schaufenster des Zweigbureaus der Hamburg-Amerika-Linie zu Leipzig, Blücherplatz 1, ein Modell des allgemein bekannten Doppelschraubenschnelldampfers dieser Linie „Fürst Bismarck" ausgestellt, dem von allen Passanten lebhafte Aufmerksamkeit und gerechte Bewunderung gezollt wird. Vor ihnen steht, wenn auch im verkleinerten Maßstabe, aber doch in genauer Wiedergabe des Originals, jener prächtige, schwimmende Palast, der schon so oft mit fast unglaublicher Schnelligkeit die Meere durchkreuzte, die alte und die neue Welt mit einander verbindend. Auf das Minutiöseste in der Ausrüstung der Wirklichkeit nachgebildet, ist dieses Modell bei einer Länge von 3½ m und einer Höhe von 1½ m von hohem Interesse. Man sieht, wenn man dieses Modell einer genauen Besichtigung unterzogen hat, unter dem Eindruck, den Dampfer selbst in allen seinen Einzelheiten kennen gelernt zu haben. Eine unterhalb des Schiffsmodells angebrachte Orientirungstafel giebt und über die wirklichen Größenverhältnisse, Schnelligkeit des Dampfers u. s. w. Aufschluß.

/ **Leipzig**, 21. Januar. (Arbeiterbewegung.) Die in den Buch- und Steindruckereien Leipzigs beschäftigten Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen hatten eine unter der Leitung einer Commission stehende lose Organisation gegründet, deren Statut jedoch, da es gegen das Vereinsgesetz verstieß, behördlich beanstandet wurde. Eine gestern im „Römischen Hofe" abgehaltene öffentliche Versammlung der hier in Frage kommenden Arbeiter beschloß daher, die Commission mit der losen Organisation aufzulösen und an deren Stelle einen Localverein zu gründen. Es wurde dazu ein provisorischer Vorstand gewählt und dieser beauftragt, ein Statut für den Verein auszuarbeiten und dieses der Behörde vorzulegen. Die Versammlung nahm noch den Bericht des Vertrauensmannes (einer Gesammteinnahme von 694 ℳ stand eine Gesammtausgabe von 539 ℳ gegenüber) und die Abrechnung vom letzten Vergnügen entgegen.

—* Ein 21 Jahre alter Kutscher aus Stötteritz, dem nachgewiesen wurde, vor einigen Tagen aus einer Klinik in der Liebigstraße einen Ueberzieher gestohlen zu haben, kam deshalb in Haft. — Verhaftet wurde ein 25 Jahre alter Stuhlbauer aus Schönberg, der am Donnerstag von einem Buchhändlerwagen drei Baarpackete im Werthe von 82 ℳ gestohlen und sofort zu Gelde gemacht hat. Von dem Erlös wurde nur noch ein kleiner Betrag bei ihm vorgefunden. — Gestohlen wurde von einem Rollwagen, vermuthlich auf der Fahrt von der Buchhändlerstraße bis zum Dresdner Bahnhof, ein Ballen in grauer Leinwand, 45 Kilo schwer, enthaltend 5 Stück hell- und dunkelrothgestreiftes Bettzeug im Werthe von 107 ℳ.

—* Wegen Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung, begangen in einer Herberge der Nordvorstadt, erfolgte gestern die Festnahme eines 36 Jahre alten Malers aus Dalmatien.

* **Freiberg**, 20. Januar. Auf dem in der Nähe des Dorfes Langenau gelegenen Pochwerksteiche wurde gestern geeist. Dabei schaukelten zwei Jungen auf einer großen Scholle; dieselbe zerbrach und der 13jährige Sohn des Bergarbeiters Haselbecher versank im Wasser. Trotz der verzweifelten Anstrengungen gelang es dem Knaben nicht, festen Boden zu erhalten; er ging unter und ertrank. Der andere Knabe wurde gerettet.

II **Kirchberg**, 20. Januar. Einen größeren Münzfund machte man vor einigen Tagen auf der Brandstelle des Carl Hermann Clauß'schen Stadtgutes. Derselbe bestand aus ganzen, halben und viertel Speciesthalern, sechstel und zwölftel Thalern sächsischen Gepräges und 20 Kreuzerstücken, im Ganzen 181 Stück. Diese Münzen waren unter dem Herd in der Küche eingemauert und tragen Jahreszahlen von 1742 bis 1794.

— **Waldenburg**, 19. Januar. Eine gewisse Aufregung hat sich der Waldenburger Pflege dadurch bemächtigt, daß der berüchtigte Einbrecher Lindner aus Kaufungen nach Verbüßung fünfjähriger Strafe Anfang nächsten Monats das Zuchthaus Waldheim verläßt. Wie gefährlich der Einbrecher ist, mag daraus ersehen werden, daß er im Jahre 1894 nach Verbüßung einer 12jährigen Zuchthausstrafe sich nur 17 Tage der goldenen Freiheit erfreute.

— **Annaberg**, 20. Januar. An den Herrn Bürgermeister ist die Bitte gerichtet worden, sich für die Erbauung einer Bahn nach der oberen Stadt und für Errichtung einer kleinen Garnison hierselbst zu verwenden.

II **Falkenstein**, 20. Januar. Die hiesige Polizei hat gestern und heute Morgen einen guten Fang gemacht, indem dieselbe zwei Wegelagerer, einen 24jährigen Hausdiener aus Crimmitschau und einen 34Jahre alten Schornsteinfegergehilfen aus Gröba bei Riesa dingfest machen konnte. Dieselben haben in Gemeinschaft mit einem Dritten, angeblich einem aus Bayern gebürtigen Klempnergehilfen, am Sonntag, den 8. d. M., in der Nähe von Greiz auf offener Straße eine Mannsperson überfallen und derselben ihrer Baarschaft von 58 ℳ beraubt. Das Geld haben die Raubgesellen unter sich vertheilt.

r- **Oberreichenbach** bei Reichenbach i. V., 20. Januar. Der am 19. October v. J. hier verstorbene Rentier Herr Christian Wunderlich hat letztwillig je 100 ℳ dem Militairverein zu Oberreichenbach, dem Militairverein I zu Reichenbach, dem Militairverein zu Schönlind bei Adorf und dem Turnverein zu Oberreichenbach geschenkt, sowie der Gemeinde zu Oberreichenbach ein Legat von 3000 ℳ ausgesetzt mit der Bestimmung, die Zinsen für gemeinnützige Zwecke, insbesondere zur Anschaffung von Lehrmitteln für die Schule zu verwenden. Auch hat er einer bei der hinterlassenen Wittwe bediensteten Person 400 ℳ testamentarisch ausgesetzt. Durch diese Zuwendungen hat sich der Verstorbene für alle Zeiten ein ehrenvolles Andenken geschaffen.

* **Bautzen**, 20. Januar. Der Director des hiesigen katholischen Seminars, Herr Franz Löbmann, wurde gestern in der Capitularsitzung zum Ehrenkanonikus und außerordentlichen Consistorialbeisitzer des Domstiftes von St. Petri ernannt und investirt. — Infolge vorzeitiger Entladung eines Sprengschusses verunglückten gestern Nachmittag in dem Granitsteinbruche der Firma C. G. Kunath in Demitz drei Arbeiter, von denen der eine gestorben ist, während die zwei Anderen im hiesigen Krankenhaus aufgenommen worden sind.

— **Leutersdorf**, 19. Januar. Eine gefährliche Spielerei trieb dieser Tage ein hiesiger 12jähriger Schulknabe. Derselbe mochte gehört haben, daß, wenn man Carbid mit Wasser in Verbindung bringe, Acetylengas entstehe. Er verschaffte sich Carbid, nahm 2 verschließbare Blechgefäße, verband dieselben durch Gummischlauch, füllte in die eine Carbid und Wasser, verkittete beide mit Theer und, nachdem die Gasentwickelung begonnen hatte, entzündete er dasselbe an der zweiten als Gasometer dienenden Büchse, was eine sofortige heftige Explosion zur Folge hatte. Ein Stück der zerrissenen Büchse traf den Knaben ins Gesicht und zerriß ihm die eine Backe derart, daß der Knochen bloßgelegt wurde und ein Arzt das abgeschälte Fleisch zusammennähen mußte.

— **Zittau** i. S., 20. Januar. Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr erschoß sich der Soldat Streicher von der 5. Compagnie des 13. Infanterie-Regiments Nr. 178 mit seinem Dienstgewehr, als er beim Militair-Pulverhaus an der Gabelerstraße auf Wachtposten stand. Er hatte sich in die rechte Schläfe geschossen und wurde im Blute liegend kurz nach dem Abfeuern des Schusses von Vorübergehenden bereits als Leiche aufgefunden und in die Leichenhalle gebracht. Streicher war erst kurze Zeit vorher aus einem 20tägigen strengen Arrest entlassen worden.

* **Großenhain**, 19. Januar. Hier wurden am 18. d. M. mehrere Personen, die zu einer Schöffengerichtsverhandlung als Zeugen erschienen waren, wegen Meineidsverdachtes von der Stelle weg in Haft genommen.

— **Schandau**, 19. Januar. Am heutigen Nachmittag erschien in dem elbaufwärts gelegenen Herrnskretschen eine größere Commission, bestehend aus dem Herrn Bezirkshauptmann Bassell, Herren vom Tetschener Bezirksausschusse, Ingenieuren und den Vertretern des Fürsten Clary-Aldringen. Diese Commission nahm in Anwesenheit des Herrnskretschener Gemeinderathes das Terrain in der Richtung bis nach Schmilka hinunter in Augenschein, weil man doch einmal Willens ist, eine Elbstraße, wenigstens einen Communicationsweg, bis zur sächsischen Landesgrenze zu bauen.

B. **Pirna**, 20. Januar. Die beabsichtigte Abtrennung des Amtsgerichtsbezirkes Pirna vom Landgerichte Dresden beschäftigt die Gemüther fortgesetzt in der lebhaftesten Weise. Es wird jetzt dahingewirkt, daß alle größeren Vereine Pirnas zu dieser Angelegenheit durch Resolutionen Stellung nehmen. — Die letzte Erinnerung an die verhängnißvolle Hochfluth des 30. und 31 Juli 1897 ist jetzt in Gestalt der auf hiesiger Waisenhausstraße befindlichen hölzernen Interimsbrücke im Verschwinden begriffen. Die neue steinerne Brücke ist ein sehr stattlicher Bau geworden. — Abermals muß im Steinbruchsbetriebe eine tödtliche Verunglückung verzeichnet werden. Der Schauplatz derselben war ein Bruch auf Großcotta'er Flur, woselbst gestern Abend der Steinbruchsarbeiter Carl Kaulfuß aus Böhmen von niederstürzenden Gesteinsmassen derart getroffen wurde, daß alsbald der Tod eintrat.

℧ **Dresden**, 20. Januar. Der 26. deutsche Gastwirthstag findet bekanntlich in der Zeit vom 4. bis 9. Juni in Dresden statt und bereits jetzt haben die einzelnen Ausschüsse ihre Thätigkeit aufgenommen. Den Ehrenvorsitz über den Gastwirthstag hat Herr Oberbürgermeister Beutler übernommen und heute Nachmittag constituirte sich im Hotel Kaiserhof der Preßausschuß, der aus 13 Mitgliedern, darunter fünf Vertreter der Presse, besteht. Als ersten Vorsitzenden wählte man Herrn Hotelier Moritz Cangler und als dessen Stellvertreter Herrn Traiteur Rühmann. Der Ausschuß beschloß die Ausgabe einer künstlerisch ausgeführten Festkarte, einer Festschrift und einer Festzeitung. Man erwartet die Theilnahme von ungefähr 1000 Gastwirthen aus allen Theilen Deutschlands. Ein besonderer Vergnügungsausschuß wird für die Unterhaltung der Gäste sorgen und hat bereits zahlreiche Festlichkeiten in Aussicht genommen.

Hochschulvorträge.

Dr. Stobbe: Geschichte des Zuckers und seiner Verwendung.

II.

Donnerstag, 19. Januar: **Trauben- oder Stärkezucker.**

Diese Zuckerart findet sich außer im Honig in den Säften fast aller süßen Früchte, zuweilen auch in anderen Pflanzenorganen, den Blüthen und Blättern, in der Rinde und im Mark. Der Saft der Traube des Weinstocks enthält je nach der Herkunft 18—30 Proc. Traubenzucker, während in den Säften anderer Früchte (Aepfel, Birnen, Kirschen) 7—11 Proc. dieses Zuckers vorhanden sind. Beim Eindämpfen dieser Säfte hinterbleibt ein bräunlicher sirupöser Krystallkuchen, aus dem sich der reine weiße, feste Zucker nur mit großen Kosten darstellen läßt. Trotzdem ist dessen industrielle Gewinnung im Anfange unseres Jahrhunderts versucht worden, als durch die von Napoleon I. über einen großen Theil von Europa verhängte Continentalsperre die Einfuhr des Colonial-Rohrzuckers nach dem Continent fast gänzlich abgeschnitten war, und als infolgedessen der Preis für ein Kilogramm Rohrzucker auf etwa 2—3 ℳ gestiegen war. Bewogen durch die hohen Prämien, die der Kaiser von Frankreich für die Gewinnung eines Ersatzes für Rohrzucker ausgesetzt hatte, gelang es einigen französischen Chemikern und Technikern, Methoden auszuarbeiten, nach denen sich ein kleiner Theil des in den Fruchtsäften enthaltenen Zuckers in fester Form isoliren ließ. Als man jedoch beginnen wollte, diese Methoden in großen Fabriken anzuwenden, gerieth allmählich die Continentalsperre in Vergessenheit. Rohrzucker wurde wieder zu billigem Preise importirt; alle weiteren Versuche, Ersatzmittel für den Colonialzucker zu finden, unterblieben, zumal um dieselbe Zeit der Petersburger Chemiker Kirchhoff gezeigt hatte, wie man mit Hilfe verdünnter Säuren das Stärkemehl in Traubenzucker, der von nun an auch Stärkezucker genannt wird, verwandeln könne.

Dieser künstlichen Verwandlung der Stärke in Zucker entspricht die natürliche, bei der die in den grünen Pflanzentheilen erzeugte und nach anderen Pflanzenorganen (Wurzeln, Früchten) transportirte Stärke beim Reifen allmählich in Zucker übergeht. Auch beim Gefrieren der Kartoffel vollzieht sich ein ähnlicher Proceß.

Der Vortragende schildert an der Hand verschiedener Experimente die Einzelheiten dieses chemischen Vorganges und zeigt auch die Reactionen, mit deren Hilfe man den Traubenzucker in verzuckerten Stärkelösungen und anderen Fruchtsäften nachweisen kann. Er giebt dann eine Uebersicht über die Handelsproducte, Stärkezucker und Stärkesyrup, über deren fabrikatorische Darstellung, spricht über die Verwendung des Stärkezuckers zur Herstellung von Conditorwaaren aller Art, zum Gallisiren des Weines, zur Darstellung von Zuckercouleur und Kaffeesurrogaten. Er spricht der Firma Sachsenröder & Gottfried in Leipzig, die ihm verschiedene Präparate zur Verfügung gestellt hatte, seinen besten Dank hierfür aus.

Zum Schlusse entwirft der Redner eine kleine Tabelle über die jährliche Production des Stärkezuckers und die Zahl der Fabriken in Deutschland.

Unterrichtswesen.

— **Mittweida**, 20. Januar. Das Technikum Mittweida, ein unter Staatsaufsicht stehendes höheres technisches Institut zur Ausbildung von Elektro- und Maschinen-Ingenieuren, Technikern und Werkmeistern, zählte im 20. Schuljahre 1698 Besucher. Der Unterricht in der Elektrotechnik ist auch in den letzten Jahren erheblich erweitert und wird durch die reichhaltigen Sammlungen, Laboratorien, Werkstätten und Maschinenanlagen ꝛc. sehr wirksam unterstützt. Das Sommersemester beginnt am 18. April, und es finden die Aufnahmen für den am 21. März beginnenden unentgeltlichen Vorunterricht von Anfang März an wochentäglich statt. Ausführliches Programm mit Bericht wird kostenlos vom Secretariat des Technikum Mittweida (Königreich Sachsen) abgegeben. Das Technikum Mittweida erhielt anläßlich der Sächsisch-Thüringischen Ausstellung zu Leipzig die höchste Auszeichnung, die königlich sächsische Staatsmedaille.

Vermischtes.

— **Berlin**, 19. Januar. Galanteriegegen Damen kann einem preußischen Soldaten gefährlich werden. Flanirt da eines schönen Tages heiter plaudernd ein Zeugfeldwebel vom Artilleriedepot in Spandau in Begleitung einer jungen Dame in einer verkehrsreichen Straße der Reichshauptstadt. Galant, wie unsere Krieger einmal gegen das schöne Geschlecht sind, hatte er auf einen Augenblick den Mantel seiner schönen Gefährtin über den Arm genommen. Plötzlich wurde er in militairischem Ton angerufen: vor ihm stand — der Stadtcommandant von Berlin, Generalmajor v. Lade, der ihn auf das Unmilitairische seines Verhaltens hinwies und seinen Namen feststellte. Der Zeugfeldwebel wurde ein paar Tage nach diesem Zwischenfall von seiner vorgesetzten Dienststelle in Spandau benachrichtigt, daß ihm der Stadtcommandant von Berlin drei Tage gelinden Arrest zuerkannt habe. Da bei dieser Gelegenheit herauskam, daß er auch ohne Urlaub in Berlin gewesen war, so erhielt er von der Commandantur in Spandau noch eine Zulage von weiteren zwei Tagen.

— **Volksbäder.** In Folge einer Anregung seitens des Berliner Vereins für Volksbäder ist eine deutsche Gesellschaft für Volksbäder im Werden begriffen. Nahezu 300 angesehene Männer aus allen Theilen des deutschen Reiches haben sich zusammen gefunden, um für die Hebung des Volks-Badewesens thatkräftig einzutreten. Die Constituirung der Gesellschaft erfolgt in Kurzem. Doch wird schon jetzt zum Eintritt eingeladen. Mitglied kann Jedermann werden. Der Jahresbeitrag ist (von drei Mark an) in das Belieben jedes Einzelnen gestellt. Schriftliche Meldungen werden an das einstweilige Bureau der deutschen Gesellschaft für Volksbäder, Berlin NW., Karlstraße 19, erbeten.

— **„Königliche Hoheit haben geruht".** Der „Würzburger General-Anzeiger" erzählt folgendes Geschichtchen: „Ein bekannter Herr hatte schon geraume Zeit Sehnsucht nach einem bayerischen Orden. Nach mannigfachen Bemühungen erhielt er endlich einen solchen, und zwar — was lange währt, wird gut — gleich einen „Michel" besserer Güte. Er suhr nach München, um dem Regenten seinen unterthänigen Dank für die Auszeichnung abzustatten. „Königliche Hoheit haben geruht", . . . wollte er in der Audienz seinen Spruch beginnen. „Oh, mein lieber X.", unterbrach ihn der Regent, „ich hätte schon geruht, wenn Sie nur geruht hätten!"

— **Karlsruhe**, 19. Januar. Eine merkwürdige Entdeckung machte die Polizei bei der Körperuntersuchung einer wegen Diebstahls verhafteten Frau. Die Dame trug nicht weniger als 52 Pfandscheine auf dem bloßen Leibe, von denen 47 auf versetztes Weißzeug im Gesammtwerth von 1045 ℳ lauteten. Die Frau war vom 1. Juli 1897 bis 4. Januar 1898 in einem Weißwaarengeschäft beschäftigt und hatte sich mit einem falschen Schlüssel Zutritt ins Magazin zu verschaffen gewußt. Nach und nach entwendete sie Waaren in dem angegebenen Betrage und versetzte sie. Sie giebt vor, die Waaren von dem bekannten Unbekannten erhalten zu haben.

— **Wien**, 17. Januar. Geschichte einer Erbschaft. Am 4. Juli 1898 starb hier im Hotel Bristol ein Amerikaner, Dr. Charles de Freye aus San Francisco. Er war leidend nach Wien gekommen und hatte hier zurückgezogen gelebt. Am Abend des 4. Juli bestellte er eine Tasse Thee, und als der Kellner damit kam, lag Dr. de Freye todt auf dem Boden seines Zimmers. Ein Schlaganfall hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Außer seinem Reisepaß wurde bei dem Verstorbenen ein auf 2000 Dollars lautender Creditbrief, sowie Papiere gefunden, aus welchen hervorging, daß Dr. de Freye in verschiedenen Banken von San Francisco Werthpapiere in der Höhe von etwa 300 000 fl. deponirt hatte. Das amerikanische Generalconsulat suchte eifrig nach Erben des Verstorbenen, auch die amerikanischen Blätter beschäftigten sich mit der Angelegenheit; es meldeten sich aber keine Erben, und da Dr. de Freye kein Testament zurückgelassen hatte, rückte die Wahrscheinlichkeit nahe, daß der Nachlaß des Dr. de Freye dem amerikanischen Staatsschatze anheimfallen werde. Nun haben sich plötzlich Leute gefunden, welche behaupten, Erben des Dr. de Freye zu sein; sie kamen aber unerwarteter Weise nicht aus Amerika, sondern aus der Schweiz. Es erschienen nämlich zwei unansehnliche Leute im Hotel Bristol und stellten sich als Ulrich Bosshardt und Jacob Meyer, Landleute aus Dubendorf bei Zürich, vor. Sie theilten dem Portier mit, daß sie nach Wien gekommen seien, um ihre Ansprüche auf den Nachlaß des Dr. de Freye geltend zu machen. Heute begaben sich die beiden Schweizer zum amerikanischen Generalconsulat, dann zur schweizerischen Gesandtschaft. An beiden Stellen machten sie folgende Angaben: Ulrich Bosshardt sei ein Bruder des Dr. de Freye, Jacob Meyer ein Schwager desselben. Dr. de Freye habe eigentlich Bosshardt geheißen und sei im Jahre 1873 nach Amerika ausgewandert; in San Francisco habe er den Namen de Freye angenommen. Dort habe er auch Medicin studirt und den Doctorgrad erworben; später habe er sich im amerikanischen Staate Oregon mit Bergwerks-Unternehmungen beschäftigt. Während dieser Zeit habe er Europa nur einmal, im Jahre 1881, besucht. In Briefen an seine Verwandten habe Dr. de Freye nie diesen Namen angegeben, sondern sich stets Jacob oder Bosshardt unterschrieben und ein Couvert beigeschlossen, das die Aufschrift Charles de Freye, San Francisco, als Adresse trug. Als nun die Verwandten in einem schweizerischen Blatte lasen, daß in Wien ein Dr. von Freye mit Hinterlassung eines großen Vermögens gestorben sei, wären sie gleich auf die Vermuthung gekommen, es sei dieß der nach Amerika ausgewanderte Bosshardt, der schon lange nichts von sich hatte hören lassen. Unter den Papieren, welche Ulrich Bosshardt nach Wien mitbrachte, befanden sich eine Photographie des Verstorbenen, sowie mehrere Briefe seines Bruders aus San Francisco. Diese Photographie stimmt ganz genau mit der im Besitze des amerikanischen Generalconsulats befindlichen Photographie des Dr. de Freye, und die Handschrift in den Briefen hat große Aehnlichkeit mit der Unterschrift auf dem Reisepasse des Verstorbenen. Natürlich müssen die Ansprüche der Schweizer noch genau geprüft werden, bis man die Gewißheit erlangt, daß sie die richtigen Erben sind.

— **Eine Millionairstochter als Gouvernante.** In der Wiener Gesellschaft cursirt gegenwärtig eine höchst merkwürdige Geschichte. Man will die Entdeckung gemacht haben, daß eine gewisse Gräfin Bossement, deren Gatte einem der ältesten Adelsgeschlechter Frankreichs angehört, seit mehreren Monaten unter falschem Namen eine untergeordnete Stellung in der österreichischen Kaiserstadt bekleide. Gräfin Bossement — so wird erzählt — ist die einzige Tochter eines Bostoner Kaufmannes, Namens Steward, der, nachdem er durch glückliche Speculation zum Millionair geworden war, keinen größeren Ehrgeiz kannte, als sein Kind an einen europäischen Edelmann zu verheirathen. Ohne daß seine Tochter davon eine Ahnung hatte, unterhandelte er mit französischen und englischen Heirathsbureaus und brachte schließlich eine Verbindung zu Stande, die in jeder Beziehung nach seinem Wunsche war. Unmittelbar nachdem die kirchliche Trauung mit großem Pomp stattgefunden hatte, erfuhr die junge Frau zufällig, daß der Graf sie nicht, wie er sie glauben gemacht, aus Liebe geehelicht hatte, sondern nur unter der Bedingung, daß ihr Vater seine sehr beträchtlichen Schulden bezahlen und ihm die Verwaltung der ansehnlichen Mitgift überlassen würde. Die Betrogene erklärte ihrem eben angetrauten Gemahl ohne Umschweife, daß sie unter diesen Umständen nie und nimmer mit ihm leben könne und wolle. Ehe noch der bestürzte Gatte oder Vater den Versuch machen konnte, die Aufgeregte zu beruhigen und umzustimmen, war diese bereits verschwunden. Nur mit dem nöthigsten Reisegeld versehen, schiffte sich die junge Gräfin nach Europa ein, gelangte bis nach Wien und fand dort ein Engagement als Gouvernante mit einem jährlichen Gehalt von etwa 300 Gulden. Sie fühlt sich jedoch sehr zufrieden in dieser ungewohnten Lebensstellung und ist fest entschlossen, nie wieder zu ihrem Vater zurückzukehren, der sie für einen Titel verkaufen konnte, noch viel weniger aber zu ihrem rechtmäßigen Ehegemahl, der mit ihrer Hand nur ein Vermögen in seinen Besitz bringen wollte. (Hamb. Corresp.)

— **Bozen**, 20. Januar. Prinz Scipio Borghese unternahm in den letzten Tagen mit einer größeren Gesellschaft und Führern die Besteigung des Roamello, kam aber nur bis auf Paß Salarno, wo der Prinz und seine Begleiter in einen furchtbaren Schneesturm bei schneidendem Frost geriethen. Den Führern Giacomo Collini und Cerighini erfroren die Füße, die ihnen nach dem Rücktransport unter gräßlichen Schmerzen amputirt werden mußten.

— **Paris**, 18. Januar. Die Periode der Neujahrsgratulationen, die in Frankreich vom 20. December bis zum 10. Januar gerechnet wird, ist nun vorbei und die Post, die sie vor Allem auszukämpfen hat, blickt auf das Schlachtfeld zurück. In dieser Zeit wurden auf dem Pariser Hauptpostamt an die Briefträger täglich 225 000 Briefe, 60 000 eingeschriebene Gegenstände und 250 000 Visiten- und Gratulationskarten vertheilt, im Ganzen also täglich 535 000 Briefsendungen. Die Neujahrsarbeit der Pariser Post ist selbst heute noch nicht beendet. Auf dem Hauptpostamte liegen jetzt noch etwa eine Million Neujahrskarten, die der Beförderung harren.

— **Genf**, 18. Januar. Die Leiche des verunglückten jungen Genfers Lemormand soll durch eine Expedition aufgesucht und geborgen werden. Wie verlautet, soll eine aus Mitgliedern des Genfer Alpenclubs bestehende Colonne nach der Stätte des Unglücks sich begeben. Ein Bergführer aus Montigny hatte sich angeboten, die Leiche zu suchen, falls die Mönche von St. Bernhard einen ihrer Hunde ihm zur Verfügung stellen würden. Die Mönche erklärten sich hierzu unter der Bedingung bereit, daß für den zu überlassenden Bernhardiner eine Garantie von 900 Franken hinterlegt würde. An dieser Bedingung scheiterte das Vorhaben des Bergführers.

— **Die kostbarsten Juwelen der Welt** sind die sogenannten japanischen Götterkugeln, wenn sie auch aus einem nichts weniger als seltenen Urstoff hervorgegangen sind, nämlich aus Bergkrystall, dem reinen Quarz. Ihren hohen Werth haben sie, wie wir Spemann's Wochenschrift „Mutter Erde" entnehmen, erst der Kunst des Edelsteinschleifens zu verdanken gehabt; reiner Bergkrystall von der Insel Hondo, der größten der japanischen Inselgruppe, wurde von besonders größten Schleifern in langwierigen Processen zu Kugeln geformt, die von allen compacten zerbrechlichen Körpern als einzige die Eigenschaft haben, vollkommen unsichtbar zu sein. Denn die reine Kugelform, die absolute Klarheit des Materials bietet dem Auge weder äußere noch innere Anhaltspuncte, so daß auf dem Platze, den sie einnimmt, dem Beschauer nichts sichtbar erscheint als die Bilder, die sich auf der Kugel spiegeln. In die Hand genommen, läßt sie nur durch das Gefühl ihre Anwesenheit merken. Wird das seltsame Gebilde auf eine Unterlage gelegt und diese in Drehung versetzt, wodurch natürlich auch die Kugel um ihre Achse gedreht wird, so vermag auch diese Bewegung Niemand wahrzunehmen, da die sich spiegelnden Gegenstände der Bewegung nicht folgen. Ihren Namen haben die Götterkugeln daher, daß die sonst unerreichbare Vollkommenheit der Krystallkugeln den Japanern dazu dient, sich die göttlichen Eigenschaften der Vollkommenheit, Reinheit und Unsichtbarkeit zu versinnbildlichen. Fast jeder Tempel von Bedeutung hat ein solches Heiligthum. Die größte der Kugeln, siebzehn Centimeter im Durchmesser, ist im Besitze des japanischen Kronschatzes. Selbst die höchsten Angebote waren nicht im Stande, die Besitzer zur Veräußerung einer Götterkugel zu bewegen.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

Die in dieser Rubrik mitgetheilten, während des Druckes eingelaufenen Telegramme haben, wie schon aus der Ueberschrift ersichtlich, der Redaction nicht vorgelegen. Diese ist mithin für Verstümmelungen und unverständliche Wendungen nicht verantwortlich zu machen.

* **Worms**, 21. Januar. In Wingerode sind in der vergangenen Nacht 14 Häuser und 2 Scheunen niedergebrannt.

* **Sigmaringen**, 21. Januar. Auf der Donauthalbahn ist jetzt der Personenverkehr von Sigmaringen nach Tuttlingen und noch Tübingen durch Umsteigen an der beschädigten Stelle bei Inzigkofen wieder möglich. Der Frachtverkehr ist noch unterbrochen.

* **München**, 21. Januar. Der bayerische Landtag ist auf den 7. Februar einberufen worden.

* **Stockholm**, 21. Januar. Gestern Abend wüthete eine Feuersbrunst im Hotel Continental, das gegenwärtig umgebaut wird. Menschen sind, soweit bis jetzt bekannt ist, nicht zu Schaden gekommen. Ueber die Entstehung des Feuers verlautet nichts.

* **Konstantinopel**, 21. Januar. Die türkischen Blätter veröffentlichen ein Irade an die Pforte, in dem die Walis angewiesen werden, den Verwaltungs- und Justizorganen aufs Neue jeden Mißbrauch der Amtsgewalt strengstens zu untersagen.

* **Washington**, 21. Januar. (Reuter's Bureau".) Wie officiös gemeldet wird, behandelt das Staatssecretariat die Samoafrage mit Bestimmtheit, aber mit Besonnenheit. Es ist nicht einverstanden mit den aufregenden Zeitungsartikeln, die darauf berechnet sind, eine freundschaftliche und gütliche Lösung der Frage zu durchkreuzen. Amtliche Mittheilungen fehlen noch. Soweit sich hier ermitteln läßt, kennt man amtlich den Grund nicht, der den Oberrichter veranlaßte, Mataafa für nicht wählbar zu erklären. Man vermuthet jedoch, daß diese Entscheidung auf unlautere Beeinflussung seitens der interessirten Parteien zurückzuführen sei.

* **Washington**, 21. Januar. Das Cabinet berieth über die Samoa-Angelegenheit; aber da keine amtliche oder neuere Information vorlag, war man der Ansicht, daß nichts unternommen werden solle, was über die Beantragung einer Conferenz von Vertretern der drei betheiligten Mächte hinausginge. Man glaubt, daß bald in Berlin eine Conferenz zusammentreten wird.

Aus dem Witterungsbericht von der Seewarte zu Hamburg.
Vom 20. Januar 1899, Morgens 8 Uhr.

Stations-Name	Barometer auf Meeresniveau	Richtung und Stärke des Windes	Wetter	Temperatur
Helmullet	746	WNW leicht	Regen	+ 6
Christiansund	741	still	Schnee	+ 1
Moskau	—	—	—	—
Neufahrwasser	753	S leicht	bedeckt	+ 6
Karlsruhe	764	SW stark	wolkig	+ 9
Wiesbaden	762	SW leicht	bedeckt	+ 7
Breslau	759	SW schwach	bedeckt	+ 7
Nizza	770	still	bedeckt	+ 9

Verantwortlicher Redacteur Dr. Herm. Rüchling in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.

Volkswirthschaftlicher Theil des Leipziger Tageblattes.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Laue in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm.

Vermischtes.

Leipzig, 21. Januar.

*— **Thüringer Gasgesellschaft.** Der Begründer und langjährige verdienstvolle Leiter der Gesellschaft, Herr Commerzienrath Th. Weigel, hat sich aus Gesundheitsrücksichten veranlaßt gesehen, mit Ende des Jahres 1898 von seinem Amte als Vorstand der „Thüringer Gasgesellschaft" zurückzutreten. Nach Aufsichtsrathsbeschluß soll fernerhin der Vorstand aus zwei Personen bestehen, und es wurden demgemäß vom 1. Januar d. J. ab zu Vorstandsmitgliedern in gleichberechtigter Stellung die Herren Lindner und Schaar ernannt. Damit ist die bisherige Procura des Herrn Lindner erloschen, während dem Betriebsingenieur Herrn Hans Weigel in gleichem Umfange wie den bereits früher bestellten Procuristen, Herren Friedrich Hohenstein und Gustav Gentsch, Procura ertheilt wurde. Die Firma wird rechtsgültig gezeichnet entweder gemeinsam durch beide Vorstandsmitglieder, oder durch ein Mitglied des Vorstandes in Gemeinschaft mit einem Procuristen, oder endlich auch gemeinschaftlich durch zwei Procuristen.

* **Döbeln,** 20. Januar. Um Erschließung des meist landwirthschaftlich benutzten großen frachtbaren Landstriches zwischen Wildsdruff und der Döbeln-Riesaer Eisenbahn durch eine denselben quer durchschneidende Bahnlinie ist seitens der Interessenten schon seit Jahren petitionirt worden, doch gingen die Wünsche über die Richtung der Bahnlinie auseinander. An meilenweiter Aussicht hatte schließlich im Landtage eine Schmalspurbahn Wilsdruff-Miltitz-Leuben-Gadewitz bei Döbeln. Die Angelegenheit wurde in letzter Landtagssession der königl. Staatsregierung zur Erwägung überwiesen und die Regierung hat zunächst generelle Vorarbeiten zu einer Schmalspurbahn Wilsdruff-Miltitz angeordnet. In einer Versammlung von Interessenten aus Döbeln nebst betheiligter Landschaft Lommatzsch und Wilsdruff ist über die Weiterführung von Miltitz ab völlige Einigkeit erzielt und die ganze Angelegenheit gefördert worden. Es wurde nach längerer Aussprache das Project einer Schmalspurbahn völlig fallen gelassen, da eine solche der Bevölkerung, deren Industrie und dem Verkehr weniger nützen würde, und man faßte eine Resolution, derzufolge in einer gemeinsamen Petition um Erbauung einer Normalbahn Wilsdruff-Miltitz-Lommatzsch-Döbeln (Haltestelle) und um Ausbau der Haltestelle Döbeln zu einer Güterhaltestelle gebeten werden soll. Von diesem Project erwartet man, daß es den Interessen aller Betheiligten am besten gerecht wird, und erhofft Verwirklichung um so mehr, als die königl. Regierung bereits Genehmigung ertheilt hat, daß bei Vermessung der Linie Wildsdruff-Miltitz auch auf eine Normalbahn Rücksicht genommen wird. Eine Normalbahn, überdies noch bis in das Nahlebecken des Plauenschen Grundes vorgeschoben, würde weitaus rentabler sein als eine Schmalspurbahn, deren Werth überhaupt früher überschätzt worden ist.

*— **Vereinigte Radeberger Glashütten** vorm. W. Mönich und Gebr. Hirsch, Radeberg. Wie wir hören, hat die Gesellschaft das Patent für Deutschland für Emailleglasplatten erworben und wird in der Fabrik eine besondere Abtheilung hierfür errichtet werden, um die Fabrikation in einem verstärkten Maße zu betreiben.

* **Dresden,** 20. Januar. Die Deutsche Thonröhren- und Chamotte-Fabrik verkaufte ein mit 10 000 ℳ belastetes Grundstück mit 150 000 ℳ.

*— **Sächsische Cartonnagen-Maschinen-Actiengesellschaft in Dresden.** Der Aufsichtsrath hat beschlossen, der für den 16. Februar d. J. einzuberufenden General-Versammlung die Vertheilung einer Dividende von 4 Proc. vorzuschlagen. Der Geschäftsgang wird als ein recht befriedigender bezeichnet.

*— **Actiengesellschaft Süddeutsche elektrische Localbahnen.** Die Gesellschaft hat ihren Sitz von Dresden nach München verlegt.

K. Für die nachverzeichneten Ausstellungen ist frachtfreie Rückbeförderung der ausgestellten Thiere oder sonstigen Ausstellungsgegenstände auf den Linien der sächsischen Staatsbahnen unter den üblichen Bedingungen gewährt worden: Geflügelausstellungen in Hermsdorf S.-A., in Thum und in Zschopau 21. bis 23. Januar, in Eibenstock 29. und 30. Januar, in Altstadt-Waldenburg 12. bis 14. Februar, in Altenburg S.-A. 3. bis 5. März, in Auissig 25. bis 27. März, Ausstellung des Geflügel- und Kaninchenzucht-Vereins in Rodewisch 22. bis 24. Januar, Geflügel- und Kaninchenausstellung in Bautzen 24. bis 27. Februar, Kunstausstellung in Königsberg i. Pr. ab 12. März auf die Dauer von 6 Wochen, Ausstellung für Nahrungsmittel, Gesundheitspflege und Hotelwesen in Berlin 16. bis 29. März dieses Jahres.

+ **Altenburg,** 20. Januar. Das Capitalvermögen der altenburgischen Staatscasse beträgt zur Zeit ungefähr 5½ Millionen Mark. Davon sind reichlich 4 Millionen in deutschen Staatspapieren angelegt, rund 806 000 ℳ sind Darlehns- und Hypothekforderungen, 546 000 ℳ betragen die Renten- und Hypotheken-Certificate, mit 200 000 ℳ ist der Staat durch Actien bei Eisenbahnen und mit 11 250 ℳ an industriellen Unternehmungen betheiligt. Eine kleine Summe (1800 ℳ) machen Eisenbahn-Obligationen aus. Das gesammte Capitalvermögen bringt dem Lande eine Rente von ziemlich 200 000 ℳ ein.

th. **Aus Thüringen,** 20. Januar. Die Besitzer der Nürnberger und Fürther Kunstanstalten (Lithographie und Farbendruck), die über 3000 Arbeiter beschäftigen und nicht nur für den deutschen Bedarf, sondern auch in umfangreicher Weise für den Export thätig sind, beabsichtigen, ihre Betriebe ins Coburgische zu verlegen, falls die im Steuerausschuß des bayerischen Landtages beschlossenen neuen Steuergesetze wirklich in dieser Gestalt Gesetzeskraft erlangen sollten. Eine Abordnung der Anstalten weilte kürzlich in Coburg, um Informationen einzuziehen und mit der Regierung Fühlung zu nehmen. Von dieser und ebenso von allen andern Seiten wurde ihr das größte Entgegenkommen gezeigt. Nach Angabe der Betheiligten würde die in Bayern geplante Gesetzgebung sie auf dem Weltmarkte concurrenzunfähig machen.

* **Greiz,** 20. Januar. Berichtigend sei bemerkt, daß die demnächst in Betrieb kommende Weck'sche Holzschleiferei in Rothenthal sich nicht bei Plauen (wie das „Leipz. T." berichtete), sondern eine halbe Wegstunde von Greiz, an der Straße Greiz-Elsterberg befindet. Das Unternehmen dürfte sich gut rentiren, da der Besitzer einen großen Waldcomplex in Bayern besitzt. Gut dran sind dieses Jahr unsere vogtländischen Brauereien. Während die Thüringer u. s. w. an Eismangel leiden, haben die Vogtländer fast ihren Jahresbedarf gedeckt.

*— **Die Deutsche Hypothekenbank in Meiningen** fordert mit Rücksicht auf die Bestimmung ihrer Statuten über das Verhältniß des Pfandbriefumlaufs zum eingezahlten Actiencapital auf das letztere eine weitere Einzahlung von 10 Proc. zum 1. März 1899 ein. Das bisher eingezahlte Actiencapital der Bank von 16 801 440 ℳ wird sich durch diese neue Einzahlung von 10 Proc. um 2 400 000 ℳ auf 19 201 440 ℳ erhöhen.

* **Berlin,** 20. Januar. Die Frage des Verkaufs preußischer Schatzanweisungen am Londoner Geldmarkte ist noch immer nicht genügend aufgeklärt. Die Thatsache selbst ist unbestreitbar. Es wird uns mehrseitig aus Finanzkreisen bestätigt, schreibt die „Köln. Ztg.", daß es sich um einen Betrag vierprocentiger Schatzanweisungen von ungefähr sechs Millionen gehandelt hat, und ebenso entschieden wird bestritten, daß das Berliner Bankhaus, welches diesen Verkauf in London ausgeführt hat, unter dem Drucke vorgegangen sei, sich in London billigeres Geld verschaffen zu müssen. Alle sachverständigen Kreise halten vielmehr daran fest, daß die directe oder indirecte Veranlasserin dieses Verkaufes die preußische Finanzverwaltung gewesen sei, und sie beklagen das Ereigniß um deswillen ganz besonders, weil es geeignet gewesen sei, den preußischen Staatscredit im Auslande zu schädigen. In England hat man schon seit Monaten mit vergifteten Waffen gegen unsere Finanzlage gekämpft. Man hat dort zum Theil offenbar wider besseres Wissen versucht, die Ueberzeugung hervorzurufen, als wenn Deutschland vor einer großen Geldkrisis stehe, lediglich aus dem Grunde, weil diesem Theile der englischen öffentlichen Meinung der rührige und erfolgreich vorschreitende deutsche Wettbewerb recht unbequem wird. Die Thatsache, daß mitten in diese Kämpfe und Anstrengungen hinein die preußische Finanzverwaltung zuließ, daß ein verhältnißmäßig recht kleiner Betrag von Schatzanweisungen auf den Geldmarkt kam, ein Verfahren, das in dieser Form sehr stark an die Gewohnheiten gewisser, stets in Geldnoth befindlicher egoistischen Staaten erinnerte, diese Thatsache wurde sofort ausgenutzt, um von einer Geldnoth auch des preußischen Staates zu fabeln. Unter diesen Umständen ist es dringend wünschenswerth, daß der ganze Vorgang öffentlich gründlich aufgeklärt, daß insbesondere die Frage beantwortet wird, wieso in diesem Zeitpuncte überhaupt ein Berliner Bankhaus in den Besitz von preußischen Schatzanweisungen gelangen konnte, und welche Beweggründe die Begebung dieser zum 1. März fälligen, mit 4 Proc. verzinslichen Schatzanweisungen bei voraussichtlich recht gut gefüllten fiscalischen Cassen gehabt hat. Diese Aufklärung wird hoffentlich schon in der nächsten ersten Lesung des Staatshaushaltes gegeben werden. Als Anhalt zur Beurtheilung dieser Frage wollen wir noch hinzufügen, daß nach dem jüngsten Verwaltungsberichte der königl. Seehandlung für das Jahr 1897/98 der Umsatz in Schatzanweisungen in diesem Jahre überhaupt nur 1½ Millionen Mark und im Vorjahre sogar nur eine Million Mark betragen hat.

*— **Landwirthschaftsrath und Getreide-Terminhandel.** Der ständige Ausschuß des deutschen Landwirthschaftsraths hat folgende Erklärung beschlossen: Das Verbot des Getreide-Terminhandels hat für die deutsche Landwirthschaft bisher eine segensreiche Wirkung gehabt, indem die inländischen Getreidepreise seit dem Bestehen des Verbotes eine größere Stetigkeit gezeigt haben und erheblich geringeren Schwankungen unterworfen gewesen sind, als die gleichzeitigen Getreidepreise in den Ländern mit entwickeltem Terminhandel in Getreide. Die günstige Wirkung des Verbotes auf die Preisbildung im deutschen Reiche würde noch größer sein, wenn die Länder, in denen der Getreideterminhandel noch besteht, dem Beispiele des deutschen Reiches folgen und den Getreideterminhandel gleichfalls verbieten würden. Als eine besonders werthvolle Wirkung des Verbotes ist noch die Gründung der Centralnotirungsstelle der preußischen Landwirthschaftskammern hervorzuheben, deren Preisnotirungen durch ihre Veröffentlichungen im „Reichsanzeiger" mit Recht ein amtlicher Charakter verliehen ist.

*— **Vom Niedergang des Getreidehandels in Deutschland.** Die Schwierigkeit in der Versorgung mit Brodgetreide, die an den Hauptmärkten Deutschlands schon seit dem letzten Herbst zu lebhaften Klagen Anlaß bietet, scheint sich in Berlin nachgerade zu einer Calamität auswachsen zu sollen. Die Umsätze, die der dortige, einst so bedeutsame Getreidehandel zu verzeichnen hat, schrumpfen immer mehr zusammen, und in den letzten Wochen stagnirte der Verkehr mehrfach fast vollständig. Zunächst liegt dies an der Geringfügigkeit der inländischen Zufuhren. Sodann gelangen aber auch aus dem Auslande trotz der allgemein recht umfangreichen letzten Ernte und ferner trotz der besonders in den Vereinigten Staaten von Nordamerika ziemlich starken Verschiffungen nur mäßige Quantitäten der auf Europa schwimmenden Ladungen in deutsche Hände. England absorbirt schon seit längerer Zeit die meisten amerikanischen Getreidesendungen. Auch die Kalirirung russischen Roggens ist zur Zeit nur geringfügig. Sobald der Bedarf der außereuropäischen Consumländer gedeckt ist, wird auch unsere Versorgung mit Brodgetreide wieder mehr in Betracht gezogen werden können. Die Hauptschuld an dem Niedergang des Getreidehandels liegt aber an dem Börsengesetz, dessen einschränkende Bestimmungen gerade den Hauptgetreidemarkt des Reichs, nämlich Berlin, zur völligen Bedeutungslosigkeit für den Weltmarkt herabzuwürdigen drohen. Und was für Berlin gilt, läßt sich mit gewissen Einschränkungen auch von den anderen deutschen Getreidestapelplätzen behaupten.

*— **Ermäßigte Bahnfrachten.** Eine wesentliche Ermäßigung des Gütertarifs auf den preußischen Staatsbahnen, die in der Hauptsache landwirthschaftlichen Erzeugnissen zu Gute kommt, hat der Minister Thielen angeordnet. Danach werden vom 1. April 1899 an Butter, sämmtliche Gartenproducte und geräucherte Heringe zum Frachtgütertarif angenommen und als Eilgüter befördert. Durch diese Anordnung tritt eine Verbilligung der Fracht um die Hälfte ein.

*— **Eisenbahnen** wurden eröffnet: Am 1. December Bieber—Dirzenbach 9,61 km (Eisenbahn-Directionsbezirk Mainz), am 10. December Verbindungsbahn Groschowitz—Opoeln Hauptbahnhof 4,13 km (Eisenbahn-Directionsbezirk Kattowitz) und Strecke Beuchs bei Brandis—Serlingstädt 13,50 km (sächsische Staatseisenbahnen), am 15. December Sibeda i. Westpr.—Pußig 16,20 km (Eisenbahn-Directionsbezirk Danzig) und Joachimsthal—Templin 27,44 km (Eisenbahn-Directionsbezirk Stettin).

*— **Centralverwerthungsstelle für Spiritus.** In dieser Angelegenheit wurde bekannt, daß der Vorstand des Vereins der Spiritusfabrikanten die Berliner Spiritusbrenner auch zu einer Vorbesprechung am 24. Januar eingeladen und sie aufgefordert hat, die nöthigen Grundlagen, soweit sie die letzterigen Umsätze und die erzielten Preise der Fabriken betreffen, mitzubringen.

*— **Zu den Ausbeuteverhältnissen in landwirthschaftlichen Brennereien** schreibt uns unser Berichterstatter auf die Notiz in der Donnerstag-Nummer (Abendausgabe), daß es sich in fraglichen Fällen um landwirthschaftliche kleine Brennereien mit primitiven Einrichtungen (ohne Henze-Apparat u. s. w.) handelt. Wir sind Brennereien bekannt, die es im Durchschnitt kaum über 8 Proc. bringen, in einer weiteren Brennerei wurden bei der letzten Abnahme (geschulter Brenner) 10,5 Proc. erzielt.

*— **Unlauterer Wettbewerb und Betrug.** Herr B. Johannesson, Besitzer und Herausgeber der Fachzeitschrift „Deutsche Brau-Industrie", Berlin, veröffentlicht unterm 21. d. M. Folgendes: „Von einer befreundeten Firma aus München wird mir unterm 12. Januar d. J. mitgetheilt, daß ein Herr bei ihr war, welcher Annoncen für „Die Brauindustrie, Hamburg" von ihr haben wollte. Auf die Anfrage der Firma nach mir und der „Deutschen Brau-Industrie", Berlin, machte der Schwindler folgende unwahre Angabe: Die „Deutsche Brau-Industrie", Berlin sei in dem neuen Hamburger Blatt aufgegangen und ich redigire das Hamburger Blatt, welches eine Auflage von 12 000 Exemplaren habe. Da „dieser Herr" weil auch bei anderen Firmen die gleichen Unwahrheiten zum Zweck des Annoncen-Fanges vorbringen wird, bitte ich die geehrten Herren Interessenten, mich gütigst unterstützen zu wollen und unter Benachrichtigung an mich den Schwindler durch die Polizei festnehmen zu lassen."

*— **Der Verein der Brauereien Berlins und der Umgegend** hat an den Reichstag unter dem 5. d. M. eine Eingabe, betreffend die Herbeiführung des gesetzlichen Verbots aller Surrogate bei der Bierbereitung, gerichtet, von der zu hoffen ist, daß sie eine gute Aufnahme findet. Der Schlußsatz lautet: Es erscheint als eine wirthschaftliche Nothwendigkeit im Interesse der Brauereien, der Biertrinker, der Landwirthschaft und der Reichsfinanzen, dem bisherigen Zustande durch Erlaß des Surrogatverbots für die Bierbrauerei ein Ende zu machen und damit den für die Zukunft drohenden Gefahren einen wirksamen Riegel vorzuschieben. Auch entspricht es nur einem Gebote der Gerechtigkeit und dem verfassungsmäßigen Grundsatze des gleichen Rechts für alle Reichsangehörigen, wenn auch für die Brauereien der Norddeutschen Brauteuer-Gemeinschaft für ihre betriebstechnisch durchaus auf gleicher Höhe stehende Production dieselben rechtlichen Bestimmungen zum Schutze ihres guten Rufes wie bei bierbrauenden Bundesstaat Platz greifen, wie in Bayern, Baden und demnächst voraussichtlich auch in Württemberg.

*— **Deutsche Süd-Kamerun-Gesellschaft.** Der deutsche Bundesrath hat die Satzungen der Gesellschaft bestätigt. Am 1. d. M. tritt die Belgische Handelsgesellschaft des Ober-Congo in Brüssel zusammen, um über ihre Betheiligung an der neuen Gesellschaft zu beschließen und dieser ihre beiden Factoreien an der Sanga abzutreten. Unmittelbar darauf wird die Süd-Kamerun-Gesellschaft unter belgischer Leitung ihre Thätigkeit beginnen.

*— **Vereinigte Werder'sche Brauereien.** Nach dem Geschäftsbericht hat das Biercento einen Ertrag von 94 205 ℳ ergeben, aber die Unkosten und Zinsen 2c. einschließlich 44 780 ℳ für Reparaturen haben 165 713 ℳ erfordert. Dazu treten für Abschreibungen 56 314 ℳ, für desgl. auf Außenstände 10 718 ℳ, für desgl. als Rücklage auf zweifelhafte Debitoren 5500 ℳ. Danach würde ein Verlust für das Geschäftsjahr von 144 041 ℳ hervortreten. Die Verwaltung erhebt aber gegen die frühere Direction einen Anspruch auf Rückerstattung von 87 173 ℳ, den sie im Klagewege erstreiten will. Dieser Anspruch hat sie in voller Höhe in die Bilanz als Activum eingestellt und nach Abschreibung des Gewinnvortrags von 1896/97 von 865 ℳ, des Reservefonds mit 14 277 ℳ und des Specialreservefonds mit 4125 ℳ erscheint danach der Jahresverlust nur mit 37 601 ℳ in der Bilanz.

*— **Hein, Lehmann & Co., Actien-Gesellschaft,** Trägerwellblech-Fabrik und Signalbau-Anstalt Berlin. Der gesammte Umsatz stellt sich nach Erklärung der Direction auf rot. 3 850 000 ℳ pro 1898 gegen rot. 3 500 000 ℳ in 1897 und rot. 2 550 000 ℳ in 1896. Dagegen konnten am 1. Januar 1899 an unerledigten Aufträgen rot. 2 000 000 gegen rot. 850 000 am 1. Januar 1898 und rot. 760 000 ℳ in 1896 ins neue Betriebsjahr mit herüber genommen werden. Auch im neuen Geschäftsjahr sind bereits wesentlich höhere Aufträge als im Vorjahre dem Bestande hinzugekommen. Ueber das Erträgniß läßt sich z. Z. Definitives noch nicht feststellen, doch wird voraussichtlich die Dividende pro 1898 etwas höher als die des Vorjahres ausfallen.

*— **Deutsche Bank.** Wie der „B. L.-A." vernimmt, hat der Kaiser den Director der Deutschen Bank, Herrn Dr. Georg Siemens, empfangen. Der Audienz wohnten die Minister von Miquel und von Bülow bei. Die an der Nachbörse eingetretene kräftige Hausse in den Actien der Deutschen Bank wurde hiermit in Verbindung gebracht.

*— **Berlin-Rüdersdorfer Hutfabriken.** Im Geschäftsjahre 1897/98 stellte sich der Gesammtumsatz auf 1 412 848 ℳ (gegen 1 314 885 ℳ im Vorjahre), wobei Rüdersdorf einen Mehrumsatz von 115 259 ℳ hat, während Berlin zurückgeblieben ist. Die Rüdersdorfer Neubauten sind inzwischen in dem Umfange erfolgt, um für die in Aussicht genommene Uebersiedelung der Berliner Fabrikation die gesammten Berliner Maschinen 2c. aufnehmen zu können. Die Rüdersdorfer Um- und Neubauten haben den Gewinn nicht unerheblich geschmälert. Zur Bestreitung der Um- und Neubauten, Vermehrung der Maschinen und Einrichtung der elektrischen Beleuchtungs- und Kraftanlage ist eine Hypothek von 100 000 ℳ à 4 Proc. auf die Rüdersdorfer Grundstücke aufgenommen und es werden zur vollen Durchführung der geplanten Verlegung noch eine 100 000 ℳ nöthig sein. Bedingt durch den Mehrumsatz der letzten Monate sind bei Abschluß des Geschäftsjahres die Außenstände nicht unbedeutend größer geworden und betragen 271 909 ℳ. Die ordentlichen Abschreibungen betragen 41 224 ℳ. Der Reingewinn beträgt 55 564 ℳ, aus dem eine Dividende von 3 Procent gezahlt wird. Mit Aufträgen für das Frühjahr ist die Fabrik, dem Geschäftsberichte zufolge, reichlich versehen.

*— **F. Putzke & Co., Actien-Gesellschaft für Metall-Industrie in Berlin.** Durch Vermittelung der Hamburger Firma A. Nagel jun. ist soeben in Belgien eine Tochtergesellschaft unter der Firma „Société anonyme du Bec-Allumeur Putzke" mit 1 Mill. Frcs. Capital gegründet worden. An dieser Gründung sind u. A. betheiligt: Herr C. Dollmann, bayerischer Generalconsul, Herr Dr. von Kaufmann in Hamburg und Herr Cronenberghs, Advocat und Administrateur der Nationalbank in Belgien. — Wie mitgetheilt wird, handelt es sich um einen Selbstzünder, der gegen den bisherigen wesentliche Verbesserungen aufweist.

[-] **Actien-Gesellschaft vorm. C. H. Stobwasser & Co.** In der ersten außerordentlichen General-Versammlung erklärte der Vorsitzende, Handelsrichter Philippethal, sofort nach Eröffnung, daß der gesammte Aufsichtsrath mit Einstimmung seiner selbst, sein Amt niedergelegt habe, sowie daß dem Director Kratz die wiederholt erbetene Entlassung am 17. December a. pr. zum Schlusse der heutigen General-Versammlung gewährt sei. Nach dem Statut müsste nunmehr der an Jahren älteste Actionair den Vorsitz interimistisch übernehmen und die Wahl eines Vorsitzenden leiten. Als ältester Actionair stellte sich Herr Schriftsteller Gützlaff heraus, der übrigens sofort von der Versammlung zum definitiven Vorsitzenden einstimmig ernannt ward. Man trat in die Tagesordnung: Neuwahl des Aufsichtsrathes, und wählte einstimmig die 7 Herren: Rechtsanwalt Dr. Stern, die Rentiers Ludwig Reif und Louis Aschkinaß, die Bankiers Lilienthal und Rosenthal, Schriftsteller Gützlaff und Redacteur Dr. Lux, Herausgeber einer Zeitung für Beleuchtungswesen. Die erste General-Versammlung wurde nun geschlossen und die zweite eröffnet, wobei wiederum Herr Gützlaff zum Vorsitzenden gewählt wurde. Diese Versammlung war lediglich auf Veranlassung des Bankiers Lilienthal berufen, um die Ausgabe neuer Vorzugs-Actien in Höhe von 661 500 ℳ, Zuzahlung von 40 Procent auf die zu convertirenden alten Actien und Zusammenlegen der nicht zuzahlenden von 4:1 zu beschließen. Hierbei lag der Ankauf von Schumann's Reflectorenfabrik als Ziel zu Grunde. Herr Lilienthal hatte sich wohl inzwischen überzeugt, daß er mit seinen 30 Aktien und Stimmen diese Anträge nicht durchsetzen könne, da unter den Actionairen nicht die geringste Neigung zu so hoher Zuzahlung vorhanden war und zog er daher seine Anträge zurück, so daß die zweite General-Versammlung so zu sagen gar nicht stattfand. Vertreten waren 250 500 ℳ Actien bei 661 500 ℳ Actiencapital von 19 Actionairen. Der größte Actionair war ein Oberförster, welcher 51 Actien besitzt und diese zu nahezu dem theuersten Course von 150% vor längeren Jahren gekauft hat. Sie kosteten ihm sonach damals 114 700 ℳ, während ihr jetziger Cours am 19ten 27,50 war, was einen Verlust von 21 037 ℳ ergiebt, so daß der Herr, welcher Aktionair nicht persönlich erschienen war, bei diesem Geschäfte 23 663 ℳ verliert. In der General-Versammlung wurde behauptet, daß die Actien damals, als sie 150 standen, auch nicht ein einziges Procent mehr werth als jetzt gewesen seien. — Bekanntlich hat Jahre lang die Bankierfirma Boen & Sulze diese Gesellschaft speciell unter ihre Fittige genommen, beaufsichtigt, und ist heute noch Gläubigerin von über 100 000 ℳ. Sie hatte bisher stets die Mehrheit der Stimmen, war aber jetzt gar nicht vertreten. Jedenfalls hat die neue Verwaltung eine schlechte Erbschaft übernommen, nicht schwieriger ist, als solche verwahrloste und heruntergewirthschaftete, verarmte Gesellschaft wieder in die Höhe zu bringen, namentlich wenn die Actionaire ihre Hände in die Taschen stecken und abwarten, bis alles Geld vollständig verloren ist.

*— **Bazar-Actien-Gesellschaft in Berlin.** In der Sitzung des Aufsichtsraths wurde die provisorische Gewinn-Berechnung für das 4. Quartal (October bis December 1898) vorgelegt. Obwohl die in Rücksicht auf die Concurrenz nothwendig gewordene reichere Ausstattung der im Betriebe der Gesellschaft erscheinenden Modezeitungen einen gesteigerten Kostenaufwand erforderte, ist dennoch der Ueberschuß der verflossenen 3 Quartale des laufenden Geschäftsjahres ein zufriedenstellender und die Dividende für das am 1. April ablaufende Geschäftsjahr auf circa 12 Proc. (i. V. 12½ Proc.) zu schätzen.

*— **Der Gegenseitige Lebens-, Invalidität- und Unfallversicherungs-Gesellschaft „Prometheus" in Berlin** ist, wie das „B. T." erfährt, nunmehr auch im Herzogthum Sachsen-Meiningen die Concession entzogen worden.

*— **Preußische Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Berlin.** Im verflossenen Jahre waren 6814 Anträge über 19 116 900 ℳ Capital- und 65 Anträge auf Renten-Versicherung mit 34 103,29 ℳ jährlicher Rente zu bearbeiten. Es wurden 6208 Policen über 15 633 280 ℳ Capital und 34 103,29 ℳ jährlicher Rente ausgestellt und der Versicherungs-Bestand stellte sich Ende 1898 auf 43 217 Policen über 136 977 232 ℳ Capital und 127 652,46 ℳ jährlicher Rente. Prämien- und Zinsen-Einnahme ca. 7 800 000 ℳ. Die Sterblichkeit verlief günstig.

*— **Braunkohlen bei Cassel.** In Folge der andauernd guten Geschäftslage im Steinkohlengewerbe hat sich die Nachfrage nach Braunkohlen erheblich gesteigert. Im niederhessischen Tertiärgebiet z. B. sind sämmtliche Gruben vollauf beschäftigt. Auch die Schürfluft ist demzufolge wieder sehr rege. Besonders reiche Funde wurden von der Gewerkschaft Vereinigte Glückauf bei Wilhelmshöhe in den Grubenfeldern Habichtsspiel und Drasel gemacht, worüber schon die Zeitschrift für praktische Geologie im vergangenen Sommer in ihrem Juliheft berichtet hat. Anschließend hieran ist noch mitzutheilen, daß auch in den letzten Tagen die neu entdeckten tieferen Flöze guter Braun- und Glanzkohle abermals in größerer Entfernung von den früheren Bohrpuncten festgestellt werden konnten. Die Bohrungen werden fortgesetzt.

* **Frankfurt a. M.,** 20. Januar. Angesichts des fortgesetzten Coursrückgangs der 3proc. Reichsanleihe und der 3proc. Consols, sowie wegen des hohen Zinsfußes im offenen Markte gewinnt nach der „Frkf. Ztg." die Meinung an Gewicht, daß beabsichtigt werde, die Subscription auf die neuen Anleihen nicht direct an das Publicum herantreten zu lassen, sondern die Anleihen fest zu begeben. Das große Preußenconsortium soll sich hierzu bei entsprechendster Marge bereit erklären. Die Frage wegen Heranziehung des Auslandes dürfte kaum erörtert werden. Im Ganzen wird es sich um höchstens 250 Millionen Reichsanleihe und Consols handeln.

*— **Für die Frankfurter Bank** liegt nach der „Frkf. Ztg." die Eventualität sehr nahe, daß sie in Folge der neuen Vorschrift des Bankgesetzes, wonach die Privatnotenbanken nur noch zu den Sätzen der Reichsbank discontiren dürfen, ihre Thätigkeit als Noteninstitut einstellen wird, da sie ohne die Hemmungen des Bankgesetzes ihre Thätigkeit als Depositenbank 2c. freier zu entwickeln vermöchte.

*— **Elektricitäts-Actien-Gesellschaft vormals W. Lahmeyer & Co., Frankfurt a. M.** Der Magistrat von Charlottenburg ist dem Beschlusse der gemischten Deputation beigetreten, der dahin geht, das zu erbauende Elektricitätswerk an die Elektricitäts-Actien-Gesellschaft vorm. W. Lahmeyer & Co. in Frankfurt a. M. zu vergeben. Die Firma baut das Werk für 1 700 000 ℳ und nimmt es für 10 Jahre in Pacht. Die Pachtsumme steigt bis zu 10 Proc.

*— **Rheinisch-Westfälisches Kohlensyndicat.** In der Beirathssitzung gelangte auch die Frage zur principiellen Entscheidung, ob Zechen, die früher auf Grund eines von der Commission C abgegebenen Gutachtens, daß die technische Möglichkeit einer Fördererhöhung vorliege, auf die Liste derjenigen Zechen gesetzt worden waren, denen eine Erhöhung der Betheiligung event. zuzubilligen sei, von dieser Liste zu streichen seien, wenn die technische Möglichkeit nicht mehr vorliege. Nach sehr langen und eingehenden Erörterungen wurde diese Frage mit großer Mehrheit von der Versammlung bejaht. In weiterer Ausführung dieses Beschlusses war alsdann für eine Reihe von Einzelfällen Entscheidung zu treffen und wurde dahin entschieden, Louise Tiefbau und Dannenbaum, welche sich bereits seit 5 begw. 4 Jahren auf genannter Liste befinden, zu streichen.

*— **Gewerkschaft der Zeche ver. Westphalia.** Auf dem Doppelschacht Kaiserstuhl II ist durch den Bruch eines Bentilsatzes der Wasserhaltung eine Betriebsstörung eingetreten, welche, wie die „Rh.-Westf. Ztg." hört, in einigen Tagen behoben werden dürfte.

* **Dortmund,** 21. Januar. Der Betriebsüberschuß der Harpener Bergbau-Actien-Gesellschaft im December 1898 (25 Arbeitstage) betrug 829 000 ℳ gegen 745 000 ℳ im November (24 Arbeitstage) und 747 000 ℳ im December 1897.

*— **Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn.** In der ersten Hälfte des Monats Januar 1899 wurden von den an die Bahn angeschlossenen Zechen in zwölf Arbeitstagen 5602 oder durchschnittlich 467 Wagen Kohlen und Cokes abgefahren gegen 5199 resp. 433 Wagen in der gleichen Zeit des Vorjahres.

* **Hamburg,** 20. Januar. Die Sachverständigen-Commission der Hamburger Effectenbörse giebt bekannt, daß bei Lombardgeschäften hinsichtlich der Stückzinsen der Monat Februar mit vierzig Tagen berechnet wird, da die Bundesraths-Bestimmungen betreffs Feststellung des Börsenpreises von Werthpapieren die Lombardgeschäfte unberührt gelassen haben.

* **Hamburg,** 20. Januar. Die Gesammtausfuhr von Gold aus Südafrika nach England betrug im December 1898 1 287 000 Lstrl. Der Dampfer „Dunvegan Castle" expedirt 300 750 Lstrl. von Capstadt.

* **Schleswig,** 18. Januar. Die Rhederei H. C. Horn hat für das verflossene Jahr folgende Geschäftsergebnisse zu verzeichnen: Dampfer „Stadt Schleswig" hat einen Reingewinn von 10 Proc. erzielt, „Therese Horn" 11 Proc., „Marie Horn" 30 Proc. und die erst vor 6 und 4½ Monaten in Fahrt gekommenen Dampfer „Franz Horn" und „Henry Horn" je 11 Proc., von welchen für die einzelnen Schiffe bezw. 8, 9, 15, 6 und 5 Proc. zur Vertheilung kommen.

* **Bremen,** 20. Januar. In der heutigen außerordentlichen General-Versammlung der Actionaire der Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun" wurde die vom Aufsichtsrath beantragte Erhöhung des Grundcapitals der Gesellschaft um eine Million Mark einstimmig genehmigt.

*— **Industriebank in Danzig.** Unter Vorsitz des Präsidenten der Seehandlung v. Burchard fand eine Besprechung statt, die die Gründung einer Industriebank in Danzig zum Zwecke hatte. An der Berathung nahmen u. A. Theil der Oberpräsident v. Goßler, der Geh. Rath Schubart für die Breslauer Discontobank und die Ostbank in Posen, der Oberbürgermeister Witting-Posen, Assessor Jaffé-Posen, Director Jordan-Elberfeld und Geh. Commerzienrath von der Zypen-Köln. Im Princip war man sich laut „Nr.-Z." einig, daß die Förderung der industriellen Entwickelung in der Provinz Westpreußen eine Regelung des Creditwesens auf breiter Basis, wie dies nur durch eine große capitalkräftige Bank geschehen könne, erfolgen und der Sitz des Creditinstituts in Danzig sein müsse.

*— **Hermannmühle, Act.-Ges., in Posen.** Die der Firma Gebr. Rothholz & Lewin in Posen gehörige Hermannmühle in Posen und die von derselben Firma erpachtete, der Mühlenbauanstalt und Maschinenfabrik vorm. Gebr. Sack in Dresden gehörige Mühle in Zirkwitz sind unter Mitwirkung des Bankhauses S. L. Landsberger in Berlin in eine Actiengesellschaft unter der Firma Hermannmühlen, Actiengesellschaft, in Posen umgewandelt worden. Die Leitung der neuen Gesellschaft bleibt in den Händen des Herrn Hermann Rothholz.

♂ In der Frage, ob ein Schutzzoll für ausländische Gartenerzeugnisse eingeführt werden soll, haben die beiden Liegnitzer Vereine, auf deren Urtheil besonderes Gewicht zu legen sein dürfte, der Gartenbauverein unter Leitung des königlichen Gartenbaudirectors Sämmler und die Kräuterinnung sich bekanntlich ablehnend verhalten. Der Verein schlesischer Handelsgärtner in Breslau, welcher kürzlich eine schutzzöllnerische Resolution gefaßt hat, versucht nun in einem neugebildeten Liegnitzer Gärtnervereine einen dem Schutzzoll günstigen Beschluß herbeizuführen, um hierdurch das Gewicht der beiden gegnerischen Beschlüsse aus der „Schlesischen Gartenstadt" zu schwächen.

♂ Im landwirthschaftlichen Verein zu Neisse, der mit den Preisen des dortigen königlichen Proviantamts nicht zufrieden ist, wurde die Gründung einer Getreideverkaufsgenossenschaft angeregt, die alles im Neisser Kreise producirte Getreide aufkaufen soll, um dem Proviantamt die Preise vorschreiben zu können.

*— **Tarnowitzer Bergbau-Actien-Gesellschaft.** In der außerordentlichen General-Versammlung wurden die bekannten Anträge der Verwaltung zur Reorganisation der Gesellschaft durch die Majorität genehmigt. Die Zahl der Aufsichtsrathsmitglieder wurde auf 7 festgesetzt und die Herren Bankier Carl Neuburger, Oberst Franz und Rentier Wörner, Berlin, neu in denselben gewählt.

*— **Zur Auflösung der Glei

erstattete Wort, der sich dafür aussprach, daß das eidgenössische Stichnungsgesetz rückwirkende Anwendung auf die Einlagen in den Erneuerungsfonds und für die Berechnung des concessionsmäßigen Reinertrages habe.

* **Bern**, 20. Januar. Die Zürcher Actionärgruppe der Thunersee-Bahn macht gegen die vom Verwaltungsrath dieses Unternehmens beschlossene Erwerbung der Boebeli-Bahn Opposition, da sie den darauf bezüglichen, mit der Jura-Simplon-Bahn vereinbarten Kaufvertrag als unvortheilhaft ansieht.

* **Mailand**, 20. Januar. Der Aufsichtsrath der reorganisirten Banca Immobiliare ernannte den Massenverwalter Tittoni zum Generaldirector und fordert diejenigen Obligationäre, welche der neuen Gesellschaft nicht beitreten wollen, auf, 10 Proc. in Baar am 23. Januar und die restlichen 23 Proc. sechs Monate später abzuheben. — Die Banca Commerciale erklärt sich bereit, die irgendwen gegen 2 Proc. Zinsvergütung sofort auszuzahlen.

C. T. I. Die Krisis in der französischen Textilindustrie. Schon im vorigen Jahre wurde berichtet, daß in der französischen Teppichindustrie der Geschäftsgang kein besonders günstiger sei. Die in diesem Jahre vorliegenden Nachrichten bestätigen, daß sich der Geschäftsgang nicht nur nicht gebessert, sondern daß vielmehr die Lage sich derartig verschlechtert habe, daß man allgemein von einer Krisis sprechen kann; das letztere gilt besonders von den Teppichwebereien in Amiens. Dort sind die meisten Webereien dieses Artikels nur wenige Tage beschäftigt. Eine der bedeutendsten Webereien, welche mehr als 300 Arbeiter beschäftigt, hat sich jetzt entschließen müssen, ihren Betrieb ganz einzustellen, da sowohl vom Inlande als vornehmlich vom Auslande, wohin die betreffende Firma bisher ein sehr bedeutendes Geschäft machte, Aufträge nicht eingehen.

* **Brüssel**, 20. Januar. Die Casseler Trebertrocknungs-Gesellschaft beabsichtigt die Gründung einer belgischen Gesellschaft mit zehn Millionen Francs Capital.

* **Lissabon**, 21. Januar. Deputirtenkammer. Der Ministerpräsident erklärte gestern, das Cabinet werde kein Abkommen mit den Inhabern der Titres der auswärtigen Schuld unterzeichnen, das auf internationaler Controle beruhe und das eine Verminderung des Colonialbesitzes herbeiführen würde.

*— Ueber die Zollabfertigungen in den türkischen Häfen, speciell aber in Konstantinopel, werden in letzter Zeit wiederum häufige Klagen seitens der Importeure laut. Die Interventionen der Botschafter und sonstigen Vertretungen der auswärtigen Mächte sind bisher absolut fruchtlos gewesen. Eine der Hauptklagen betrifft die Nahrungsmittel-Untersuchungsbehörde des Hafenamtes in Stambul. Alle diejenigen Nahrungsstoffe und Toilettenartikel, welche diese Behörde für der Gesundheit des Publicums schädlich erachtet, verbietet sie. Natürlich wird hiermit ein fabelhafter Unfug getrieben. So wurde nach einer kürzlich der russischen Botschaft unterbreiteten Beschwerde Mineral-Leuchtöl angehalten, weil es der Gesundheit schädlich sein könnte, „wenn es versehentlich getrunken würde". Chemikalien, Drogen, Seifen, Parfüms 2c. werden zunächst unter dem Vorwande nicht herausgelassen, daß solche Artikel besser im Inlande hergestellt werden könnten. Auf eine Beschwerde seitens der französischen Botschaft wurde von der Türkei als Beschwerdeerledigung die kaiserliche Medicinalschule zugestanden, aber ohne jeden praktischen Nutzen. Die englische Handelskammer in Konstantinopel hofft auf eine geringe Besserung nach Fertigstellung des Stambul-Quais; aber wann ist auf diese zu rechnen? Unter diesen Umständen kann man es den fremden Kaufleuten — unter ihnen auch den Deutschen — nicht verdenken, wenn sie nach und nach den russischen und bulgarischen Häfen, welche mit guten Eisenbahn-Verbindungen versehen sind, wie Burgas, Varna, Sulina, Galatz 2c., vor Konstantinopel den Vorzug geben.

* **London**, 20. Januar. Laut „Daily Telegraph" soll binnen Kurzem eine Cap-Anleihe von etwa 4½ Mill. Pfund Sterling hier emittirt werden.

* **London**, 20. Januar. Die chinesische Regierung beabsichtigt im März die Entsendung von Handelscommissionen nach England und dem Continent. Wenn die Berichte günstig lauten, sollen Agenturen in den ausländischen Geschäftscentren errichtet werden. Zwei Directoren der kaiserlich-chinesischen Bank werden die Missionen begleiten. (B. T.)

Dr. Z. 1898er Handelsbilanzen. Die Zahl der bisher über die Handelsbewegung des Vorjahres bekannt gewordenen Handelsbilanzen ist noch eine recht spärliche. England erscheint mit seinem Ausweis über den Vorjahrs-Außenhandel immer zuerst auf dem Platz, dann folgt Belgien, über dessen 1898er Handelsbewegung schon die detaillirtesten Daten vorliegen. Die interessanten Import- und Exportziffern der Vereinigten Staaten sind jetzt auch bekannt geworden, und auch die französische Bilanz ist gezogen; die deutschen Außenhandelsziffern vom Jahre 1898 werden nicht viel vor Monatsende zu haben sein. Import und Export bei den erstgenannten vier Ländern betrug:

	Einfuhr 1897	Einfuhr 1898	Ausfuhr 1897	Ausfuhr 1898
Großbritannien . . .	451,0	470,6	234,2	233,4 Mill. Pfd. Sterl.
Belgien	1794,5	1927,6	1548,0	1652,6 Mill. Francs
Ver. Staat. v. Amerika	742,6	636,0	1099,7	1237,0 Mill. Dollars
Frankreich	3956,0	4376,2	3598,0	3503,2 Mill. Francs

Die amerikanische Union hat hiernach am besten abgeschnitten, der Import ist gefallen, der Export ist stark gestiegen; es folgt Belgien, dessen Einfuhr etwas stärker sich erhöhte, als die Ausfuhr zunahm. Bei England und Frankreich ist ein recht beträchtlicher Exportrückgang zu verzeichnen, der sich mit Importsteigerung paart. Es hat die englische Einfuhr um 19,6 Mill. Pfd. Sterl., die belgische um 133,1 Mill. Francs, die französische um 420,2 Mill. Francs zugenommen; die amerikanische um 106,6 Mill. Dollars abgenommen; während aber Amerikas Versandt um 137,3 Mill. Dollars, der belgische um 104,6 Mill. Francs sich hob, sank der englische um 0,8 Mill. Pfund Sterling, der französische um 94,8 Mill. Francs. Hinsichtlich der Exportentwickelung hat hiernach Frankreich am schlechtesten abgeschnitten. — Wir fügen noch bei, daß sich Belgiens Handel mit Deutschland, Frankreich, Holland gut, mit England aber wenig befriedigend entwickelte.

*— Das Einfuhrgeschäft in Formosa, wo bekanntlich zu Anfang dieses Jahres der neue japanische Zolltarif eingeführt wurde, sollte seitens unserer Fabrikanten mehr beachtet werden. Es liegt heutzutage in chinesischen Händen. Die Waaren gelangen, meistens bereits auf Bestellung und für fremde Rechnung, nach Hongkong oder Shanghai, dort übernimmt der Chinese von dem fremden Kaufmann die Güter und sorgt für deren Weiterbeförderung und Vertheilung auf die kleineren Seehäfen und auf die Märkte des Innern. Die wichtigsten Artikel sind Baumwollen- und Wollenwaaren, Fische, Mehl, Reis, Papier, Opium, Bauholz, Streichhölzer und Thonhinterbretter.

* **Zwickau**, 21. Januar. Die hiesige Stadtgemeinde beabsichtigt, wie verlautet, die Aufnahme einer neuen 3proc. Anleihe von drei Millionen Mark.

Landwirthschaftliches.

* **Berlin**, 20. Januar. Der Minister für Landwirthschaft, Domainen und Forsten, Freiherr von Hammerstein, macht Folgendes bekannt: „In dem Runderlaß vom 4. Februar 1892 ist zu 2 desselben bezüglich der Düngung meliorirter Wiesen mit künstlichem Dünger bemerkt, daß im Allgemeinen unter mittleren Verhältnissen bei den in Frage kommenden Moorwiesen etwa 8 Ctr. Kainit und 4 Ctr. Thomasschlacke für das Hektar als diejenige künstliche Düngung zu bezeichnen sein dürfte, welche jährlich wird angewendet werden müssen, um die Productionskraft des Bodens ungeschwächt zu erhalten. — In Laufe der Zeit hat sich jedoch ergeben, daß diese Quantitäten im Allgemeinen nicht ausreichend sind. Nach den jetzigen Erfahrungen entsprechen vielmehr als mittlere Moorwiesendüngung 16 Ctr. Kainit und 4 bis 6 Ctr. Thomasphosphat der Stoffmenge, welche eine mittlere Ernte dem Boden entnimmt. Gehen die Erträge über eine mittlere aber hinaus, so muß stärker gedüngt werden, wenn nicht eine später schwer wieder gut zu machende Ausraubung des Bodens stattfinden soll. — Für die Folge ist dies zu beachten."

* **Berlin**, 21. Januar. Gestern ist unter den Ueberstandsrindern des Marktes vom 14. Januar auf dem Viehhofe zu Berlin die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Der Bestand, der mit dem frisch aufgetriebenen Marktvieh noch nicht in Berührung gekommen ist, wird auf dem Seuchenhofe abgeschlachtet. Die Desinfection ist in Angriff genommen.

Post-, Telegraphen- und Fernsprechwesen.

B. W. C. Der Werth der in New York in einem Jahre verkauften Postwerthzeichen. Laut Bericht des New Yorker Postmeisters war das Rechnungsjahr 1898 ein bedeutend günstigeres als irgend eines der früheren Jahre. Es wurden nahe an 300 000 000 Postwerthzeichen, 75 Millionen Postkarten und 50 Millionen Couverts verkauft. Von New York gingen 1 302 000 registrirte Briefe und Postsendungen ab; die Gesammtzahl der durch die Post beförderten Briefe und Postsachen betrug 616 941 000 Stück. Hiervon sind die Geldanweisungen indeß ausgeschlossen. Im ganzen Jahre wurden 883 956 Geldanweisungen im Werthe von 1 152 591 916 $ nach Europa gesandt, während vom Ausland nur 190 101 Anweisungen für zusammen 418 710 087 $ einlangten. Die Gesammteinnahmen beliefen sich mit Ausnahme des Geldbeförderungs-Departements auf 856 020 686 Dollars, während die Ausgaben nur 840 572 185 $ betrugen — gewiß ein ganz hübsches Profischen. Die Zunahme der diversen Poststücke betrug im Jahre 1898 40 139 273 Stück gegen 1897.

Zahlungs-Einstellungen 2c.

*— Der Speculationsmakler Gold in Berlin hat seine Zahlungen eingestellt infolge von Verlusten am Schweizer Eisenbahnactienmarkt. Die Differenzen sind im Ganzen nur unbedeutend. Gold blieb gestern von der Börse fort und es verknüpften sich hiermit allerhand Gerüchte über sein sonstiges Schicksal.

*— Aus Rumänien werden weitere Zahlungsstockungen gemeldet: Die Confectionsfirma Rosenzweig & Banner in Bukarest hat die Zahlungen eingestellt. Die Verbindlichkeiten betragen, wie der „Confectionair" erfährt, 300 000 Francs. Ferner ist die Firma M. D. Perlmann in Bukarest fallit erklärt worden. Die Passiven betragen 250 000 Frcs. Bei beiden Zahlungsstockungen sind deutsche Firmen mit großen Summen betheiligt.

Leipziger Börse am 21. Januar.

Der aus Berlin gemeldete Courssturz in Schweizer Bahnen verstimmte anfangs in den Kreisen der Speculation. Indessen trat bald angesichts der unverändert günstigen Lage des Industrie- und Bankenmarktes eine Erholung ein, und der Verkehr vollzog sich zum Schlusse wieder in der gewohnten Festigkeit. Die Lage des Geldmarktes und der Politik wurde günstig beurtheilt, weil einerseits verlautete, daß die Rückflüsse bei der Reichsbank in großem Umfange andauern, und andererseits den englisch-französischen Differenzen schon deram nur eine mäßige Bedeutung beigelegt wurde, weil auch die Blätter Paris und London eine ruhige Haltung zur Schau tragen. Die Kauflust des Privatpublikums blieb auch heute auf dem Industriemarkt bestehen, und Eisenactien waren ebenso mit Nachfrage bedacht, wie die Papiere der Maschinenfabriken und Spinnereien. Mansfelder Kuxe blieben zu höherem Preise gesucht. Auf dem Bankenmarkte herrschte gleichfalls großes Geschäft in den Actien der Leipziger Bank, der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, sowie der Credit- und Sparbank. Von Berliner Werthen waren die Anthrite der Deutschen Bank bevorzugt. Der Anlagemarkt blieb unverändert. Im Ganzen trug die Tendenz einen ziemlich festen Charakter, bei normalen Umsätzen und zumeist gut behaupteten Coursen.

Auf dem Anlagemarkte wurden größere Summen in Consols angelegt, in mäßigeren Beträgen verkehrten Leipziger Stadtanleihe, Sächsische Rente, Russig-Teplitzer Prioritäten, Reichsanleihe, Buschtiehrader und Böhmische Nordbahn Prioritäten. Handel entwickelte sich ferner in Ungarischer Gold- und Kronenrente, Gray-Kolischer Prioritäten, Erdländern, Landescultur-Rentenscheinen, Oesterreichischer Goldrente, Localbahn-Prioritäten, Meininger Pfandbriefen und Meinbahn-Obligationen. Käufer fanden sich auch für Oesterreichische Silberrente, Landwirthschaftliche Pfand- und Creditbriefe und Grimmaer Stadtanleihe. Eisenbahnactien wurden in Lombarden umgesetzt. Bankactien haben wieder großes Geschäft in Leipziger Bank zu verzeichnen, die sich etwas höher stellten. Gesucht blieben Leipziger Credit- und Credit- und Spar-Bank. Bezüge auf Leipziger Credit sind mit 5,35 umgegangen. Industriewerthe in Tittel & Krüger und Mansfelder Kuxen bleibt und beliebt. Bank für Grundbesitz bei lebhaftem Geschäft höher bewerthet, desgleichen Hartmann gefestigt. Große Straßenbahn lag fest, Hallescher Zucker begehrt. Umsätze vollzogen sich in Riebeck Brauerei, Electricitätswerken, Brongniawerken, Erggebirgischen, Körting, Schönig und Falkenstein Gardinenwebereien, Seubermann & Stier nachgebend. In Röchlitzdorfer, Fritzsche und Wollkämmerei keinen Abschlüsse zu Stande. Wechsel ziemlich animirt; beide Londoner Sichten gesucht und höher. Holland, Belgische, Paris und Wien im Verkehr. Sorten ruhig und unverändert.

Börsen- und Handelsberichte.

* **Berlin**, 20. Januar. Anlehnslose. Anhalter 7-fl.-Loose 19,20 bz., Augsburger 7-fl. 20,00 G., Barletta 100-Lire von 1870 37,50 G., Finnische 10-Thlr. 50,00 bz., Frankf. 15-Frcs. —,—, Mailänder 45-L. 46,00 bz., Mailänder 10-Lire —,—, Neuchâteler 10-Frcs. 27,00 bz., Pappenh. 7-fl. —,—, Türk. 400-Frcs. 112,40 bz., Venetianer —,—.

* **Berlin**, 20. Januar. Pfandbriefe. D. Grundschuld-Bk. 4proc. 100,00 bz. G., 3½proc. Serie VII, VIII, unkündb. bis 1906 98,00 bz. G., 4proc. Ser. V u. VI, unkündb. bis 1904 101,50 bz. G., 3½proc. Ser. III, IV 97,00 bz. G. — Preuss. Pfandbr.-B. XVII. b. 1905 96,30 bzG., 3½proc. XVIII. b. 1908 95,25 bzG. 4proc. XVIII. bis 1908 102,00 G., 3½proc. Kleinb.-Oblig. bis 1904 99,50 G., 4proc Kleinb.-Obl. b. 1908 102,75 G., 3½proc. Comm.-Obl. b. 1907 98,50 G. — Rhein.-Westf. Boden-Cr.-B. 4proc. S. I. III, Yunkb. b. 1905 101,00 G., VII b. 1908 102,70 G., 3½proc. II, IV b. 1904 98,60 G., VI b. 1908 98,70 G.

* **Frankfurt a. M.**, 20. Januar. Deutsche Reichsanleihe 101,50 G. Radische Anilin- und Sodafabrik 443,00 bz G., Badische Zucker Wagh. 54,00 G., Farbwerke Höchst 412,50 G.

* **Frankfurt a. M.**, 20. Januar. Märkische Grenzbahn-Obligationen 99,40 G., Mährisch-Schlesische Centralbahn-Obligationen 99,60 G.

* **Hamburg**, 20. Januar. (Schluss) Preuss. 4pr. Cons. 101,50, österr. Silberrente 101,75, österr. Goldrente 101,80, 4proc. ungar. Goldrente 101,90, 1860er Loose 140,50, Ital. Rente 94,00, 6proc. Mexikaner 100,20, Oesterr. Credit 225,40, Franzosen 153,10, Lombarden 29,20, 5ger Russen 100,90, Deutsche Bank 208,25, Disconto 190,00, Berliner Handelsgesellsch. —,—, Dresdener Bank 154,75, Darmstädter Bank —,—, Nationalbank für Deutschland 134,10, Hamb. Commerzbank 126,00, Brasil. Bank für Deutschland 105,00, Lübeck-Büchener 178,75, Marcard, Niemsdorf 93,00, Ital. Mittelmeerbahn 102,75, do. Meridionalbahn 137,50, Schweizer Nordost —,—, do. Central 134,00, Gotha 95,75, Laurahütte 217,25, Harpener 179,75, Hibernia 190,00, Gelsenkirchen 203,75, Bochum 206,00, Nordostdeutsche Jute-Spinnerei 115,50, A.-G. Gummi-Werke 90,00, Privatdiscont 4⅞ Procent, Hamb. P.-A. 122,00, Nordd. Lloyd 115,75, Dynamit-Trust-A. 179,15, Buenos Aires —,—, 5proc. Hamburger Staatsanleihe 99,25, 3½proc. Hamburger Staatsrente 104,75, Vereinsbank 107,75, Mauser —,—, 4proc. Chinesische Goldanleihe 106,10, Schuckert —,—, 3½prozentige Pfandbriefe der finnländischen Vereinsbank 94,00, Hansburger Wechselbank 124,50. Tendenz: Ruhig. — Wechselnotirungen: London lang 3 Monat 20,39½ bz., 20,29½ G., 20,31 bez., London kurz 20,43 Br., 20,39 G., 20,41½ bez., London Sicht 20,44½ Br., 20,40½ G., 20,42 bez., Amsterdam 3 Monat 167,75 Br., 167,25 G., 167,50 bez., Oesterr. und Ungar. Banknoten 3 Monat 167,40 Br., 166,90 G., 167,20 bez., Paris Sicht 81,25 Br., 80,95 G., 81,12 bez., Petersburg 3 Monat 212,85 Br., 212,25 G., 212,75 bez., New York Sicht 4,22 Br., 4,19 G., 4,21 bez., do. 60 Tage Sicht 4,18½ Br., 4,15½ G., 4,17½ bez. * kleine

* **Bremen**, 20. Januar. Actien-Gesellschaft „Weser" 122½ bz., Allgemeine Gas- und Elektricitäts-Gesellschaft 107½ G., Aktienmüll- und Jagens-F. St.-A. 90 G., do. Pr.-A. 90 G., Bremen-Besigheim. Oelfabr. 150½ G., Bremer Baumw.-Spinnerei Grohn 75 G., do. Brauerei-A. 171 G., do. Cigarrenfabriken 147½ bz., do. Jute-Spinnerei 151 B., do. Strassenbahn 152 G., do. Portl.-Cementfabr. Vorz.-A. 80 G., do. Schleppschiff-Gesellschaft 107 G., do. Tauwerkfabrik, A.-G. —,—, do. Vulkan 50 G., do. Wollkämmerei 5-3 G., do. Wollwäscherei 130 G., Bremer-havener Strassenbahn 123½ G., Hugor-Gesellsch. „Unser" 75½ G., Dampfschiff-Gesellschaft „Argo" 109½ bz., Dampfschiff-Gesellschaft „Neptun" 150½ G., Delmenhorster Linoleumfabrik 190 G., Deutsche Dampfschiff-Gesellsch. „Hansa" 167 bz., p. Ult. —,—, Deutsche Linoleumwerke Hansa 176 B., Gebr. Nielsen, Vorz.-A. 106 B., Hamb.-amerik. Packetf.-A.-G. —,—, Hans. Jute-Spinn. u. Weberei 169½ B., Hansalinger Actien Brauerei 186 B., Hoffmann's Stärkefabriken 114 G., Jutespinnerei und Web. Bremen 108 G., Nordd. Lloyd 115½ bz., p. Ult. —,—, Nordd. Wollkämmerei u. K.-u.-Spinn. 158 G., Permanem Raff. vorm. A. Korff 176 G., Rosario Nitrate-Act. —,—, Schleppschiff-Ges. Unterweser 71 G., Sie Tinto-A. 57 B., St. Pauli-Br.-A., ordin. 96½ G., do. do. preferred 123 G.

* **Wien**, 20. Januar. Börsebriefkurse A. 1250 G., 1260 Br., Nordböhmische Kohlenwerksactien 750,00 G., 754,00 Br.

* **Wien**, 20. Januar. Privatverkehr. (Schluss) Credit 359,75, Lombarden 69,50, Elbethalbahn 259,00, Marknoten —,—, per Ult. 56,06. Tendenz: Behauptet.

* **London**, 20. Januar. (Schluss-Course) Engl. 2¾proc. Consols 111⅛, 3proc. Reichs-Anleihe 93, Preuss. 3½proc. Consols —,—, 5proc. argent. Goldanl. 91⅝, 4½proc. ausw. Argentin. —, 6proc. fund. argent. Anl. 92⅞, Brasil. 4ter Anl. 86⅞, 5proc. Chinesen 101⅛, 5½proc. Egypt. 109½, 4proc. un. Aegypter 107½, Griech. 4ter Anl. 42½, do. 5ter Mon.-Anl. 49⅝, 4proc. 5ter Griech. 65½, 5½proc. Rupees 65⅝, Italien. 5proc. Rente 92⅝, 6proc. cons. Mexik. 100½, Neue 5ter do. 99½, Oesterr. Goldr. —,—, 4proc. 5ter Russen 2. Serie 102, 4proc. Spanier 48⅞, conv. Türken 23⅞, 4½proc. Trib.-Anl. 103¼, 4proc. ungar. Goldr. 99½, Ottomanbank 11⅞, Ambeller —,—, Anaconda 9⅞, De Beers, neue 27⅞, Incandescent (neue) 28⅞, Rio Tinto, neue 34⅞, Lombarden 6⅞, Canada Pacific 88, Central Pacific 67⅛, Chic. Milwaukee 130⅛, Denver Rio Pref. 73⅞, Louisv. & Nashv. 69⅞, N. York Ontario 36⅞, Norf. West Pref., neue 69⅞, North. Pac. 52⅞, Union Pacific 69⅞, Platzdiscont 2, neue Chinesen 97⅞. Unentschieden.

* **London**, 20. Januar, Abends 6 Uhr 15 Min. Engl. 2¾proc. Consols 111⅛, Preussische Consols 98⅞, 4proc. Egypter 107½, Italiener 92⅛, Consolidirte Mexikaner 100½, 4proc. Russen 1889 (II. Serie) 102, conv. Türken 22⅞, 4proc. ungar. Goldrente 101⅞, Ottomanbank 12, Canada Pacific 87⅞, Northern Pacific 52⅞, Neue Chinesen 97⅞, Central Pac. —,—, Northern Common Shares 60. In die Bank flossen 32 000 £.

* **Paris**, 20. Januar. (Schluss-Course.) 3proc. franz. Rente 102,37, 4proc. ital. Rente 93,15, 5proc. portugies. Rente 24 16, Portug. Tabaks-Obligationen 456,00, 4proc. 8ter Russ. 93,25, 4proc. 5ter Russen —,—, 4proc. 4ter Russen —,—, 5%proc. russische Anleihe 100,00, 5proc. 5ter Russen 95,50, 4proc. Serben 69,40, 4proc. spanische äuss. Anleihe 48,70, Conv. Türken 23,80, Türken-Loose 116,50, 4proc. 6ter türk. Pr.-Oblig. —,—, Türk. Tabak 300,00, 4proc. sag. Goldrente 109,35, Meridionalbahn 696,00, Oesterreichische Staatsbahn —,—, Lombarden 155,00, Banque de France 3770, Banque de Paris 830,00, Banque Ottomane 550,00, Credit Lyonnais 870,00, Debeers 709,00, Langlagis Estate 96,00, Rio-Tinto-A. 909,00, Sortmesen-A. 208,50, Suez-Canal-A. 3660, Privatdiscont 1⅞. Wechsel Amsterdam k. 208,08, do. a. deutsche Pl. 122, do. a. Italien 7, do. London k. 25,24½, Cheq. a. London 25,19, do. Madrid k. 374,00, do. Wien k. 206,62, Hunschecks —,—. Fest.

* **Brüssel**, 20. Januar. (Schluss-Course.) Extérieure 65⅞, Italiener 93,40, Türken Lit. C 27,80, Türken Lit. D 23,95, Warschau-Wiener —,—.

* **Amsterdam**, 20. Januar. (Schluss-Course.) Oesterr. Papierrente Mai-November vers. 84⅛, do. do. Februar-August vers. 83⅞, Oesterr. Silberr. Januar-Juli vers. 84⅞, do. do. April-October vers. 84, Oesterr. Goldr. 109⅛, 4proc. Ungar. Goldr. —, 5ter Russen 85. Emission: 100, 4proc. Russen von 1880 —,—, Conv. Türken 23,00, 5proc. Holl. Anleihe 97, 4proc. garant. Transv.-Oblig. von 1881 —,—, 5proc. Transvaal —,—, Warschau-Wiener —,—, Marknoten 58,25, Russische Zollcoupons 191⅞, 5procentige garantirte mexikanische Eisenbahn-Anleihe 97⅞, — Wechsel auf London 12,10.

* **New York**, 20. Januar, Abends 6 Uhr. (Schluss-Course.) Tendenz für Geld: Leicht. Geld für Regierungsbonds 2 Proc., do. für andere Sicherheiten 2 Proc., Wechsel a. London (60 Tage) 483⅞, Cable Transfers 488⅞, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,22½, do. auf Berlin (60 Tage) 94⅞, Atchison Topeka- & Santa-Fe-Actien 23, Canadian Pacific-Actien 86, Central-Pacific-Actien 47, Chicago, Milwaukee & St. Paul-Act. 128⅞, Denver & Rio Grande Preferred 72⅞, Illinois-Centr.-Act. 117⅞, Lake Shore Shares 193, Louisv. & Nashv.-Act. 67⅞, New York Centralb. 131⅞, Northern Pacific Preferred (neue Emission) 69⅞, Northern Pacific Bonds 69⅞, Common Shares 49⅞, Norfolk and Western Pref., Illinois-Stahlaktien 66½, Union Pacific-Act. (neue Emission) 47⅞, 4proc. Verein. Staaten-Bonds per 1925 129½, Silber, Commercial bars 59⅞, Kansas City Pitts. Gulf Railroad Co. Shares 16⅞, do. I. Hyp.-Oblig. 60⅞. Anfangs höher, Schluss ruhig.

* **Hamburg**, 20. Januar. Skandinavische Wechselpreise. Stockholm Sicht 112,10—,—, Schwed. Bankplätze 3 Monate 110,80—110,20, Christiania Sicht 112,30—,—, Norweg. Bankplätze 3 Monate 110,30—110,20, Kopenhagen Sicht 112,30—,—, Dänische Bankplätze 3 Monate 110,30—110,20.

* **Lissabon**, 20. Januar. Wechsel auf London 38⅞ d.

* **New York**, 20. Januar. Wechsel auf London 4,82⅞.

* **Buenos Aires**, 19. Januar. (Telegramm der „Banco Aleman Transatlantico".) Goldagio 197⅞.

* **Valparaiso**, 19. Januar. (Telegramm der „Banco Aleman Transatlantico".) Wechsel-Cours auf London 90 T. S. 11⅞ d. Cours der Sprow. Bonos hip. de la Caja hip. 94⅞ Proc. Zinsfuss der Vales comerciales de primera class 8 Proc.

Ostasiatische Wechselcourse auf London am 20. Januar.

Bombay Tel. Transfers 1 s 4⅞ d.	Yokohama 4 M. S.-Credite 2 s 2⅞ d.
Kalkutta Tel. Transfers 1 s 4⅞ d.	Singapore 3 M. S.-Credite 2 s ⅛ d.
Hongkong 4 M. S.-Credite 2 s —d.	Manila 4 M. S.-Bank 2 s ⅛ d.
Shanghai 4 M. S.-Credite 2 s 3⅞ d.	Batavia 4 M. S.-Bank —.

Gold- und Silbercourse.

Frankfurt a. M., 20. Januar. Gold- und Silbercours. Gold „al marco" per Kilogr. 2788 Br., 2786 G., ganz feines Scheidegold 2804 Br., hochhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 83,10 Br., 81,10 G.

New York, 20. Januar. Silber-Barren 59⅞.

Wollberichte.

† **London**, 20. Januar. Wollauction. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) Stimmung und Preise sehr fest.

* **Leipzig**, 21. Januar. Kammzug-Notirungen. 1 Uhr Mittags. Januar 4, Februar-Mai 4 B., Juni 3,97½ G., Juli-August 3,95 G., September 3,92½ G., October-December 3,92½ B. Umsatz: 25 000 kg. Tendenz: Schwach.

* **Antwerpen**, 20. Januar. Wolle. (Telegramm der Herren Kurth, Weyhmann & Co., Succ. de Wilkens & Co.) 7 Uhr 31 Min. La-Plata-Zug Type B. Februar 4,35 Verkäufer, November 4,82½ do. Tendenz: Schwach.

* **Antwerpen**, 21. Januar. Wolle. Telegramm der Herren Kurth, Weyhmann & Co., Succ. de Wilkens & Co.) 10 Uhr 25 Min. La-Plata-Zug Type B. März 4,92½ Verkäufer, November 4,82½ do. — Tendenz: Schwach.

* **Havre**, 20. Januar, Abends. Wolle. Januar 251,50, Juli 154,00. Tendenz: Stetig.

Baumwolle.

* **Liverpool**, 20. Januar. Nachmittags 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 10 000 B., davon die Speculation und Export 2000 B. Ruhig. Middling amerikanische Lieferungen: Ruhig. Januar-Februar 3,64 Werth, Februar-März 3,64 Käuferpreis, März-April 3,64 do., April-Mai 3,64 do., Mai-Juni 3,64 do., Juni-Juli 3,64 Verkäuferpreis, Juli-August 3,64 do., August-September 3,64—3,64 do., September-October 3,64—3,64 Käuferpreis, October-November 3,64 d Verkäuferpreis.

* **Liverpool**, 20. Januar. Baumwollen-Wochenbericht. Wochenumsatz 67 000 B., do. von amerikanischen 61 000 B., do. für Spekulation 10 000, do. für Export 5000 B., do. für wirklichen Consum 40 000 B., do. unmittelbar aus Schiffen 15 000 B., wirklicher Export 10 000 B., Import der Woche 225 000 B., davon amerikanische 213 000 B., Vorrath 1 618 000 B., davon amerikanische 1 507 000 B., schwimmend nach Grossbritannien 123 000 B., davon amerikanische 120 000 B.

* **Havre**, 20. Januar, 12 Uhr Mittags. Baumwolle. Januar 37½, Juli 37⅝. Ruhig.

* **Havre**, 20. Januar, Abends. Baumwolle. Januar 37½, Mai 37, September 37⅝, December 37⅝. Ruhig.

* **Alexandrien**, 19. Januar. Baumwolle. (H. & O. Liedemann. Mako, Lieferung per Januar 9⅝ Tal., Käufer, März 9 9/16 Tal., Käufer.)

* **New York**, 19. Januar. (Von Henry Hentz & Co.) Baumwolle höher in Folge der kleinen Zufuhren und stramme Liverpool. Einige neue Käufe. Der Unterton des Marktes ist fest. Das Wetter ist besser.

* **New York**, 19. Januar. Baumwolle. Der Markt für loco schloss in New Orleans, Norfolk und Augusta stetig und sonst fest. Der Markt auf Lieferung in New York gab nach der Eröffnung etwas nach, erholte sich aber auf mehr Vertrauen wieder und schloss stetig zu einer Erhöhung von 4 bis 7 Points. Der Markt auf Lieferung in New Orleans schloss ruhig zu einer Erhöhung von 1 bis 5 Points.

* **New York**, 20 Januar. Baumwolle. Zufuhren 34 000 B., Loco 6⅞, Januar 5,92, Februar 5,87, März 5,87, April 5,80, Mai 5,82, Juni 5,85, Juli 5,85, August 5,87, September 5,90. Neue Orleans 5 1/16. — Wechsel auf London 4,82⅞.

* **New York**, 20. Januar. Baumwolle. (Wochenbericht.) Zufuhren in allen Unterhäfen 207 000 B., Ausfuhr nach Grossbritannien 112 000 B., do. nach dem Continent 115 000 B. Vorrath 1 192 000 B.

Flachs. Hanf. Jute.

* **Manila**, 18. Januar. Hanf. Fair Current 27 £ 12 s 6 d per Tonne bordfrei ab England. Wochenzufuhren 11 000 B. Wechselpreis auf London 2 s ⅞ d.

* **London**, 19. Januar. Hanf andauernd ruhig, aber behauptet. FC Manila Januar-März Dampfer 26 £ 10 s B., guter Ila März-Mai Dampfer nach Liverpool verkauft zu 21 £, höherer IIa 20 £. — Jute besser bei Preisen, in stetigeren Preisen, Ia Marken Januar-Februar Dampfer nach Hamburg verkauft zu 11 £ 17 s 6 d bis 12 £, 200 JUN Nr. 2 Januar-Februar Dampfer 12 £ 12 s 6 d, Nr. 3 nahe Dampfer 12 £ 7 s 6 d.

* **London**, 20. Januar, 1 Uhr Nachm. Hanf und Jute ruhig.

* **Braunschweig**, 19. Januar. Jute. (Bericht des Vereins deutscher Jute-Industrieller.) Kalkutta. Hessians 20½ oz 40" notiren 5/5 Rs. per 100 Yards. New York. Markt unverändert. — Dundee. Markt sehr fest bei eher höheren Preisen. Es notiren: Hessians 14½ oz 40" 1⅝ d per Yard. Tarpaulings 20 oz 40" 3⅞—3 1/16 d per Yard. Nr. 7 Schnaugarn 1 s 2⅞ d bis 1 s 3 d per Spyrdle. — Deutschland. Der Markt verliert ruhig. Die unveränderten Preise lassen den Fabrikanten keinen Nutzen gegenüber den laufenden Rohjutepreisen.

Garne. Tücher. Stoffe.

* **M.-Gladbach**, 20. Januar. Garne. Die erwartete Belebung des Garngeschäfts ist bisher noch nicht eingetreten, auch die in den letzten Tagen auf den Baumwollenmärkten in die Erscheinung getretene neue Aufwärtsbewegung der Rohstoffpreise hat noch keinen Einfluss ausüben können, es zeigt sich in Verkaufserkreisen wohl Meinung für weitere Abschlüsse, im Allgemeinen aber findet sich keine Neigung, dabei den veränderten Werthverhältnissen Rechnung zu tragen.

* **Manchester**, 20. Januar. 12er Water Taylor 4⅞, 30er Water Leigh 5⅞, 36er Water courante Qualität 6⅞, 40er Water bessere Qualität 6⅞, 32er Mock courante Qualität 6, 60er Mule Mayall 6⅞, 40er Medio Wilkinson 7, 36er Warpcops Lees 6⅞, 36er Warpcops Rutland 6⅞, 36er Warpcops Wellington 6⅞, 40er Double Weston 6⅞, 32er Double courante Qualität 6⅞, 32er 116 yards 16 x 16 grey Printers aus Ermer 4⅞. Ruhig.

* **Manchester**, 20. Januar. Garn- und Tüchermarkt. Garne und Shirtings fest.

Seide. Seidenwaaren.

* **Mailand**, 19. Januar. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registrirt: 190 B. europäische, 185 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 29 720 kg. Die Besserung hält an, auch mit Bezug auf die Cocons.

* **Lyon**, 19. Januar. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registrirt: 49 B. Organsin, 93 B. Trames, 125 B. Grèges und hat 217 B. gewogen im Gesammtgewicht von 26 219 kg. Geschäft flauig, Preise fest.

* **London**, 19. Januar. Borsten. Angebot mässig. Nachfrage sehr schwach. Umsätze nur geringfügig. Von 11 K. Kalkutta u. s. w. 27 verkauft; gewaschene schwarze 1½—1½" 4 s 9½ d das Pfund, 1½ bis 1¾" 5 s 9 d, 1¾—4¼" 4 s 4½ d bis 4 s 6 d, grau verschiedene Längen 4 s 1½ d bis 4 s 7½ d, 3½—4¼" 4 s 7 d, 2½—3½" im Bündel 2 s 3½ d bis 3 s 10½ d. China w

Stieb matt, Rubbl kaum preishaltend. Der Spiritus loco ohne Faß kostete 40,00 ℳ (+ 70 ℳ), über 60 ℳ. Das Angebot war nicht sehr gross. Die Lieferungspreise waren auch merklich höher.

Berlin, 21. Januar, 12 Uhr 15 Min. (Eröffnungs-Course.)

Oest.Credit-Act.	225,60	Schwz.Nordost b.	—	Lübeck-Büchen	176,90
Oest.-U.Staatsb.	153,00	Schwz. Unionb.	—	Marienb.-Mlaw.	62,70
Lombarden	29,70	Jura-Simplon	—	Ostpreuss.Südb.	96,—
O.Mittelm.-B.	103,—	Italien. Rente	94,30	Bochum.Gusst.	235,90
do. Meridional	137,75	Ung. Goldrente	—	Kgs.-u.Laurah.	217,75
Disconto-Com.	198,75	do. Kronenrent.	—	Gelsenk.Bgw.-G	183,50
Darmstädter	154,40	Mexikaner, alte	99,50	Harp. Bergb.-G.	170,—
Deutsche Bank	208,10	Mexikaner neue	99,50	Dortm.Un.Lit.C	100,50
Nationalbank	140,90	Türkische Anl.	23,90	Hibernia	187,25
Dresdner Bank	164,60	Türkenloose	113,50	Nordd. Lloyd	118,40
Berl. Handel	168,20	Russ. Noten	216,50	Hb.-Am. Packetf.	121,90
Buschtiehrad. B	—	Warschau-Wien	—	Consolidation	—
Kibethalbahn	—	Canada Pacific	80,80	Damenstamm	—
Prince Henri	104,25	Sp.dt.Reichsanl.	—	Trust-Dynamit	—
Gotthardbahn	141,—	Consols	—	Northern Pacific	80,40
Schw. Centralb.	140,50	Dort.Gr.-Esch.	171,90	La Veloce	81,75

Tendenz: Der Consortium in Schweizerbahnen drückt. Eisenaction relativ behauptet, Kohlenactien schwach, Fonds still. Spanier 48,60

Berlin, 21. Januar, 12 Uhr 45 Min.

Oest.Credit-Act.	225,60	Prince Henri	104,60	Spr. Reichsanl.	—
Berl. Disc.-Ges.	198,75	Bochum.Gusst.-V.	235,75	Sproc. Consols	—
Berl. Handelsges.	167,80	Dortm.U.Lit.A.C	100,40	Italien. Rente	94,10
Deutsche Bank	207,75	Gelsenkirchen	183,75	Ung. Goldrente	—
Dresdner Bank	164,—	Hamb. Packetf.	121,75	Ung. Kronenr.	—
Oest.-U.Staatsb.	153,75	Harpen. B.-Ges.	178,—	Neue Mexikaner	99,50
Lombarden	30,60	Hibernia do.	189,50	Russische Noten	—
Kibethalbahn	—	Köln. u. Laurah.	217,75	Northern Pacific	80,30
Buschtr. B. Lit. B	—	Nordd. Lloyd	115,40	Rubig.	

Berlin, 21. Januar, 1 Uhr 30 Min.

Oesterr. Credit	225,50	Berl. Handelsg.	168,25	Ung. Goldrente	—
Oest.-U.Staatsb.	153,75	Deutsche Bank	208,40	Italien. Rente	94,10
Lombarden	31,—	Dresdner Bank	164,00	4% Russ. v. 1880	—
Buschtehrad. B	—	Bochum. Gusst.	235,60	Russ. sproc. Anl.	—
Kibethalbahn	—	Dortm. Union	100,40	Schuchoten	—
Gotthardbahn	144,—	Gelsenkirchen	183,50	Neue Mexikaner	99,50
Schw. Centralb.	142,75	Harpener	178,75	Sproc. Reichsanl.	—
Warschau-Wien	—	Hibernia	187,25	Sproc. Consols	—
Marienb.-Mlaw.	62,70	Köln. u. Laurah.	217,75	Prince Henri	104,60
Mittelmeerbahn	102,75	Consolidation	288,25	Northern Pacific	80,40
Berl. Disconto-G.	198,75	Nordd. Lloyd	115,40		

* **Berlin,** 21. Januar. **Fondsbörse.** Die bereits gestern in Erscheinung tretende Verstimmung auf den schweizerischen Markte wurde heute bei Eröffnung durch einen weiteren Curssturz in schweizerischen Bahnen infolge der Entscheidung des Bundesraths, dass das eidgenössische Rechnungsgesetz rückwirkende Anwendung auf die Klassen des Ersatzreservefonds und auf die Rechnung des concessionsmässigen Beitrages habe, an der hiesigen Börse wesentlich verstärkt. Gottharbahn eröffnete um 6 Proc., Schweizer Centralbahn um 8 Proc., Nordostbahn um 5 Proc., Union um 4½ Proc. und Jura-Simplonbahn um 2½ Proc. niedriger. Die Flauheit auf diesem Gebiete beeinflusste die Tendenz im Allgemeinen ungünstig. Gut gehalten waren nur Eisenaction auf sehr günstige Berichte aus den Industriereviren. Kohlenactien schlossen sich der Aufwärtsbewegung nicht an. Der sehr günstige Harpener Ausweis für December 1898 blieb einflusslos. Banken ziemlich preishaltend. In Bahnen war das Geschäft durchweg sehr still. Der Fondsmarkt blieb anregungslos, nur Spanier tendirten mässig besser. Amerikaner weiter fest. — In der zweiten Börsenstunde war der Localmarkt behauptet. Schweizerische Bahnen schwankten. Fonds unverändert. Türken erholt, Bahnen sehr still. Privatdiscont 4¼ Proc., tägliches Geld 4½ Proc.

Berlin, 21. Januar. (Schluss-Course.)

Fonds, Staatsfonds und Eisenbahn-Prior.

Oesterr. Bankn.	169,50	4% S.L.Pf.g.Cr.	—	Spec.chin.Anl.	105,80
Russ. Bankn.	216,30	Ital. 4pr. Rente	94,10	Neue do. do.	99,25
Napoleonsd'or	16,19	Sproc. Mexikan.	99,70	Ung. Goldrente	100,50
5% Reichsanl.	93,30	Oesterr. Goldr.	101,00	Ung. Kronenr.	98,—
3½% do.	101,60	Oest.1860r Loose	150,—	3% Ungar. Anl.	87,—
3½ proc. do.	101,60	Russ. 4% Rente	91,75	4% Pt.g.Eisenb.-Pr.	59,60
3% pereuss. Cons.	93,20	Russ. Anl. v. 1889	—	Canada Pacific	80,80
4% proc. do.	101,75	do. do. v. 1890	—	4% Locoeis.Prior.	80,70
4½ proc. do.	101,60	4 proc. russ. Anl.	100,80	4% Sard. Ein.-Pr.	99,60
Sachs. 3% Rente	91,40	Serb.St.-A.1888n.	91,25	Northern Pacific	—
4% S.L.Pfa.Cr.	98,75	Türken-Loose	114,10		

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Aussig-Teplabg.	—	Mariesb.-Mlaw.	82,80	do. Nordosth.	100,50
Buschtiehr.Lit.B	—	Oest.Nordwest.	—	do. Unionb.	76,—
Dort.-Gr.-Esch.	172,90	Oest.-U.Staatsb.	153,80	Ital Meridionals	137,—
Frankf. Oderb.	104,60	Oest.Südb.Lomb.	30,60	Mittelmeerbahn	102,90
Gotthardbahn	144,—	Ostpreuss.Südb.	96,—	Jura Simplon	88,50
Lübeck-Büchen	177,25	Prince Henri	104,90	Privatdiscont	4½
Lüttich-Limbg.	—	Schweiz.Cent.-B	142,50	Tägliches Geld	—

Bankactien.

Allg. D. Cr.-A.	207,—	Dresdner Bank	164,75	Pomm. Hyp.-A.	—
Berliner Bank	118,75	Dresdn. Bankv.	117,10	B.-F. VII, VIII	101,25
Berl.Handelsges.	168,80	Leipziger Bank	181,75	Privatb.z.Gotha	130,50
Credit- u. Spark.	120,75	Mitteld. Credit	120,30	Reichsbank	164,—
Darmstädter B.	154,80	Nationalbank	150,20	Sächsische Bank	134,50
Deutsche Bank	208,10	Oest.Creditanst.	225,50		
Disc.-Comm.-A.	198,50	Pos. Hyp.-A.-B.	153,25		

Industrie-Actien.

Allg. Localbahn	108,—	Riebeck, Bierbr.	305,—	Hamb. Strassb.	193,10
Berl.M.-F., Schw	237,50	Riebeck, Montan	212,—	Gr. Berl. Pferdeb.	335,25
Bismarckhütte	123,—	Rositz. Zuckerf.	161,—	Potsd. Strassenb.	—
Bochum. Gusst.	235,50	S.B.g.-Sp. Bolbr.	82,—	Heidelb. Strassb.	151,50
Butzke Met.-Ind.	127,50	S.M.-F. (Hartm.)	170,—	Sächs. Gusstahl	388,75
Chemn. Wkz. (Z.)	193,30	S.-Thür. Brk.-V.	136,—	Sächs. Webstuhl	304,—
Concordia	350,—	S. Wbslf. Schuh	212,75	Hagener Gusst.	142,—
Conz	153,—	Schuckert	244,25	Dt. Gasglh. Berg.	137,50
Dannenbaum	103,75	Ver. Thür. Salin	63,50	Abgest. Phönix	183,90
Dtsch. Gasglühl.	430,—	Westeeg. conv.	202,50	cv. Kön. Wilhelm	234,50
Donnersmarckh	183,75	Segemehldf.	151,—	Helios, Elektr.-A	169,10
Dortm. U. St.-Pr.	100,40	Crottwitz. Pap.	293,—	Hamb. Elektr.-A	175,40
Edison	295,25	Hanomag, Wolfh.	88,10	Kummer Elektr.	177,25
Eintracht Brnk.	168,—	Pennig. Masch.-F.	136,—	Königsb. Pferdb.	141,—
Eschweiler	212,75	Roeck. Brannk.	193,—	Transv.-Eisenb.	200,—
Gelsenkirchen	183,50	Gusso	88,20	Jange Edison	—
Glanz. Zuckerf.	118,25	Cassel. Treber	369,75	Stolt Zinkh. St.-A	81,—
Hark. Bgw. F.-A.	183,50	Redenhütte, cns.	86,10	Dresd. Cr.-Anst.	152,90
Harpener	179,—	Märk.-West St.	94,—	Ob.-S. Eisb.-Bed.	115,30
Hibernia	187,25	Pinto St.-A.	440,—	Nordd. Lloyd	118,40
Hörder Bergw.	189,70	Kostr. Bel. Peterab.	85,75	Schalker Grub.	406,—
Kette	75,50	Bliesenb. Bergw.	238,25	Kölner Bergw.	270,—
König.-Marien b.	88,50	Nauheim a. Prod.	263,—	Rhein. Bergb.-G.	145,50
Kgs.- u. Laurah.	217,40	N. Pas. Prof. Shar.	80,30	Tillmann Bleck	138,—
Kybfeld. Zucker	117,75	Pfbr. Pommlhyp.	—	Kohle Porzell.	322,50
Leipzh. conv.	184,50	Sz. Ser. IX n. X	103,10	Königsborn	153,10
Leopoldsh. St.-A	101,60	do. Ser. II u. III	100,—	Monton-Indust.	120,—
Nordd. Lloyd	115,25	Dresdn. Strassb.	186,—	Russ. Bank f. a. H	—

Gesellsch. für elektr. Unternehmungen 171,25

Wechsel.

Amsterdam kz.	168,65	London kurz	20,42½	Wien lang	169,30
do. lg.	168,—	do. lang	20,30½	Petersburg kz.	—
Brüssel kurz	80,65	Paris kurz	81,10	do. lg.	213,30
do. lang	80,35	do. lang	80,65	Warschau kurz	215,00
Italien kurz	76,20	Wien kurz	169,35		

Nachbörse 3 Uhr.

Sproc. Reichsanl.	93,80	Kibethalbahn	—	Ostpreussen	95,50
Italien. Spros. R.	94,10	Prinz Henrich.	104,75	Warschau-Wien	—
Ung. spr. Goldr.	—	Berl. Handelsg.	168,40	Nobel Dyn.-Tr.	179,40
Ung. Kronenanl.	—	Deutsche Bank	208,75	Bochumer	235,75
4% Mexikan. 1890	99,60	Dresdner Bank	164,60	Dannenbaum	102,25
Russ. 3% n. 1896	—	Darmstädter B.	154,60	Dortm. U. St.-Pr.	100,50
Russische Noten	—	Discont.-Comm.	198,75	Laurahütte	217,75
Türkische Loose	114,75	Nationalb. f. D.	150,—	Gelsenkirchen	183,50
Oesterr. Cred.-A.	225,50	Gotthardbahn	143,50	Harpener	178,90
Oest. Staatsb.-A.	153,75	Jura Simplon	88,20	Hibernia	187,40
Oest. Südb.-A.	31,—	Schw. Nordosth.	98,75	Nordd. Lloyd	115,40
Meridionalbahn	137,25	D.-Gr.-E. St.-A.	171,90	Hamb. Packetf.	121,75
Mittelmeerbahn	102,90	Lübecker	176,75	Canada Pacific	80,60
Buschtehrader	—	Marienburger	82,60	Spanier	49,20

Die Börse schlisset in fester Haltung. — **Nachbörse:** Fester.

Wien, 21. Januar, Vormittags 11 Uhr — Min.

Oest. Credit.-A.	360,25	Oest. Südd. (Lom.)	65,25	Deutsch. Marks	58,96
Oest. St. (Franz.)	360,50	Kibethalbahn	255,—	Ung. Goldrente	119,75
— Fest.				Buschtehrader B	643,—

Mailand, 21. Januar, Vormittags 10 Uhr 35 Min.

Ital. 5pr. Rente	100,37	Meridionals.	743,—	Wechs. a. Berlin	132,70
Mittelmeerb.	580,—	Wechsel a. Paris	107,65	Banca d'Italia	1007

London, 21. Januar, 11 Uhr 11 Min. 4% proc. Consols 111¼, 4proc. cons. Russen 102, Italienische Rente 94⅝.

Paris, 21. Januar, 12 Uhr 20 Min. 3proc. Rente 102,10, Italiener 93,70.

* **Liverpool,** 21. Januar. **Baumwolle.** (Privat-Telegramm von Herrn C. F. Mieth.) Umsatz 8000 B. Stetig. Middl. amerikanische März-April 3,20 ℔ Käufer.

* **Liverpool,** 21. Januar. **Baumwolle.** (Erstes Telegramm.) Umsatz 10000 B. Stetig. Import 30000 B.

Coursbericht der „Credit- und Spar-Bank".

Leipzig, 21. Januar.
Verkehr in Werthpapieren, welche an der hiesigen Börse nicht notirt werden.

	Letzte Divid.	Zinstermin	Zinsfuss	Coursnotiz
Gesellschaft für Fahrwesen	5%	1/7	4	101,— B.
Leipziger Verein. (900 ℳ Eins.)	9%	1/1	4	975 ℳ Gp. Stück
L. Pianof.-F., Gbr. Zimmermann	12%	1/7	4	102,— G.
Leipziger Schwimmanstalt	8⅔%	1/11	4	80,— bG.
5% Hypoth. Anleihe d. Leipziger Mühlen-Actiengesellschaft	—	1/1, 1/7	5	103,— G.
4% Kaufm. Ver. Schnell-Verzchr.	—	1/11	4	101,— G.
Ullersdorfer 4½% Partial-Obl. W.	—	1/1, 1/7	4½	102,— G.

München, 20. Januar.

Bankactien.

Bayr. Hdsb. 200 fl.	179,50	Bayr. Notenbank	130,00	Südd. Bod.-Cr.-B.	163,—
do. do. (100 ℳ)	80,—	Bayr. Vereinsb.	131,40	Verein.b. Nürnb.	215,—
do. Hyp.- u. Wchs.	300,—	Pfälzische Bank	141,10		

Industrie-Actien.

Brg Brauh. Mün.	312,—	Löwenbräu	420,—	Gbr. Schmederer	260,50
Hackerbräu	372,—	Münch. Kindl	77,—	Brauh. Würzbrg.	148,—
Maximilianeh.	925,—	N. Bwoll.-Sp. Hof	293,—	Localb. München.	102,25
Oberb. Kohlbgw.	257,25	Rw.-Sp. Kolbermr.	98,—	Parq. Berl.-Pass.	—
Rustp. Aschaff.	194,50	Augsb. Bw. Ried	70,—	Portl.-C. Heidelb.	—
Aschaff. M.-Pap.	234,—	Schnuckert & Co.	245,10	Kunstm. Tivoli	350,—
Münch.-D. Pap. F.	370,—	Münch. Gasbel.	290,—	Transb. Münch.	258,75

Schifffahrt.

Eingetroffen: in Durban, Natal (17/1) „Garth Castle", (19/1) „Berlin Castle", beide Castledampfer auf der Ausreise.

Abgegangen: von Lisbon (20/1) „Hawarden Castle" auf der Ausreise, von Capstadt (20/1) „Arundel Castle" auf der Heimreise, beide Castledampfer.

Passirt: Helleman (20/1) der deutsche Hansadampfer „Oberstein" nach Boemen; die Canarischen Inseln (20/1) der Castledampfer „Tintagel Castle" auf der Ausreise.

Schiffsbericht des „Norddeutschen Lloyd" in Bremen, mitgetheilt von der General-Agentur H. Schönfelder in Leipzig, Fleischerplatz 6. **Eingetroffen:** „Halle" (19/1) in Deptford; „Mark" (19/1) in Bremerhaven; „Friedrich der Grosse" (19/1) in Antwerpen.

Abgegangen: „Aller" (19/1, 10 Uhr Vorm.) von Genua, „Lahn" (19/1, 7 Uhr Morgens) in New York; „Pfalz" (19/1) in Las Palmas; „Mainz" (19/1) in Oporto; „Kaiser Wilhelm II." (19/1, 3 Uhr Nachm.) Ponta Delgada passirt.

Leipziger Börsen-Course am 21. Januar 1899.

Wechsel.

	Bank-Discont			
Amsterdam per 100 Ct. fl.	2½%	k. S. p.	8 T.	168,50 G.
		1. S. p.	2 M.	168,— G.
Brüssel und Antwerpen pr. 100 Francs 4	3%	k. S. p.	8 T.	80,90 G.
		1. S. p.	3 M.	79,80 G.
* Italienische Plätze pr. 100 Lire . . 5	5%	k. S. p.	10 T.	75,10 G.
		1. S. p.	2 M.	—
** Schweizer Plätze pr. 100 Francs . 5	3%	k. S. p.	10 T.	80,40 G.
London pr. 1 Pfd. Strl.	2½%	k. S. p.	8 T.	20,42 G.
		1. S. p.	3 M.	20,28 G.
Madrid und Barcelona pr. 100 Pesetas 5	4%	k. S. p.	14 T.	—
		1. S. p.	2 M.	—
Paris pr. 100 Francs 3	3%	k. S. p.	8 T.	81,10 G.
		1. S. p.	3 M.	80,40 G.
Petersburg pr. 100 Rubel 6	4%	k. S. p.	8 T.	—
		1. S. p.	3 M.	—
Warschau pr. 100 Rubel		k. S. p.	8 T.	—
		1. S. p.	3 M.	—
Wien pr. 100 fl. Ös. W. 5	4%	k. S. p.	8 T.	169,30 G.
		1. S. p.	3 M.	167,50 G.

* Florenz, Genua, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venedig.
** Basel, Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich.

Deutsche Reichsbank: Discont 5%. — Lombard-Z.-F. 6%.

Sorten.

Kaiserl. Oesterr. Ducaten	per Stck.	—
20-Francs-Stücke	per Stck.	—
Oesterr.-Ungar. 8-Gold-Gulden-Stücke .	per Stck.	—
K. Russische wicht. 5 Imperials à 5 Rubel	per Stck.	—
Oesterreichische Silbergulden . .	per 100 fl. Ös. W.	—
do. Silbercoupons v. Staatsanl. .	100 fl. Ös. W.	169,50 G.
do. do. v. anderen Anl. etc. .	100 fl. Ös. W.	169,50 G.
Oesterreich. Bank- u. Staatsnoten .	100 fl. Ös. W.	169,45 G.
Russische Banknoten.	per 100 Rb.	216,50 G.

Deutsche Fonds.

Stücke	Z.-T.	Zf.		
Staats-Anleihen.				
M. 5. 2. 1000	1/1, 7	3	Deutsche Reichs-Anleihe	98,10 G.
M. 5. 2. 1000	1/4, 10	3	do. do.	98,10 G.
M. 5. u. 200	1/1, 7	3	do. do.	98,10 G.
M. 5. u. 200	1/4, 10	3	do. do.	98,10 G.
M. 5. 2. 1000	1/1, 7	3½	do. do.	101,50 G.
M. 5. 2. 1000	1/4, 10	3½	do. do.	101,50 G.
M. 5. u. 200	1/1, 7	3½	do. do.	101,50 G.
M. 5. u. 200	1/4, 10	3½	do. do.	101,50 G.
M. 5. 2. 1000	1/4, 10	3½	do. do. v. v. 6% nkb.	101,60 G.
M. 5. u. 200	1/4, 10	3½	do. do. ab. 1/4 1900	101,60 G.
T. 1000: 5. 4. 3. 2. 500; 50; 25	1/1, 7	3½	K. Pr. Staats-Schuldsch.	99,65 G.
M. 5. 2. 1000 u. 500	1/4, 10	3½	do. cons. Staats-Anleihe	93,90 G.
(100 ℳ) unch. 100	1/4, 10	3½	do. do.	101,60 bG.
M. 5. 3. 2. 1000 u. 500	1/1, 7	3½	do. do. (conv. 4% up.	101,60 bG.
5. 3. 2. 500: 150	1/4, 10	3½	do. do. kündb. b. 1/4 1906	101,60 bG.
M. 5. u. 3000	1/1, 7	3	K. Sächs. Rente-Anl. .	91,80 G.
M. 5. u. 3000	1/4, 10	3	do. do.	91,80 G.
M. 1000	1/1, 7	3	do. do.	91,80 G.
M. 1000	1/4, 10	3	do. do.	91,80 G.
M. 500	1/1, 7	3	do. do.	92,— G.
M. 500	1/4, 10	3	do. do.	92,— G.
M. 5. 2. u. 100	div.	3	do. do.	93,25 G. 100:96,—G.
T. 100	div.	3	do. St.-Anl. v. 1895 .	93,25 G. 100:99,25G
T. 500	1/1, 7	3½	do. do. v. 1852-68	100,40 G.
T. 500	div.	3½	do. do. v. 1867	100,40 G.
T. 500	div.	3½	do. do. v. 1869	100,40 G.
T. 100	div.	3½	do. do. v. 1852-68	100,30 G.
T. 100	div.	3½	do. do. v. 1867	100,30 G.
T. 100	div.	3½	do. do. v. 1869	100,30 G.
T. 100	div.	3½	do. do. fr. Lös.-Zittau	99,60 G.
T. 25	div.	4	do. do. do. Lös. B	100,50 G.
T. 1000 u. 500	1/4, 10	3½	do. do. Landrentenbriefe .	98,80 G.
T. 100	div.	3½	do. do. do.	98,75 G.
M. 6000: 15. 300	1/1, 7	3½	do. L.-C.-Rentenbriefe .	98,— G. 100:97,—G
T. 100 u. 100	div.	4	do. do. (S. I. u. II.)	102,— B. kl. 102,25 G.
M. 5. 2. 1000; 6. 5. 4. 200	div.	3½	K. Bayer. (allg. u. Kaseh.) Staats-Anl. (conv.) .	100,50 G.
M. 5. 2. 1000: 500	1/2, 8	3½	Bremer St.-Anl. 1887 v. 89	—
M. 5. 2. 1000: 500	1/5, 11	3	Hamb. Staats-Anl. v. 1899	—
M. 2. 1000: 500	1/2, 8	3½	Hamb. Staats-Rente . .	—
M. 5. 2. 1000: 5. 200	1/1, 7	3	Gth. Hessische Staatsanl. (z. Ges. v. 3/10 1896) .	91,50 G. f.
Deutsche Prim.-Anl. und Loose.				
T. 100	1/2, 8	4	Grh. Bad. Prim.-Anl. v. 1867	—
T. 100	1/4	4	K. Bayer. do. v. 1866	—
T. 20	—	3	Braunschw. 20-Thlr.-L., p. St. M.	—
T. 100	1/4, 10	3½	Köln-Mind. R.-O., Pr.-Anl.	—
T. 100	1/1, 7	3½	Gth. Ldr.-Cr.-S. Pr.-PfS. I	194,50 B. abgest.
T. 100	div.	3½	do. do. do. S. II abg.	194,— B.
S. 7 — M. 12	—	3	Meininger 7-fl.-L., p. St. M.	—
T. 100	1/2	4	do. Disch. Hyp.-B., Pr.-Pf.	—
T. 40	1/2	3	Oldenb. 40-Thlr.-L. . .	—
Stadt-Anleihen.				
M. 500	1/4, 10	3½	Annaberg (abg. v. 84 85 u. 87)	99,20 B. 3½% v. 89 (100,5) —
M. 500	div.	4	do. von 1891 . .	—
*T. 5. 2. 100: 50; 25	div.	3½	Berlin von 1892/3 u. 1895	100,10 G.
M. 5. 2. 1000: 5. 2. 500	div.	3½	do. von 1876—1887 . .	100,10 G.
M. 5. 2. 1000: 500	1/4, 10	3½	Chemnitz von 1889 . .	99,75 G. f.
M. 15. u. 300	1/1, 7	3½	do. von 1894 (conv. 4%)	99,50 G.
M. 5. 2. 1000: 500	1/4, 10	3½	do. von 1899 (conv. 4%)	99,75 G. 5000:99,75 B.
M. 5. 2. 1000: 500	1/4, 10	3½	Dresden von 1886 . . .	99,25 G.
M. 5. 1000: 5. 500	1/1, 7	3½	do. von 1893 . . .	99,50 G.
T. 5. u. 100	1/1, 7	3½	do. v. 1871 (conv. 4%) .	99,75 G. f.
M. 2. 1000: 500	1/4, 10	3½	do. v. 1873 (conv. 4%) .	99,50 G.
M. 5. 2. 1000: 5. 200	1/1, 7	3½	Gera von 1887	99,50 G.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	3½	Glauchau von 1894 . .	99,25 G.
M. 1000: 5. 200	1/1, 7	3½	Grimma von 1897 . . .	98,40 G.
M. 1000: 5. 200	1/4, 10	3½	Halle a. S. von 1896 . .	99,50 G.
T. 100 u. 50	1/1, 7	3	Leipzig v. 1868 Theat.-Anl.	95,— G.
M. 5. 1000: 5. 2. 100	1/1, 7	4	do. von 1887 Ser. I .	89,90 B. 100:99,6 f.
M. 5. u. 2000	1/1, 7	3½	do. von 1887	99,70 G.
M. 5. u. 2000	1/4, 10	3½	do. von 1890 (S. II v. 87)	99,70 G.
M. 5. u. 100	1/1, 7	3½	do. von 1897	99,70 G. kl. 99,5 bG.
M. 5. u. 100	1/4, 10	3½	do. von 1890 (S. II v. 87)	99,70 G. kl. 99,5 bG.
M. 5. u. 1000	1/1, 7	3½	do. v. 1876 u. 86 (conv. 4%)	99,70 G.
M. 5. u. 100	div.	3½	do. v. 1876 u. 86 (conv. 4%)	99,70 G. kl. 99,50 G.
M. 1000: 5. 100	1/4, 10	3½	Leipzig von 1893	99,50 G.
M. 1000: 5. 200	1/1, 7	3½	do. von 1895	99,50 G.
M. 15. 10. 5. 1½. 100	1/1, 7	3½	Plauen i. V. von 1888 . .	99,— G.
M. 2. 1000: 5. 200	1/1, 7	3½	do. von 1892 Ser. II	99,— G.
M. 5. 2. 1000: 500	1/1, 7	3½	do. von 1897	99,— G.
M. 2. 1000: 5. 200	1/1, 7	4	do. von 1892	101,60 G. f.
M. 2. 1000: 500	1/1, 7	3½	Riesa von 1891	99,— B.
M. 2. 1000: 500	1/1, 7	3½	do. von 1896	99,— B.
M. 1000: 5. u. 100	1/1, 7	3½	Werden von 1893 . . .	99,50 G.
Pfandbriefe.				
M. 5. 1000: 500	1/4, 10	3½	Allg. Deutsche Cred.-Anst.	99,10 G.
M. 5. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. do.	101,50 G.
M. 2. 1000: 5. 2. u. 100	div.	3½	Bayer. Hyp.- u. Wechsel-Bank in München . . .	97,75 B.
M. 2. 1000: 5. 100	1/1, 7	3	Erbl. Ritterschr. Cred.-Ver.	95,— G. kl. 96,50 G.
T. 500: 100 u. 25	div.	3½	do. do.	99,50 G. f.
M. 2. 1½. 1000	div.	3½	do. do.	99,80 G.
M. 5. 3. 500: 75	div.	3½	do. do.	99,50 G.
T. 500: 100 u. 25	div.	3½	do. do.	101,— G.
M. 5. 2. 1000: 5. 2. 500	1/4, 10	4	Frankf. Hyp. B. S. XI unkb. bis 1906	100,60 G.
M. 5. 1½. 1000: 5. 500	1/1, 7	3½	Goth. Dtsch. Gr.-Cred.-Bk. S. III u. IV à 110% r. tabg. o.	102,50 G.
M. 5. 1000: 5. 200	div.	3½	do. S. V à 100% r. z. J. E.	97,50 B.
M. 2. 1000: 5. 200	1/4, 10	3½	do. S. VIII do. unkdb. 1909	97,75 G.
M. 4. 1000: 5. 200	1/1, 7	4	do. S. VI do. unkdb. 1900	100,25 G.
M. 5. 1000: 5. 500	div.	4	do. S. VII do. unkdb. 1900	101,60 G.
M. 3. 1000: 500	1/1, 7	3½	Ldst. Ba. z. Bonn., Lausitz Ldw. Cr.-Ver. i. Kgr. Sachs. Pfandbriefe verbosch.	100,25 G.
M. 5. 2. 1000: 5. 200	1/4, 10	3½	do. Creditbriefe do.	89,75 G. kl. f.
M. 5. 2. 1½. 1000: 5. 200	1/1, 7	3½	do. Pfandbriefe do.	89,75 G.
M. 5. 2. 1½. 1000: 5. 200	div.	3½	do. Pfandbriefe do.	99,— G.
M. 5. 2. 1000: 25	1/1, 7	3½	do. Creditbriefe do.	99,— G.
M. 5. 2. 1000: 5. 100	1/4, 10	3½	do. Pfdbr. do. S. X n. XIII (conv. 4% unkdb. b. 1906)	99,— G.
M. 2. 1000: 5. 100	1/1, 7	3½	do. Crdbr. do. S. IX n. XI (conv. 4% unkdb. b. 1905)	99,— G.
M. 1. 5. 5. 200: 25	1/1, 7	4	do. Pfdbr. do. C. III a	101,50 G.
2½. 2. 200: 5. 3. 100	1/1, 7	4	do. Crbr. S. II, III, IV a. c. X	101,50 G.
M. 1. 500: 100: 25. 500	1/4, 10	3½	Leipz. Hyp.-Bk. Anl.-Sch. F. unkündb. b. 1907	99,10 G.
M. 5. 2. 1000: 5. 200	1/1, 7	3½	do. do. Ser. VII unkdb. b. 1909	100,— G.
T. 5. 100: 50	1/4, 10	4	do. Hyp. Bk.-Sch. Ser. B. u. C	103,75 G. Pfdbr. B. 101,50 G
M. 1. 500: 100: 5. 200	1/4, 10	4	do. Hypbk. u. A.-Sch. Ser. D	101,75 G.
1½. 1000: 5. 2. u. 100	1/4, 10	4	do. do. Ser. F. unkdb. b. 1909	102,25 G.
M. 5. 2. 1000: 500	1/1, 7	4	do. do. S. VIII unkdb. b. 1909	102,60 G.
M. 2. 1000: 500; 200: 100: 50	1/1, 7	4½	Meis. D. Hyp.-Bk.-Pfdbr. (conv. 4proc.)	97,10 G.
M. 2. 1000: 500; 200: 100: 50	1/4, 10	4	do. do. Pfdbr., unkündbar bis 1906	100,60 G.
M. 5. 1000: 5. 2. 100	1/4, 10	3½	Mitteld. Bodencreditanst. S. I. unkd